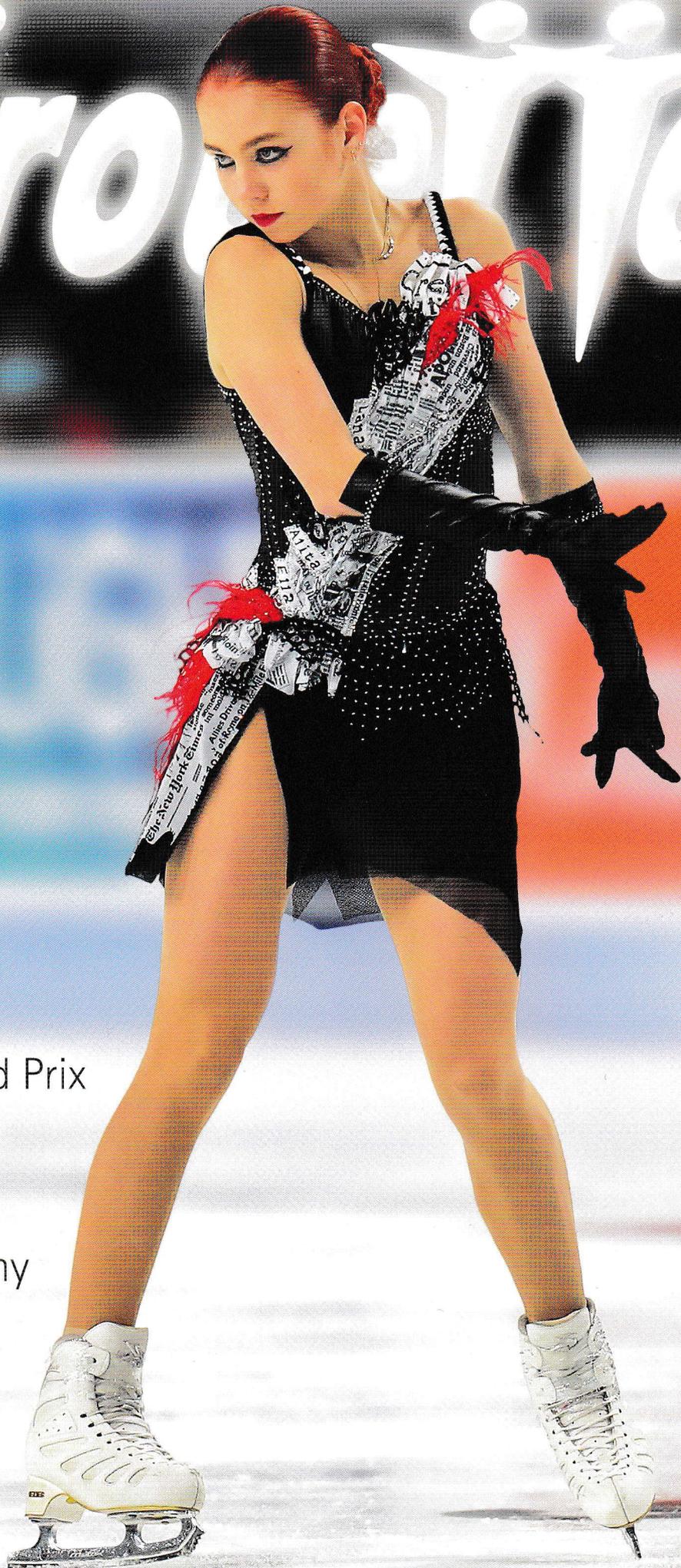




PIROUETTE



Alexandra Trusova

Junioren Grand Prix
Skate America
Skate Canada
Finlandia Trophy



Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play

Zwei Deutsche Meisterschaften in Neuss

Im Dezember und im Februar sind in der Eishalle im Südpark im nordrhein-westfälischen Neuss-Reuschenberg Deutsche Meisterschaften geplant, zunächst am zweiten Dezemberwochenende die Meisterschaften im Kunstlaufen und Eistanzen und zwei Monate später, am 12.02. und 13.02. die Offenen Deutschen Synchro-meisterschaften. Tickets für beide Veranstaltungen können schon über die Eventseite www.dm2022.org bestellt werden. Sollten wider Erwarten im Dezember Zuschauerbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie bestehen und der Veranstalter kann die Tickets aufgrund dieser Vorgaben nicht ausliefern, erhält der Auftraggeber den gezahlten Eintrittspreis voll erstattet – es besteht alternativ noch die Möglichkeit, die DM2022 im Pay-Internet-TV zu verfolgen. Der Neusser Bürgermeister Reiner Breuer äußerte ergänzend hierzu: „Falls im Dezember noch ein Sicherheits- und Hygienekonzept aufgrund der Pandemie notwendig ist, wird die Stadt Neuss den NSK unterstützen, um die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Außerdem freue ich mich sehr, die Schirmherrschaft für dieses hochkarätige Event zu übernehmen.“ Hier der ungefähre Zeitplan:

Zeitplan DM (ohne Gewähr)

Donnerstag, 09.12. ab ca. 17:30 Uhr

- Intermediate (Neulinge) Eistanz Pflichttänze
- Nachwuchs Eistanz Pflichttänze
- KP Nachwuchs Paarlauf
- KP Junioren Paarlauf

Freitag, 10.12. ab ca. 13:30 Uhr

- Intermediate Eistanz Kür
- Nachwuchs Eistanz Kür
- Junioren Eistanz Rhythmstanz
- Nachwuchs Paare Kür
- Junioren Paare Kür

Freitag, 10.12. ab ca. 17:30 Uhr

- Meister Männer KP
- Meister Paare KP
- Meister Frauen KP
- Meister Eistanz RT

Samstag 11.12. ab ca. 12:00 Uhr

- Junioren Eistanz Kür
- Meister Männer Kür
- Meister Paare Kür
- Meister Frauen Kür
- Meister Eistanz Kür

Samstag 11.12. ca 19:00 Uhr

- Schaulaufen

Olympische Winterspiele Peking

Die Eiskunstlaufwettbewerbe der Olympischen Spiele in Peking beginnen schon vor der Eröffnung, wenn es in Deutschland am 4. Februar nachts 3 Uhr ist. Dies sind wieder amerika-

freundliche Sendezeiten, weil die dortigen Sender am meisten für die Senderechte bezahlen. Die ARD plant entweder im Hauptprogramm oder auf dem Stream, die kompletten Eiskunstlaufwettbewerbe zu zeigen, ähnlich das ZDF. Hier die Uhrzeiten der Wettbewerbe in mitteleuropäischer Zeit (sieben Stunden hinter der Peking-Zeit), ohne Garantie:

Zeitplan Olympia (ohne Gewähr)

Fr, 04.02.	03:00	Team-Event KP Männer
Fr, 04.02.	04:40	Team-Event Rhythmstanz
Fr, 04.02.	06:20	Team-Event KP Paare
So, 06.02.	02:35	Team-Event KP Frauen
So, 06.02.	04:55	Team-Event Kür Paare
Mo, 07.02.	02:20	Team-Event Kür Männer
Mo, 07.02.	03:30	Team-Event Kür Eistanzen
Mo, 07.02.	04:35	Team-Event Kür Frauen
Di, 08.02.	02:20	KP Männer
Do, 10.02.	02:35	Kür Männer
Sa, 12.02.	12:05	Rhythmstanz
Mo, 14.02.	02:20	Kür Eistanzen
Di, 15.02.	11:05	KP Frauen
Do, 17.02.	11:05	Kür Frauen
Fr, 18.02.	11:35	KP Paare
Sa, 19.02.	12:05	Kür Paare
So, 20.02.	05:00	Schaulaufen

EM wieder im Sender ONE

ARD-Kommentator Daniel Weiss bestätigte der Pirouette, dass die Europameisterschaften in Tallinn wieder ausführlich im Sender ONE übertragen werden, so wie in den vergangenen Jahren. Estland liegt gegenüber Mitteleuropa eine Stunde voraus, hier die mitteleuropäischen Zeiten:

Zeitplan EM (ohne Gewähr)

Mittwoch, 11. Januar,

- 10:25 Uhr KP Männer
- 17:25 Uhr KP Paare

Donnerstag, 12. Januar

- 10:05 Uhr KP Frauen
- 18:00 Uhr KP Paare

Freitag, 13. Januar

- 11:00 Uhr Rhythmstanz
- 17:00 Uhr Kür Männer

Samstag, 14. Januar

- 12:35 Uhr Kür Eistanz
- 17:30 Uhr Kür Frauen

Sonntag, 15. Januar

- 14:30 Uhr Schaulaufen



Besuchen Sie die Pirouette auf Facebook



Impressum

Verlags- und Redaktionsanschrift:
STS-Verlag+Werbung
Stefan Schulze
Am Stutz 14
97993 Creglingen
Fon 07933-700-191
Fax 07933-700-192
E-Mail: info@pirouette-online.de

Webshop: www.pirouette-online.de

Google Play: <https://play.google.com/store/apps/details?id=de.pirouette.android>

App Store: <https://apps.apple.com/us/app/pirouette-magazin/id1553450950>

Verlagsleitung: Stefan Schulze

Chefredakteur: Klaus-Reinhold Kany

Stellvertreterin: Tatjana Flade

Mitarbeiter: Manuela Buyny, Albert René Kolb (Schweiz), Katrin Flaschka (Österreich), Hella Höbner

Grafik: Stefan Schulze, Andreas Münch

Anzeigen: Stefan Schulze

Kundenbetreuung: Angelika Manicone

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildzuschriften haftet der Verlag nicht.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Für die Richtigkeit der Mitteilungen und Berichte zeichnen die Clubs verantwortlich. Zuschriften können vor und falls kein ausdrücklicher Vorbehalt gemacht wird, in Wortlaut oder auszugsweise veröffentlicht werden.

Erscheinungsweise: 10 mal im Jahr, Mai/Juni und Juli/August sind Doppelausgaben, sonst monatlich.

Einzelheft (Print): 6,50 EUR zzgl. Versandkosten
Einzelheft (App Store und Google Play): 5,49 EUR

Jahresabonnement (Print):
Deutschland: 65 EUR, EU: 68 EUR inkl. Versand

Probeabo (Print): 33 EUR, EU: 35 EUR inkl. Versand

Bankverbindungen:
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE34430609677014380800,
BIC GENODEM1GLS

USt-ID DE 178391062

Anzeigen: Standard-Formate zum vergünstigten Festpreis in unserer Preisliste, Download unter www.pirouette-online.de/info/anzeigenpreise

Copyright für alle Beiträge bei: STS-Verlag+Werbung, Nachdruck in Wort und Bild, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Gerichtsstand: Bad Mergentheim

Kündigung sind bis acht Wochen vor Ablauf des Abonnements möglich, sonst erfolgt Verlängerung um ein weiteres Jahr. Eine Kündigung bedarf der Schriftform.

Unsere vollständigen AGB sind nachzulesen unter: www.pirouette-online.de/info/allgemeine-geschäftsbedingungen

Inhalt

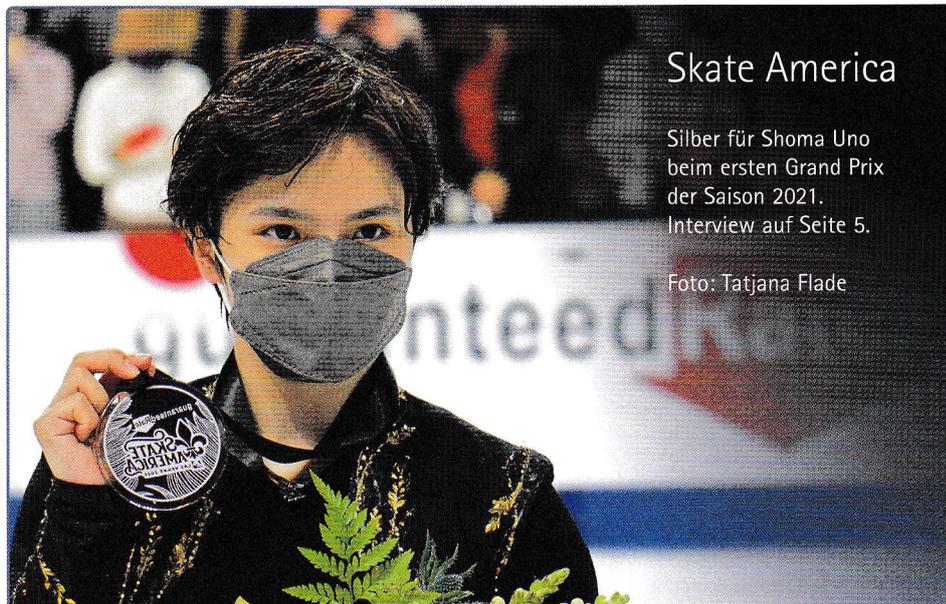
Neues aus aller Welt	2
Interview: Papadakis & Cizeron	4
Interview: Shoma Uno	5
Interview: Ida Hellström	6
Neues aus aller Welt	7
Masters in Epinal	8
Weitere Wettbewerbe	9
Finlandia Trophy	10
Junioren Grand Prix: Danzig	16
Junioren Grand Prix: Linz	18
Juniorenbilanz	24
Asien Trophy	25
Weitere Wettbewerbe	26
Zwingerpokal in Dresden	27
Grand Prix: Skate America	28
Neues aus aller Welt	33
Grand Prix: Skate Canada	34
Eislaufgeschichte: Horst Faber	38



Titelbild:

Der Start von Alexandra Trusova bei Skate America stand auf der Kippe. Wegen eines Ermüdungsbruchs im Landefuß hatte sie nur wenig trainieren können. Umso größer war die Freude, dass sie die Kür fehlerfrei laufen konnte.

Foto: Robin Ritoss



Skate America

Silber für Shoma Uno beim ersten Grand Prix der Saison 2021. Interview auf Seite 5.

Foto: Tatjana Flade

Termine von Mitte November bis Ende Dezember (Stand 1. November 2021)

Eiskunslaufen und Eistanzen

- 08.11.– 13.11. Erwachsenen-Wettbewerb (Adult) in Oberstdorf, abgesagt
- 11.11.– 14.11. Challenger: Ice Challenge (Cup of Austria) in Graz (Österreich)
- 12.11.– 13.11. Offene Thüringische Meisterschaften in Erfurt
- 12.11.– 14.11. Eulach Cup in Winterthur (Schweiz)
- 12.11.– 14.11. Grand Prix: NHK Trophy in Tokio (Japan)
- 15.11.– 21.11. Tallinn Trophy (Estland)
- 18.11.– 21.11. Challenger: Warschau Cup (Polen)
- 18.11.– 21.11. Züri-Leu Cup in Oerlikon (Schweiz)
- 18.11.– 21.11. Skate Celje (Slowenien)
- 19.11.– 21.11. Grand Prix: Internationaux de France in Grenoble (Frankr.)
- 20.11.– 20.11. Nordbergpokal in Bergkamen (NRW)
- 23.11.– 28.11. Denkova-Staviski Cup in Sofia (Bulgarien), abgesagt
- 24.11.– 28.11. Open d'Andorra in Canillo (Andorra)
- 26.11.– 28.11. Grand Prix: Rostelekom Cup in Sotchi (Russland)
- 27.11.– 28.11. Schweizermeisterschaften Elite in Luzern
- 29.11.– 05.12. Britische Meisterschaften in Sheffield
- 03.12.– 05.12. Kaunas-Amber-Cup (Litauen), abgesagt
- 04.12.– 05.12. Italienische Meisterschaften in Turin
- 04.12.– 06.12. Joachim Edel Pokal in Bad Nauheim

- 06.12.– 12.12. Santa Claus Cup in Budapest (Ungarn)
- 07.12.– 12.12. Bosphorus Cup in Istanbul (Türkei), abgesagt
- 08.12.– 11.12. Challenger: Golden Spin in Zagreb (Kroatien)
- 09.12. Christmas Magic in Bukarest (Rumänien), abgesagt
- 09.12.– 11.12. Deutsche Meisterschaften in Neuss
- 09.12.– 11.12. Österreichische Staatsmeisterschaften in Graz
- 09.12.– 12.12. Grand Prix Finale in Osaka (Japan)
- 10.12.– 12.12. Latvian International in Riga-Marupe (Lettland), abgesagt
- 11.12.– 21.12. Winter Universiade in Luzern (Schweiz)
- 16.12.– 19.12. Open Belarus Cup in Minsk
- 16.12.– 19.12. Deutsche Nachwuchsmeisterschaften in Dortmund
- 16.12.– 19.12. Französische Meisterschaften in Cergy-Pontoise (nahe Paris)
- 17.12.– 18.12. Vier-Länder-Meisterschaften in Spisska Nova Ves (Ost-Slowakei)
- 17.12.– 19.12. Grand Prix of Bratislava (Slowakei), abgesagt
- 21.12.– 26.12. Russische Meisterschaften in St. Petersburg
- 22.12.– 26.12. Japanische Meisterschaften in Saitama

Synchron-Wettbewerbe

- 25.11.– 27.11. Amber Cup in Riga (Lettland), abgesagt
- 18.12.– 19.12. Santa Claus Cup in Brünn (Tschech. Republik)

Die nächste Pirouette erscheint voraussichtlich am:
3. Dezember 2021 (Digital), 9. Dezember 2021 (Print)

Gabriella Papadakis & Guillaume Cizeron

»Uns gefällt es, so zu laufen, als wäre es das letzte Mal«

Foto: Flade

Die viermaligen Weltmeister Papadakis/Cizeron feierten ein starkes Comeback bei der Finlandia Trophy nach der pandemiebedingten Zwangspause.

Pir: Wie haben Sie sich beim ersten internationalen Wettbewerb nach langer Zeit gefühlt?

Gui: Es war eine harte Woche (in Finnland) nach dem Masters in Frankreich. Wir sind 20 Monate keinen Wettkampf gelaufen und dann gleich zwei hintereinander. Es war ein gutes Gefühl, wieder vor Publikum zu starten. Wir haben zwei ziemlich gute Leistungen für diesen Zeitpunkt in der Saison gezeigt. Natürlich werden wir die detaillierten Bewertungen anschauen, wenn wir wieder in Montreal sind, um alles zu verbessern.

Erzählen Sie uns mehr über Ihre Programme.

Gab: Für den RD haben wir uns für einen Tanzstil namens „Waacking“ entschieden – das ist das, was wir mit diesen Armbewegungen machen. Wir haben verschiedene Stile ausprobiert und dann hat Marie-France (Dubreuil, Trainerin) uns von Waacking erzählt und wir mochten es gleich, auch den kulturellen und historischen Hintergrund, die Ästhetik. Wir nahmen Unterricht bei Waacking-Spezialisten.

Gui: Wir vermischen gerne Stile. Für den RD haben wir Waacking und etwas lyrischen Hip Hop in der Mitte. Wir dachten, dass es eine interessante Kombination mit (Sänger) John Legend ist, den wir sehr mögen. Wir haben ein paar Wochen auf dem Boden trainiert, um die Technik zu lernen. Es ist eine Herausforderung, innerhalb von ein paar Wochen einen neuen Stil von null an zu lernen.

Ich habe davon zum ersten Mal gehört.

Gui: Wir auch. Der Tanz ist fast mit der Aids-Pandemie ausgestorben, weil er in der Queer-Szene geboren wurde und fast alle, die ihn getanzt haben, gestorben sind. Er kam irgendwann in den 2000ern zurück, als Leute anfangen, ein paar Bewegungen in Videoclips zu integrieren.

Und die Kür?

Gab: Wir hatten zuerst mit dem Programm ange-

fangen, das wir letztes Jahr gemacht haben, das war ein eher klassischer Tango. Wir wollten ihm einen modernen Touch geben und haben die ganze Saison daran gearbeitet und wir dachten, wir behalten ihn für die Olympiasaison. Aber dann merkten wir, dass es vielleicht nicht das ist, was wir für ein olympisches Programm wollen. Wir wissen noch nicht, ob wir nach diesem Jahr weiterlaufen werden und fragten uns, ob es das ist, was wir für unsere letzte Kür wollten. Wir liebten den Tango und die Musik, aber wir hatten das Gefühl, dass es nicht genug ist, und haben uns daher für Gabriel Fauré entschieden. An diese Musik hatten wir schon seit einiger Zeit gedacht, insbesondere Guillaume. Sie ist reichhaltiger und wir haben das Gefühl, dass sie die ganze Energie zusammenbringt, die wir in einem olympischen Programm haben wollen. Wir haben in den vergangenen vier Jahren so viel gelernt, und wollten alles das in einem Programm ausdrücken. Das Programm ist vielschichtig, es zeigt vor allem, wer wir sind, auf dem Eis, wir verstecken nichts und haben keine Angst, das zu zeigen.

Wovon hängt es ab, ob Sie nach dieser Saison weitermachen oder nicht?

Gui: Vor allem davon, ob wir es wollen oder nicht. Ehrlich gesagt, wollen wir uns nicht diese Art von Druck machen. Es könnte unsere letzte Saison sein, aber für uns ist das mehr ein Weg zu versuchen, für jeden Moment, den wir trainieren und auftreten, dankbar zu sein. Uns gefällt die Idee, jedes Mal so zu laufen, als wäre es das letzte Mal, auch wenn das nicht so ist. Das ist eine Art, jeden Moment zu genießen, und wir mögen auch ein wenig das Drama.

Gab: Wir können aufhören und es vermissen und zurückkommen, wir sind offen für alle Möglichkeiten. Viele Läufer machen das.

Welche Ideen haben Sie für die Zeit nach Ihrer Karriere?

Gui: Das ist eine große Frage. Ich lasse mir gern die Möglichkeiten offen. Ich weiß nicht, wie

mein Leben in zehn Jahren von jetzt an aussehen wird und das ist so in Ordnung für mich.

Gab: Ich habe viele Ideen und es gibt viel, das gerne ausprobieren und tun würde, aber es ist noch nichts konkret. Ich laufe mein ganzes Leben lang Eis und wusste immer, wie die nächsten drei, vier, fünf Jahren aussehen werden. Ein Teil von mir möchte das Leben entdecken, ohne zu wissen, was im nächsten Jahr sein wird.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und Schwächen als Team?

Gui: Eine unserer Stärken ist, dass wir seit so langer Zeit zusammenlaufen. Wir haben mit acht oder neun Jahren angefangen, unsere Partnerschaft ist 17 Jahre alt. Das macht alles einfacher. Wir müssen nicht so viel kommunizieren, alles geht schneller. Ich denke, das ist auch etwas, was das Publikum spürt und berührt.

Gab: Wir sind natürlich nicht perfekt, aber wir sind so lange zusammenlaufen, haben wir an einigen Schwächen gearbeitet, die wir in der Vergangenheit hatten.

Gui: Unsere Stärke der langen Partnerschaft kann manchmal eine Schwäche sein, weil wir die Dinge als selbstverständlich hinnehmen. Nach einer Zeit vergisst du zu kommunizieren, weil du denkst, alles ist klar. Aber du musst manchmal etwas laut sagen, weil dein Partner es nicht auf magische Weise wissen kann. Je mehr wir an unserer Kommunikation arbeiten, desto mehr Vertrauen können wir aufbauen und desto mehr können wir uns auf dem Eis verbessern, künstlerisch, technisch, in jedem Aspekt. An einem Punkt in unserer Karriere waren wir sehr gestresst in Wettkämpfen und hatten das Gefühl, dass wir unsere Trainingsleistung nicht umsetzen können. Wir haben viel daran gearbeitet, diesen sicheren Raum zwischen uns zu schaffen, um diesen Stress und diese Angst in Begeisterung und Dankbarkeit zu verwandeln.

Wie fielen die Reaktionen auf Ihr Buch aus Guillaume?

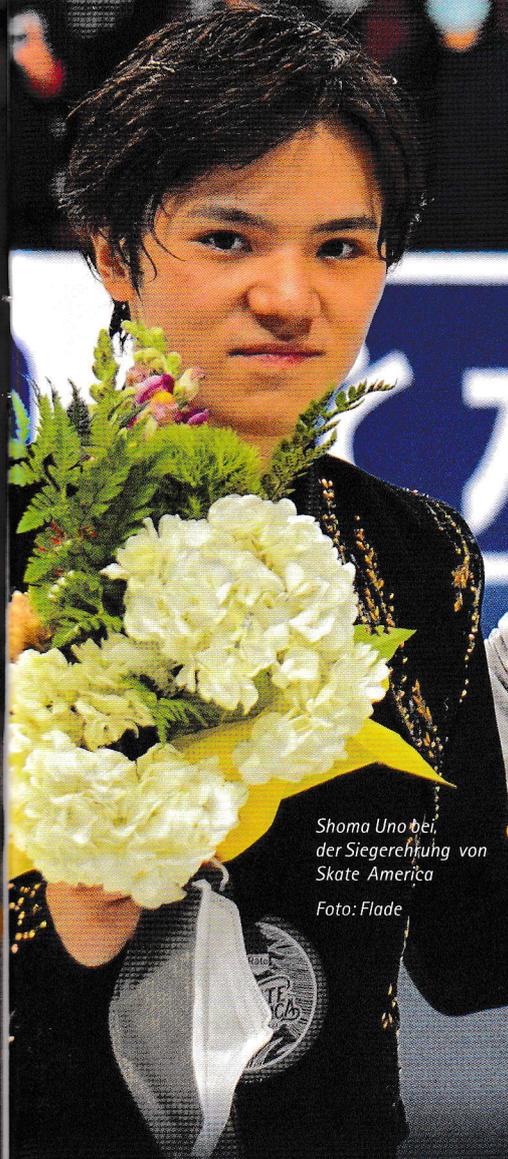
Gui: Die Reaktionen waren meist wirklich positiv. Ich war froh zu sehen, dass viele Menschen einen Bezug zu dem hatten, was ich sagte. Was ich geschrieben habe, ist eine sehr gewöhnliche Geschichte, viele Menschen machen das durch. Mein Ziel war es, meine Stimme zu nutzen und den Leuten ein gutes Gefühl zu geben, und ich denke, das habe ich erreicht.

Gab: Wenn du älter wirst, realisierst du, dass nicht genug ist, Medaillen zu gewinnen, sondern dass du auch die Verantwortung für das hast, was du zu der nächsten Generation, zu jüngeren Läufern sagst.

Mit Gabriella Papadakis und Guillaume Cizeron sprach Tatjana Flade.

Shoma Uno

»Ich möchte so lange laufen wie möglich«



Shoma Uno bei der Siegerehrung von Skate America
Foto: Flade

Shoma Uno (23) ist nach drei Jahren bei Skate America wieder auf ein Grand Prix Podium zurückgekehrt.

Pirouette: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Leistung bei Skate America?

Shoma: Ich war zuversichtlich, dass ich aufs Podium komme und das habe ich geschafft. Im KP habe ich natürlich einen Fehler beim vierfachen Flip gemacht, aber die vierfach-dreifach Toe-loop-Kombination war, glaube ich, die erste, die ich in zwei oder drei Jahren sauber stehen konnte. Ich fühle mich geehrt, dass ich Zweiter geworden bin. Das ist hier ein sehr hochwertiger Wettkampf. Aber wenn ich auf meine Ziele schaue und auf das, was ich erreichen will, dann muss ich der Realität ins Auge sehen, dass ich noch nicht da bin, wo ich sein will.

Ihr Trainer ist Stéphane Lambiel, aber wegen der Pandemie waren sie in den vergangenen 18 Monaten zum großen Teil in Japan und konnten nur online mit ihm arbeiten. Wie schwer war das?

Sicher ist es schwierig, dass ich nicht im realen

Leben mit Stéphane trainieren konnte, aber das ist nicht mal so ein großes Problem bei den Sprüngen, sondern bei anderen Dingen, zum Beispiel, in das Programm zu kommen. Das war schwer alleine, aber ich bin nicht wirklich ganz allein, ich habe viele Menschen um mich herum in Japan, die mich unterstützen. Vor diesem Wettbewerb hatte ich gutes Training und keine größeren Probleme. Jetzt hoffe ich, wieder in die Schweiz gehen und mit Stéphane die Details angehen zu können.

Wie gefällt Ihnen die Arbeit mit Stéphane?

Es macht viel Spaß. Ich hatte ehrlich gesagt schon überlegt, ob ich meine Karriere beenden soll und wusste nicht, wie lange ich noch laufe. Ich dachte mir, ich möchte das Ende meiner Karriere genießen. Aber durch die Arbeit mit Stéphane habe ich das Gefühl, dass ich so lange laufen will wie möglich. Ich möchte mich weiterentwickeln und einige Titel für Stéphane gewinnen, damit jeder sieht, was für ein großartiger Trainer er ist.

Sie haben einige Höhen und Tiefen erlebt. Wie motiviert sind Sie jetzt?

In den vergangenen Jahren lief es nicht immer gut. Nach dieser Erfahrung möchte ich nun wirklich wieder an die Weltspitze. Ich habe viele Silbermedaillen gewonnen. Eines Tages ganz oben zu stehen, wäre ein tolles Ziel. Zufälligerweise ist das eine Olympiasaison und ich möchte sicherstellen, dass ich vorbereitet bin und die Motivation habe, auf hohem Niveau gut zu sein. Selbst wenn das keine olympische Saison wäre, wäre sie besonders. Ich schaue auch auf die jungen Läufer wie Yuma Kagiyama, die mich pushen.

Die Herren haben bei Skate America viele Fehler gemacht. Ist der Schwierigkeitsgrad vielleicht zu hoch?

Es ist sehr schwierig jetzt und deswegen macht jeder Fehler. Aber selbst wenn ich ein leichteres Programm gelaufen bin, konnte ich es nie sauber zeigen, ich hatte nie ein Programm, das zu 100 Prozent perfekt war. Daher dachte ich, wenn das so ist, warum soll ich das Programm nicht super schwermachen, ans Limit gehen und wie verrückt trainieren? Wenn ich besser werden will, dann ist es nicht gut für mich, an dem zu arbeiten, was ich schon kann. Wenn ich mich mit 80 Prozent zufriedengebe, bin ich nicht gut. Das richtige Training für mich ist es, an mein Limit zu gehen. Ich dachte, kaum einer wird so ein (technisch schwieriges) Programm wie ich haben. Aber als ich hierherkam, begriff ich, dass mein Programm nicht das schwierigste ist. Nathan Chen hat ähnliche Elemente. Er hat den (vierfachen) Rittberger gemacht, er springt den (vierfachen) Lutz, Salchow und Toe-loop und er ist besser als ich. Als ich das sah, dachte ich, ich schaffe das nicht, aber dann

entschied ich, diese Gedanken loszulassen. Ich habe ein paar Probleme mit dem Lutz, aber ich arbeite daran und wir werden sehen im Laufe der Saison. Das Niveau ist insgesamt sehr hoch, was mich glücklich macht.

Wie haben Sie diese ungewöhnliche Version des „Bolero“ für die Kür ausgewählt?

Stéphane sagte mir ‚das ist deine Musik‘ und ich entschied, dass wir das laufen. Ich überlasse die Musikwahl in jeder Saison meinen Trainern, aber wir stellen sicher, dass es jedes Jahr etwas viel Besseres ist als davor. Ich war in der Kür sehr auf die Sprünge konzentriert, vom Programm her habe ich noch viel Luft nach oben.

Wer inspiriert Sie am meisten?

Ich mich selbst. Natürlich inspirieren mich viele Menschen, aber am Ende spüre ich, dass die Inspiration von mir selbst kommt und leider höre ich nicht auf andere. Manchmal schon, aber meistens folge ich meinen eigenen Gedanken.

Sie haben einen lustigen Youtube-Kanal. Wie kamen Sie darauf und wie unterschiedlich ist der Shoma auf dem Eis und außerhalb vom Eis?

Ich habe den Kanal wegen Corona gestartet. Wir suchten nach einem Weg, wie ich mich besser ausdrücken kann, und dachten, dass einfachste wären Videos, also Youtube. Wenn ich auf dem Eis bin, bin ich total auf meinen Sport konzentriert, aber außerhalb vom Eis bin ich, wie sicher die Meisten wissen, ziemlich faul. Ich dachte, der Youtube-Kanal ist eine gute Möglichkeit, den Leuten zu zeigen, wie ich außerhalb vom Eis bin.

Sie haben Hunde – wie viele und was bedeuten Sie Ihnen?

Ich habe drei Toy-Poodle, Emma, Baron und Toro. Zuerst wollte ich keinen Hund haben. Ich habe Angst vor allen Tieren, egal ob sie groß oder klein sind. Aber die Leute um mich herum sagten, es ist was anderes, wenn es dein Hund ist. Sie haben recht – ich liebe meine Hunde, ich verbringe gerne Zeit mit ihnen, und wenn ich mal einen schlechten Tag im Training oder überhaupt habe, sind sie immer für mich da.

Was ist Ihr Traum außerhalb vom Eiskunstlauf?

Nichts! Nach dem Grand Prix in Frankreich (2019) dachte ich daran aufzuhören, aber dann wurde mir klar, dass der Eiskunstlauf der beste Weg für mich ist, erfolgreich zu sein, anstelle irgendwas anderes von Null anzufangen. Deswegen habe ich keinen anderen Traum.

Mit Shoma Uno sprach Tatjana Flade. Mitarbeit: Maria-Laura Mitsuoka Brandmann ●●●

Ida Hellström

»Durch die Pandemie sind die Trainer kreativer geworden«



Quelle: www.marigold.fi

Ida Hellström (28) war vier Jahre lang Läuferin bei den fünfmaligen Weltmeisterinnen Team Marigold Ice Unity. Heute ist sie Juristin und arbeitet als Rechtsberaterin für ein finnisches Unternehmen. Außerdem ist sie Mitglied der ISU Athletenkommission und spricht ganz hervorragendes Deutsch.

Pirouette: Sie haben im letzten Monat geheiratet, noch einmal herzlichen Glückwunsch dazu. Hatten Sie einen schönen Tag?

Ida: Vielen Dank! Es war wunderschön, genau eine Woche vorher fielen hier die Beschränkungen, daher mussten wir nichts verschieben.

Sie sind hier bei der Finlandia Trophy als freiwillige Helferin. Wie fühlt es sich an, nach so langer Pause durch Covid einen großen internationalen Wettbewerb vor Ort durchzuführen und mitzuerleben?

Ich finde es einfach toll, überhaupt einen Wettbewerb, mit Teams, mit Läufern und dem Publikum machen zu können. Ich bin vor allem so glücklich für die Läufer, dass sie das wieder erleben können und wieder ein Ziel haben, für das sie arbeiten.

Welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf das Training der finnischen Teams?

Die meisten Teams waren viele Monate weg vom Eis, total weg. Bis Frühling 2020 durfte unsere Meisterklasse auch nicht trainieren. Ab Mai durften sie wieder aufs Eis und ab Juni dann auch die anderen. Von Ende November 2020 bis Anfang Februar 2021 waren dann alle Eishallen dicht. Nur unsere Senioren und drei bis vier Juniorenteams durften trainieren. Der Rest konnte nur Off-Ice-Training machen und nur draußen. Ich bewundere die Teams, dass sie es durchgehalten haben, bei Finnlands Witterungsbedingungen nur draußen zu arbeiten. Trotzdem haben nur wenige Läuferinnen aufgehört, anders als befürchtet. Alle Teams existieren noch und durften ab Februar 2021 wieder aufs Eis, nur Wettkämpfe gab es keine. Gerade bei jüngeren Kindern und Teenagern sieht man den Unterschied zu früheren Saisons. Von Februar bis Mai mussten die Teams mit zwei Metern Abstand trainieren und für die Kleinen ist es extrem schwer, wenn sie nicht lernen, in der Reihe zu bleiben. Trotzdem hatten wir es wohl im Vergleich zu vielen anderen Ländern gut, die Pausen waren doch relativ kurz.

Hat die Pandemie das Synchroneskunstenlaufen insgesamt zurückgeworfen?

Ich glaube nicht. Wenn man sich das Gesamtbild ansieht, nein. Natürlich sieht man jetzt, dass es die Pause gab, wahrscheinlich gibt es ein paar Sachen, an denen die Trainer arbeiten müssen. Aber andererseits glaube ich, dass die Pandemie neue Entwicklungen gebracht hat und die Trainer kreativ geworden sind und sich überlegt haben, wie und was man wie machen kann. Die Sportler übernehmen jetzt viel mehr Verantwortung für ihr eigenes Training, weil sie lange selbstständig arbeiten mussten.

Sie wurden vorletztes Jahr für Synchron in die ISU Athletenkommission gewählt. Was macht diese Kommission? Wie kommt man hinein?

Es ist eine Kommission für alle Sportarten der ISU. Wir haben fünf Mitglieder, drei vom Eiskunstlaufen und zwei vom Eisschnelllaufen. Ich mache das für Synchron. Es gibt einen Vertreter für Einzel- und Paarlaufen und einen für Eistanz. Kriterium für die Wahl ist, dass man nicht vor mehr als vier Jahren den letzten Wettbewerb gelaufen sein darf oder noch aktiv ist. Wir werden von den Sportlern gewählt, die Wahl findet bei einer WM statt. Wir sind inzwischen seit 2,5 Jahren im Amt und im kommenden Frühling ist die nächste Wahl. Eigentlich dauert die Periode vier Jahre, aber wir haben es nun erreicht, dass einer von uns vollwertiges Mitglied des Vorstan-

des der ISU ist. Daher muss dieser Sportler die übrigen Mitglieder vom Kongress gewählt werden und so mussten wir unseren Rhythmus anpassen. Wir arbeiten viel mit dem Vorstand und stehen im Dialog mit den Sportlern, sind also in einer Mittlerfunktion. Es geht beispielsweise um Altersgrenzen im Einzellaufen. Da haben wir Sportler und Trainer weltweit beobachtet. Wir haben uns bemüht, sichtbar zu sein, und es die Athletenkommission erst seit 2017 gibt. Ich habe das Gefühl, dass viele Sportler gar nicht wissen, dass wir existieren und dass es in der ISU noch nicht so klar ist, an welcher Stelle wir helfen können. Aber es hat sich viel getan: inzwischen werden wir oft um unsere Meinung befragt. Wir sind in verschiedenen Arbeitsgruppen und das finde ich wichtig: Herauszufinden, wo wir mitwirken können und sollten.

Sie sagten, es gebe Neuigkeiten, die Synchron betreffen. Welche sind das?

Neu sind die Elite 12-Teams, die als Test mit 12 Läuferinnen pro Team laufen. Wir probieren das bei zwei Challenger-Wettbewerben aus, den USA und beim French Cup. Wir wollen sehen, wie Synchronteams mit 12 Sportlerinnen wirken und was man damit machen kann, auch geht, was nicht. Für kleine Länder oder auch Städte kann es eine Chance sein und im Hintergrund haben wir natürlich die Olympischen Winterspiele im Blick. Wir möchten Teil der Spiele werden, aber mehr Teilnehmer sind nicht erwünscht. Ich finde, unsere Teams hätten das schon lange verdient und wenn wir mit dieser Mannschaftsstärke näher ans Ziel kämen, wäre es doch toll. Erst einmal ist es nur für diese Saison und die Meisterklasse geplant. Sollte es gehen, hoffen wir, es bleibt. Wir möchten, dass sich unser Sport weiterentwickelt. Es ist natürlich auch die Frage, wie es angenommen wird. Eine weitere Neuigkeit ist, dass jetzt alle Regeln in allen Disziplinen komplett gleich sind, zum Beispiel wenn man ein Programm unterbricht.

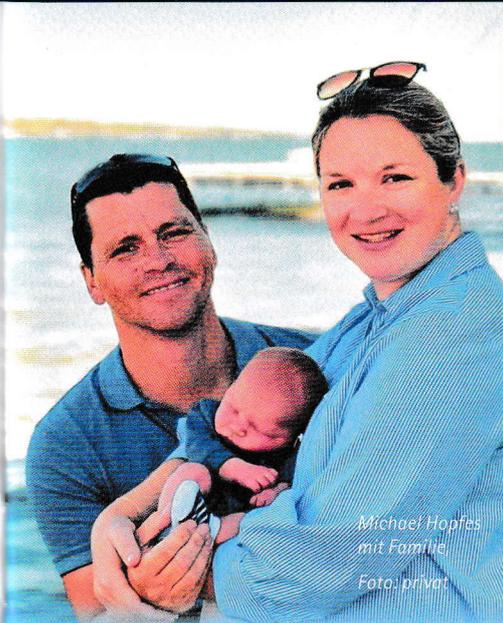
Wie finden Sie persönlich Elite 12-Teams?

Ich habe sehr gemischte Gefühle, aber ich verstehe die Realität, dass es in vielen Ländern schwierig ist, 16 zusammenzubekommen. Wenn das jetzt eine Möglichkeit ist, in mehr Ländern Teams zu bekommen und vielleicht irgendwann an der Olympiade teilzunehmen, dann müssen wir das natürlich machen und probieren. Auf der anderen Seite habe ich natürlich Angst, dass wir unsere Identität verlieren.

Kanada war in puncto Covid sehr restriktiv. Glauben Sie, dass die Synchron-WM in Hamilton stattfinden wird? Und wie sieht es mit Junioren-Synchron-WM in Innsbruck aus?

Ja, ich glaube es, wir sind jetzt so weit mit den Impfungen und ich hoffe wirklich, dass es jetzt klappt. Die ISU hat viel an sehr guten Vorschriften gearbeitet, die uns eine sichere Durchführung ermöglichen. Unsere Teams haben es verdient, denn sie waren die einzigen in der ISU, die im letzten Jahr keine Weltmeisterschaft hatten.

Mit Ida Hellström sprach Manuela Buyny.



Michael Hopfes
mit Familie
Foto: privat

Michael Hopfes wurde Vater

Der frühere Münchner Läufer (Nebelhorn-Fünfter 1996 und WM-21. 1997) und heutige Trainer und technische Spezialist Michael Hopfes (45) und seine Frau Davinia freuen sich über die Geburt ihres Sohnes Sebastian, der am 12. September zur Welt kam. Hopfes lebt seit vielen Jahren in Kanada und hat den Malaysier Julian Zhi Jie Yee zu den Olympischen Spielen 2018 geführt. Seine Frau ist eine gebürtige Britin und die Schwester des ehemaligen Paarläufers Robert Paxton. **tk**

Franz Pieringer gestorben

Erst im Oktober wurde bekannt, dass der Münchner Eis- und Rollkunstlauftrainer Franz Pieringer am 29. August im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Über Jahrzehnte prägte er den Roll- und den Eiskunstlauf in Bayern. Sein größter Erfolg als Rollkunstlauftrainer war der Gewinn von drei Weltmeistertiteln seines Schülers Thomas Nieder in den Jahren 1976 bis 1978. Lange Jahre war er neben seinem Hauptberuf als Vermessungsingenieur bei der Stadt München bayerischer Landes-trainer und Bundeshonorartrainer im Rollkunstlaufen. Auf dem Eis hat er bis vor ein paar Jahren fast alle Münchner Eisläufer/innen mit internationalem Niveau mal betreut, von Eva-Maria Fitze bis Michael Ganser, vor allem von 1970 bis 2000. Auch vom Paarlaufer hatte er viel Ahnung und hat Münchner Paare betreut. Jahrelang war er Chef der deutschen Eislauftrainer-Gilde, als es für sie noch einen Verband gab. Er war bekannt für viel Detailwissen und akribische Fehlersuche, wenn Elemente bei Läufern nicht funktioniert haben. **krk**

Termin für Adult in Oberstdorf geändert

Der Termin für den alljährlichen Erwachsenenwettbewerb in Oberstdorf wurde noch einmal geändert. Das Event ist jetzt vom 23. Mai bis 28. Mai geplant.

Cup of Dresden

Vom 24. bis 27. Februar ist der Synchronwettbewerb Cup of Dresden geplant, die Ausschreibung wurde im Oktober veröffentlicht. Die Organisatoren schrieben im Facebook, dass sich schon 55 Teams aus zehn Ländern von den Pre-Juveniles bis zur Meisterklasse ISU und ohne ISU sowie den Erwachsenen registrieren ließen.

Neue Paare in Montreal

Die Ice Acedemy in Montreal gab bekannt, das zwei neue Paare in ihr trainieren: Samantha Ritter & Daniel Brykalov aus Aserbaidschan und Lea Dozzi & Pietro Papetti aus Italien.



Lubov Iliushechkina verheiratet

Die kanadische und einst russische Paarläuferin Lubov Iliushechkina hat am 23. Oktober ihren langjährigen Freund Dean Harrison geheiratet.

Quelle: Facebook

Elvis Stojko bei Pandora Papers genannt

Der Name des kanadischen Eisläufers Elvis Stojko, Weltmeister 1994, 1995 und 1997 sowie zweifacher Olympia-Silbermedaillengewinner 1994 und 1998, taucht mit 6,5 Millionen kanadischen Dollars (ca. 4,5 Millionen Euro) in der Liste von Prominenten auf, die in den Mitte Oktober ans Licht gekommenen Pandora Papers Geld – oft an der Steuer vorbei – in Steuerparadiese versteckt haben. Der kanadische Eislaufverband hatte die Transaktion in die Karibik im Jahr 2007 veranlasst, als Stojko vorübergehend in Mexiko lebte. Stojko sagte der Fernsehgesellschaft CBC, er vertraue seinem Anwalt, dass alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Später sagte er, er habe 6,5 Millionen legal als Lebensversicherungen für seine Eltern ange-

legt und habe keine Ahnung, warum das Geld im Steuerparadies Belize landete. Nachdem er 1998 wegen einer Leistenzerrung „nur“ eine Silbermedaille gewonnen habe, habe er sich schuldig an seinem Heimatland Kanada gefühlt und sei nach Mexiko gezogen. Damals habe er das Geld seinem 2013 verstorbenen Finanzanwaltschaft Anthony Malcolm in treuhändlerische Verwahrung gegeben, ohne irgendetwas Illegales zu tun. Allerdings stellte sich später heraus, dass der Anwalt nicht immer legal gehandelt habe. Der Kanadische Verband wollte keine Stellung dazu nehmen.

Vier Kontinente-Meisterschaft in Europa

Der chinesische Verband hatte im September die Vier-Kontinente-Meisterschaften an die ISU zurückgegeben, die im Januar 2022 in Tianjin stattfinden sollten. Die ISU hatte daraufhin weltweit gefragt, aber keines der Vier-Kontinente-Länder wollte die Meisterschaften in einer geeigneten Halle ausrichten. Daraufhin beschloss die ISU, in Absprache mit dem estnischen Verband, die Meisterschaften in Tallinn in der Woche nach den Europameisterschaften, also vom 18. – 23. Januar an gleicher Stelle auszutragen, also in Europa. Das spart eine Menge Reisen, weil Organisatoren, Jury-Mitglieder, einige Trainer und andere vor Ort bleiben können.

Junioren Grand Prix 2022

Die ISU hat bereits die Liste und Termine der Junioren Grand Prix im kommenden Herbst bekanntgegeben. Ein * bedeutet, dass auch ein Paarlauferwettbewerb stattfindet.

24.08. – 27.08.	Courchevel (Frankreich)
31.08. – 03.09.	Ostrava* (Tschech. Rep)
07.09. – 10.09.	Riga* (Lettland)
21.09. – 24.09.	Eriwan (Armenien)
28.09. – 01.10.	Zagreb* (Kroatien)
05.10. – 08.10.	Danzig* (Polen)
12.10. – 15.10.	Egna/Neumarkt (Italien)
08.12. – 11.12.	Finale (noch offen)

Der Austragungsort für das Finale (Meister und Junioren) ein Jahr später, also vom 7. bis 10. Dezember 2023, ist dagegen bereits beschlossen worden: Es ist geplant in Orléans, etwa 100 Kilometer südlich von Paris und vom Pariser Bahnhof Gare d'Austerlitz in einer Stunde erreichbar. Denn bis dahin soll die neue Multifunktionshalle nahe dem Südufer der Loire in Orléans fertig sein, die bereits im Bau ist. Ein neuer Erfolg für die französische Verbandspräsidentin Nathalie Péchalat.

Anzeige

Ice Expression

www.eiskunstlauf-shop.de

Neue Anschrift!

Hartigstr. 1, 01127 Dresden – Telefon 0351 32939610 – info@eiskunstlauf-shop.de

Ihr Eiskunstlauf
Fachgeschäft
und Webshop

Papadakis/Cizeron beeindrucken beim Masters

Der Masters-Wettbewerb zur Saisoneroöffnung der französischen Läufer/innen findet diesmal vom 30. September bis 2. Oktober in dem west-elsässischen Bezirkshauptstädtchen Epinal an der Mosel statt, etwa 130 Kilometer südwestlich von Straßburg.

Besonderes Interesse fand der Auftritt von Frankreichs größten Eislauftars Gabrielle Papadakis und Guillaume Cizeron, denn es war ihr erster Wettbewerb seit 20 Monaten. Die viermaligen Weltmeister hatten in der Saison 2020/21 sämtliche Events ausgelassen, auch die WM in Stockholm. Ein Grund, ihren Trainingsort so lange nicht zu verlassen, war die Furcht von Papadakis, wegen der Pandemie und des damit verbundenen Einreiseverbots für Ausländer nicht wieder zurück nach Kanada zu dürfen. Cizeron hatte dieses Problem nicht und war im November 2020 auch einmal für zwei Wochen in Frankreich, weil er – anders als seine Partnerin – offiziell mit einem Kanadier liiert ist und daher „aus familiären Gründen“ wieder einreisen darf, wenn auch damals mit zweiwöchiger Quarantäne. Seit 7. September sind die kanadischen Grenzen wieder geöffnet, daher konnten sie Montreal verlassen.

Schon im Sommer hatten sie gesagt, dass sie sich gut erholt hätten und wieder heiß auf Wettbewerbe seien. Sie hätten viel Zeit gehabt, ihre Programme ohne Stress und gründlich einzustudieren. Haupttrainer Romain Haguenaer bestätigte: „Unser Hauptziel hier ist, der Welt zu zeigen, dass sie wieder da sind und bereit, bei jedem Wettbewerb in dieser Saison um Gold zu kämpfen.“ Zwei Tage vor dem Masters-Wettbewerb hatten sie ihre Musikstücke bekanntgegeben, die die Pirouette als letzte Meldung noch im Oktoberheft auf Seite 9 veröffentlicht werden konnte. Cizeron sagte der Sporttageszeitung L'Equipe, dass es ein ungewohntes Gefühl sei, wieder vor Publikum zu laufen. Ihr Rhythmusstück erhielt stehende Ovationen und einige 10,0. Die Kür zu Gabriel Faurés Elégie bezeichneten sie als ihren „Letzten Tango“, womit sie andeuten wollten, dass sie nach der WM in Montpellier ihre Karriere beenden könnten. Auch dieses Programm wirkte schon perfekt, stellt ihre Stärken in den Mittelpunkt und erhielt außerordentlich hohe Bewertungen. (Interview Seite 4.)

Evgenia Lopareva und Geoffrey Brissaud (190 Zähler) bestätigten ihre bei der Lombardia Trophy erkämpfte Stellung als zweitbestes französisches Tanzpaar und sind daher beim Grand Prix in Grenoble dabei. Ihre Kür zu Albinonis bekanntem Adagio kam gut an. Auf den dritten Platz mit 171 Punkten kam mit Marie Dupayage und Thomas Nabais das eine von zwei Paaren von Karine Arribert, die von den Junioren aufgestiegen sind. Knapp schlagen konnte sie das bisher bessere und ebenfalls frisch aufgestiegene Duo Loicia Demougeot und Théo Lemerrier (170), das vor zwei Jahren immerhin das Juniorenfinale erreicht hatte. Nicht am Start waren die in Russland trainierenden Tanzpaare Julia Wagret/Pierre Souquet-Basiège und Adelina Galyavieva/Louis Thauron, denn sie hätten bei der Rückkehr in Quarantäne gemusst. Dies soll Russland für Franzosen eingeführt haben, weil Russen, die nach Frankreich wollen, ebenfalls in Quarantäne müssen. Rache ist süß, aber bitter für die Eisläufer.

Immerhin 12 Männer gingen an den Start, davon sieben mit internationalem Niveau (ab 200 Punkte). Frisch von der Olympiaqualifikation in Oberstdorf und gut gelaunt kam Adam Siao Him Fa und gewann mit (national etwas überhöhten) 256 Punkten. Im KP war der 4T umgestiegen und beim 4S stürzte er, alles andere gelang gut. Nach einer fehlerfreien Kür mit 4T, 4S und sieben Dreifachen sprang er vom dritten Rang noch überlegen auf das oberste Treppchen. „Anders als in Oberstdorf war der zweite Kürteil diesmal gelungen“, lachte er später. Auf Platz 2 mit 225 Punkten kam Luc Economides,

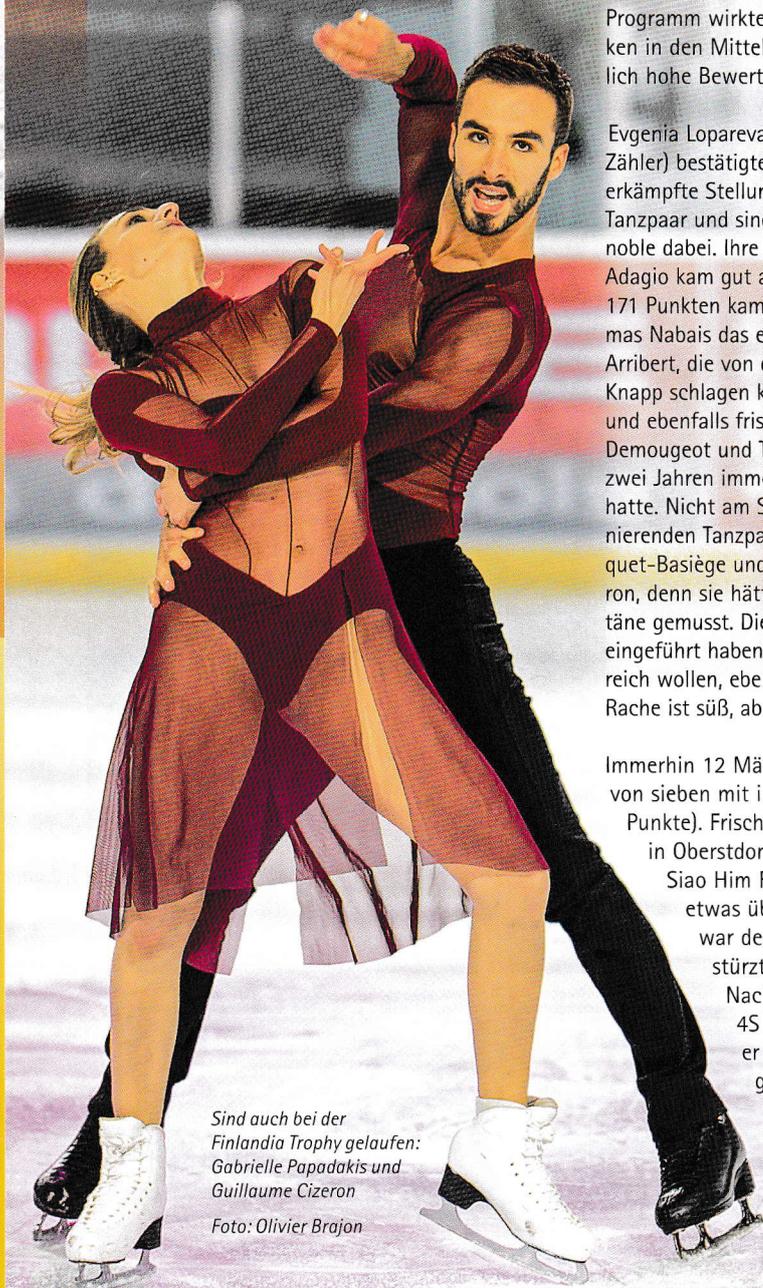
der bei der französischen Meisterschaft 2020 wegen Teilnehmerbeschränkung nicht start durfte. Darüber war er zu Recht so erobert, er zum Beweis eine Kür mit acht gelungenen Dreifachen, darunter zwei 3A, ins Netz stellte. Diesmal lief er mit mehr Enthusiasmus als vorher: sein KP mit vier Dreifachen blieb fast fehlerfrei und auch die Kür gelang ohne Sturz, allerdings fehlten hier bei zwei Sprüngen ein Umdrehungen. Den freien Grand Prix-Platz in Grenoble erhielt aber Romain Ponsart.

Schlagen konnte Economides immerhin den WM-Neunten Kevin Aymoz aus Grenoble, der im Sommer an der Leiste verletzt, noch nicht wieder in erstklassiger Form war und Dritter mit 222 Punkten wurde. Eigentlich wollte er gar nicht kommen, aber anders als in Deutschland konnte der Verband es vorschreiben. Das KP-Musik von Prince (wie schon 2019/20) hatte ohne Vierfache und mit zwei etwas unsaubere Dreifachen noch gewonnen, aber in der nur fünfbesten Kür gingen vier Elemente komplett daneben, obwohl er auch hier keinen Vierfachen riskierte. Trotz Kritik des Verbandes durfte er am 9. Oktober wieder nach Florida zum Training Silvia Fontana und wollte dort bis nach Skate America bleiben. Auf Rang vier landete Romain Ponsart mit 208 Zählern nach einem KP mit vier 4T-3T-Kombination, aber Sturz beim 3A und einer Kür mit Licht und Schatten. Die Beziehung zur US-Läuferin Mariah Bell soll beendet sein. Der Monegasche Davide Lewton-Brain auf Rang 5 lief stabiler als bei der verpassten Olympiaqualifikation in Oberstdorf. Bester Junior mit 206 Punkten wurde einmal mehr der Amodio-Schüler Francois Pitot, der erstmals zwei 3A in der Kür zeigte.

Maia Mazzara war mit 155 Punkten die beste Läuferin der Frauenkonkurrenz, aber überzeugend lief sie nicht. Zweite mit 151 Punkten wurde die in Oberstdorf gescheiterte Lea Serna mit 147 Punkten, erster, aber misslungener zweiter Kürhälfte. Julie Froetscher kam auf Rang drei (143). Lori Schild war beste Juniorin. Einziges Kunstlaufpaar der Meisterklasse mit 152 Punkten waren Coline Keriven und Noel Antoine Pierre. Sie machten weniger Fehler als bei der verpassten Olympiaqualifikation, aber einige Elemente zeigten sie nicht korrekt. Erneut noch recht fehlerreich war Bruno Massots Juniorenpaar Oxana Vouillamoz und Flavien Ginjaux. Die Zoulovs aus Lyon waren das einzige Synchronteam der Meisterklasse und holten 172 Punkte, die beiden Juniorenmannschaften Zazous (ebenfalls Lyon) und Black Diam's aus Compiègne kamen auf 170 bzw. 89 Zähler. Die französische Verbandspräsidentin Nathalie Péchalat wurde übrigens ein paar Tage nach dem Masters zur Chefbin der gesamten Olympia-Teams von Frankreich mit mehr als 100 Sportlern ernannt, unter ihnen nur vier Eiskunstläufer/innen. Klaus-Reinhold K

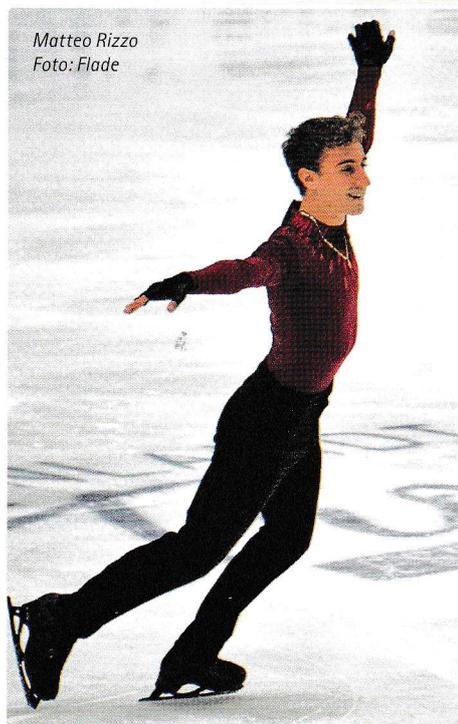
Sind auch bei der Finlandia Trophy gelaufen: Gabrielle Papadakis und Guillaume Cizeron

Foto: Olivier Brajon



Khromykh schlägt Weltmeisterin Shcherbakova in Budapest

Weltmeisterin Anna Shcherbakova hat bei der Budapest Trophy Mitte Oktober eine erste Niederlage gegen ihre von den Juniorinnen aufgestiegene Trainingskameradin Maia Khromykh einstecken müssen.



Matteo Rizzo
Foto: Flade

Im KP führte Shcherbakova mit knapp zwei Punkten Vorsprung, aber ihre Kombi 3L-3R war unterdreht. In der Kür stürzte die Weltmeisterin beim leicht unterdrehten („q“) 4F, zwei weitere Sprünge bekamen auch ein „q“ und insgesamt erhielt sie wenige Pluspunkte, weil es zum Beispiel für die Flips eine „Kantenwarnung“ gab (222,73 Punkte). Shcherbakova hat offenbar den Rückstand nach ihrer Fußverletzung vom Sommer noch nicht ganz aufgeholt. Khromykh's KP war fehlerlos. In der Kür stolperte sie beim 4T zum Auftakt, aber sie punktete mit der erstklassigen Kombi 4T-3T und fünf Dreifachen. Der zweite 3L fiel jedoch aus der Wertung, weil sie bereits den 4T und den 3T wiederholt hatte (224,91). Sofia Samodurova gewann Bronze, aber wie schon öfter waren einige Sprünge nicht einwandfrei und beim 3S landete sie auf dem Hosenboden (190,91). Die Schweizerin Yasmine Kimiko Yamada lief ein sauberes KP, aber die Kombi war nur 2T-3T. In der Kür gelangen zwei 3T und ein 3F gut, anderes dagegen nicht (7./155,32). Bei den Juniorinnen siegte die talentierte Ungarin Vivien Papp mit 154,55 Punkten vor der Tochter des Generalsekretärs des russischen Verbandes, Karolina Kogan (149,81).

Matteo Rizzo setzte sich im durchwachsenen Herren-Wettbewerb durch. Vor allem im KP machten alle Favoriten mehrere Fehler. Der Italiener, der zu seinem alten Trainerteam mit Vater Valter zurückgekehrt ist, patzte beim 4T, der ab-

gewertet wurde, und war zunächst Dritter. Er kam gut durch die Kür, nur der erste 4T wurde dreifach und ein 3A war unsauber. Insbesondere seine Choreoschrittfolge ist mitreißend (234,40). Dmitri Aliev war wie Rizzo eine Woche nach der Finlandia Trophy wieder am Start. Im KP gelang ihm zwar 4L-3T, aber er stürzte er beim abgewerteten 4T und riss den Axel auf. In der Kür konnte der Europameister 2020 sich mit 4L und sieben Dreifachen steigern, nur bei einem 3A fiel er unglücklich hin (230,63). Alexander Samarin gewann das KP, obwohl er beim 4L umgestiegen war und die Kombi zu 2T-3T reduzierte. Als er seine Platzierung sah, lachte er ungläubig – er hatte ja nicht gesehen, was die Konkurrenten fabriziert hatten. In der Kür hatte der Moskauer Probleme mit dem 3A und rutschte trotz 4L-3T-Kombi auf den dritten Rang ab (226,81).

Im Paarlauf feierte das neue russische Duo Karina Akopova/Nikita Rakhmanin mit 201,12 Zählern einen Sieg über die für Georgien startenden Landsleute Anastasia Metelkina/Daniil Parkman (188,03). Beide Duos zeigten saubere Programme, aber die Russen erhielten mehr Pluspunkte und höhere Komponenten. Bronze ging an die Schweizerin Ioulia Chhtchetinina und ihren ungarischen Partner Mark Magyar (157,12). Die kanadisch-armenischen Eistänzer Tina Garabedian/Simon Proulx Senecal schlugen knapp die Litauer Allison Reed/Saulius Ambrulevicius mit 181,05 zu 181,01 Zählern. Reeds Antrag auf Erhalt der litauischen Staatsbürgerschaft war im Sommer abgelehnt worden, aber das Paar wollte noch einen zweiten Versuch starten. Die Moskauer Elizaveta Shanaeva/Devid Naryzhnyy belegten bei ihrem Debüt in der Meisterklasse Rang drei (174,90).
Tatjana Flade

Japan Open 2021 - Japans Startschuss für die Olympische Saison

Nach einer Vielzahl an farbenfrohen Eiskunstlaufshows und den regionalen Meisterschaften bildeten die Japan Open 2021 am 2. Oktober in der Saitama Super Arena den Auftakt für die internationalen Wettkämpfe der Olympiasaison.

Wie im Vorjahr sind aufgrund der COVID-19-Pandemie die Einreisebedingungen für ausländische Athleten noch immer sehr streng geregelt, so dass statt der üblichen drei Teams aus Europa, Japan und Nordamerika dieses Mal nur zwei japanische Teams, bestehend aus jeweils sechs Läufern, am Start waren. Die Japan Open sind ein Mannschaftswettbewerb, bei dem die Athleten mit ihren Kürprogrammen gegeneinander antreten und Punkte für ihr Team sammeln. Team Blau, bestehend aus Shoma Uno, Shun Sato, Sota Yamamoto bei den Männern und Wakaba Higuchi, Mai Mihara, Satoko Miyahara bei den Frauen, siegte mit einer Gesamtpunktzahl von 896,86 Punkten. Team Rot mit Keiji Tanaka, Kazuki Tomono, Sena Miyake sowie Kaori Sakamoto, Mana Kawabe und Rino Matsuike holte insgesamt 841,12 Punkte.

Für die meisten Athleten bedeutet die olympische Saison, alle Geschütze aufzufahren und aus anspruchsvollen Programmen das bestmögliche Ergebnis herauszuholen. So auch für Shoma Uno, Zweiter bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang. Mit seiner neuen Kür „Bolero“ stellte er sich der Herausforderung fünf vierfacher Sprünge, von denen er drei meisterte, und erzielte 181,21 Punkte. Der vierfache Rittberger misslang ihm gleich zu Beginn, der anschließende vierfache Salchow fiel nur zweifach aus, aber ab der zweiten Hälfte ging es für ihn wieder bergauf. Shun Sato, GP-Finalsieger der Junioren 2019, wurde mit 179,32 Punkten Zweiter. Er setzte vier Vierfachsprünge in die Tat um, wobei die Landung nach seinem Flip etwas unsauber war. Dafür gelang ihm der erste Sprung in seinem Programm, der Vierfach-Lutz, fehlerfrei, so dass er mit 102,22 technischen Punkten an der Spitze aller Athleten lag.

Den ersten Platz bei den Frauen belegte Wakaba Higuchi, Zweitplatzierte bei den Weltmeisterschaften 2018, mit ihrem Programm zu „König der Löwen“. Mit einer Gesamtpunktzahl von 136,27 Punkten verhalf sie ihrem Team zum Sieg,

nachdem sie zum ersten Mal einen dreifachen Axel erfolgreich ausgeführt hatte. Rino Matsuike, Gewinnerin der japanischen Juniorenmeisterschaften im vergangenen Jahr, wurde mit 135,12 Punkten Zweite. Sie erhielt Punktabzüge wegen der mangelnden Rotation beim dreifachen Axel zu Beginn ihres Programms, aber alle anderen Sprünge, darunter ein dreifacher Rittberger und ein dreifacher Lutz, gelangen ihr mit Bravour. Für Mana Kawabe waren die Japan Open ein ermutigender Start in die Olympiasaison. Zum ersten Mal stand sie den dreifachen Axel, mit dem sie schließlich 134,91 Punkte und damit bei den Damen die höchste technische Wertung des gesamten Wettkampfs erhielt. Kaori Sakamoto zeigte bei einem Wettkampf zum ersten Mal ihre neue Kür „No More Fight Left In Me“. In der ersten Hälfte machte sie keine großen Fehler, aber am Ende des Programms verlor sie das Gleichgewicht, als sie versuchte, ihre Schlusspose einzunehmen, und stürzte. Dieses kleine Malheur brachte ihr einen Punkt Abzug ein, so dass sie mit 133,26 Zählern den vierten Platz belegte. Satoko Miyahara und Mai Mihara landeten nach vielen Fehlern und je einem Sturz auf den letzten beiden Plätzen.

Maria Laura Brandmann Mitsuoka

Gold für Papadakis/Cizeron, Mishina/Galliamov, Valieva und Brown

Weltmeister und viele Stars bei hochkarätiger Finlandia Trophy

Aus Espoo berichten Tatjana Flade
und Manuela Buyny (Synchronlauf)

Gabriella Papadakis
und Guillaume Cizeron

Fotos: Flade

Die Finlandia Trophy war schon immer ein besonders attraktiver Challenger-Wettbewerb, aber in diesem Jahr kam auch wegen des Ausfalls der Nepela Trophy und der Läuferbeschränkungen bei der Nebelhorn Trophy aufgrund der Olympia-Qualifikation – noch mehr Stars als sonst. Die Besetzung war vergleichbar mit einem Grand Prix. Rechtzeitig zum 1. Oktober entfielen in Finnland die Coronas-Beschränkungen, so dass zusätzliche Tickets in den Verkauf gingen. Insbesondere am Wochenende kamen viele Fans, wobei sich die Sportler sehr freuten – ein Ereignis, das sie schon seit mehr als einem Jahr nicht mehr vor Publikum aufgetreten. Teilnehmer mussten geimpft, getestet oder getestet sein. Die Felder waren so groß, dass die Finnen den Wettbewerb einen Tag erweiterten.

Papadakis/Cizeron überlegen

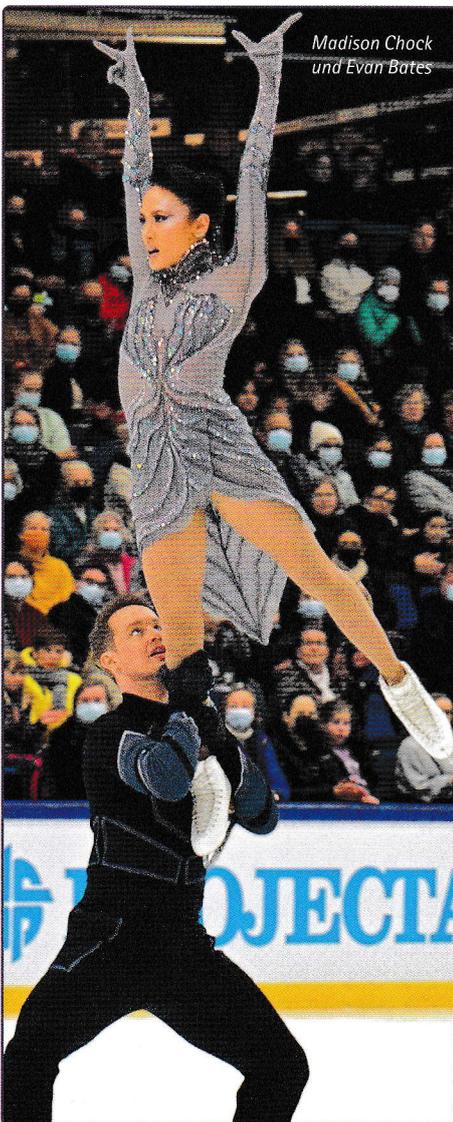
Gabriella Papadakis/Guillaume Cizeron hatten seit der EM 2020 keinen internationalen Wettbewerb mehr bestritten. Verlernt haben die viermaligen Weltmeister nichts. Ihr RD zu „Made to Love“ und „You & I“ von John Legend ist charakteristisch und passt. Die Levels waren allerdings noch nicht optimal: Für Papadakis' Twizzles, die Blues-Sequenz, die Schrittfolge und Cizerons Part in der Blues-Schrittfolge vergaben die Spezialisten nur

einen Level 2. In der Kür zu „Elégie“ bleiben sie ihrem Stil treu, aber die Choreographie ist modern und betont die Stärken des Paares: ihre Harmonie, den Fluss ihrer Bewegung, ihre Eleganz. Diesmal ergatterten sie einen Level vier für fünf „Level“-Elemente (siehe Interview Seite 4)

Madison Chock/Evan Bates reisten mit einem brandneuen RD nach Espoo, denn bei der Sichtung des US-Verbands, dem „Champs Camp“

kam ihr ursprünglich gewähltes Programm so gut an wie erhofft. Jetzt tanzen die Amerikaner zu drei Songs von Billie Eilish, und tanzen flott. Die Levels waren etwas besser als bei Papadakis/Cizeron. In der innovativen Kür erzählen Chock/Bates die Geschichte von einem Astronauten, der einer Außerirdischen begegnen will. Die Levels waren ebenfalls gut, aber zu Musik der französischen Gruppe Daft Punk dominierte, aber für die Schrittfolge erhielten sie wie die Sieger einen Level 2.

Bronze ging an die Briten Lilah Fear/Lewis Gibson, die sich konstant weiterentwickeln. Insbesondere in der Kür zum „König der Löwen“ spielten die gebürtige Amerikanerin und der Schotte ihre Stärken wieder aus: Sie können mitreißen und das Publikum begeistern. Spannend ist der Zweikampf um den einzigen Olympiastartplatz zwischen den spanischen Tanzpaar-



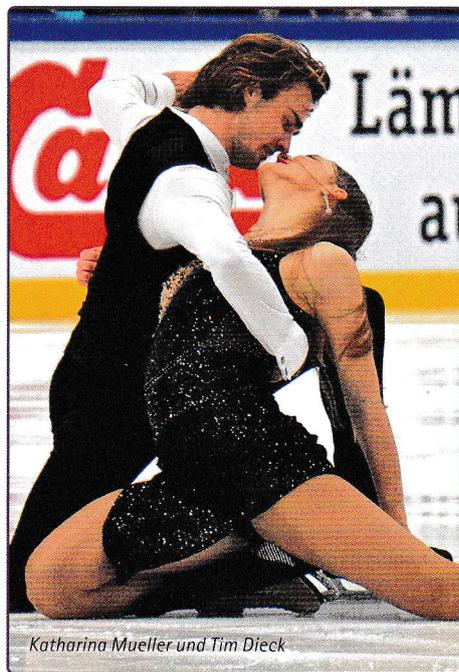
Madison Chock und Evan Bates

Madison Chock und Evan Bates

Evan: „Es ist sehr schön, wieder vor Menschen zu laufen. Als sie klatschten, waren wir ganz überrascht – was ist das für ein Geräusch? Wir hatten einen guten Sommer. Nach dem Champs Camp haben wir das Programm gewechselt, also war der vergangene Monat sehr arbeitsintensiv. Aber wir sind sehr froh, dass wir nach Finnland gekommen sind, das ist unser fünftes Mal hier.“

Madison: „Das Feedback, das wir für unseren ersten RD bekommen haben, war nicht so schlecht, aber für uns war es Grund genug, etwas Neues und Besseres zu finden. Wir haben gleich an Billie Eilish gedacht. Das ist definitiv besser, wir haben eine bessere Verbindung dazu. Das Lied „Therefore I Am“ hat sie erst im Juli herausgebracht, da dachten wir, dazu läuft kein anderer.“

ren Olivia Smart/Adrian Diaz und Sara Hurtado/Kirill Khaliavin. Wer bei der Finlandia Trophy, den Spanischen Meisterschaften und der EM zusammengerechnet die meisten Punkte hat, darf nach Peking. In Finnland hatten Smart/Diaz die Nase vorn, aber mit nur 0,25 Punkten, so dass das Rennen offen blieb. Smart/Diaz haben mit Musik aus dem Film „Zorro“ ein spanisches Thema gewählt, Hurtado/Khaliavin tanzen zu „Stairway to Heaven“, aber ihnen fehlte ein wenig der Schwung. Auch die deutschen Paare laufen um die Olympiaqualifikation. Beim ersten direkten Aufeinandertreffen in der Saison bestätigten Katharina Müller/Tim Dieck ihren Vorsprung, aber Jennifer Janse van Rensburg/Benjamin Steffan bleiben dran. Beide Paare kamen gut durch ihre Programme. Janse van Rensburg/Steffan erzielten sogar als einziges Paar einen Level 4 für den Midnight Blues. Allerdings verfehlten sie die Olympianorm für den DOSB knapp. Im Eistanzen müssen die Paare einmal mindestens 177 Punkte oder zweimal mindestens 167 Punkte holen. Müller/Dieck haben diese Norm nun in Oberstdorf und Espoo erfüllt, Janse van Rensburg/Steffan haben noch Chancen.



Katharina Müller und Tim Dieck

Katharina Müller und Tim Dieck

Tim: „Wir konnten die Sachen, an denen wir nach der Nebelhorn Trophy gearbeitet haben, soweit umsetzen. Das waren vorwiegend Punkte im Rhythmustanz. Wir müssen die Konkurrenz ausblenden und unseren Job machen, mehr können wir nicht tun.“

Katharina: „In der Kür sind wir sehr konzentriert gelaufen, es war für mich vom Gefühl her total unterschiedlich zu Oberstdorf. Ich habe gemerkt, heute bin ich nervöser als gestern und ich musste jeden Schritt kontrollieren, was die Emotionen und das Freie wegnimmt. Für uns war das hier noch einmal eine Überprüfung. Wie (Trainerin) Anjelika (Krylova) gesagt hat – laufen, laufen, laufen. Man merkt, die Programme sind noch frisch und es ist viel Arbeit da.“

Janse van Rensburg/Steffan haben für den RD einen Reggae mit dem Blues kombiniert, was sehr ausgefallen ist.

Alexandra Stepanova/Ivan Bukin fehlten, weil sie nach einer Halsentzündung noch nicht fit war, wie Trainerin Irina Zhuk der Pirouette auf Anfrage mitteilte.

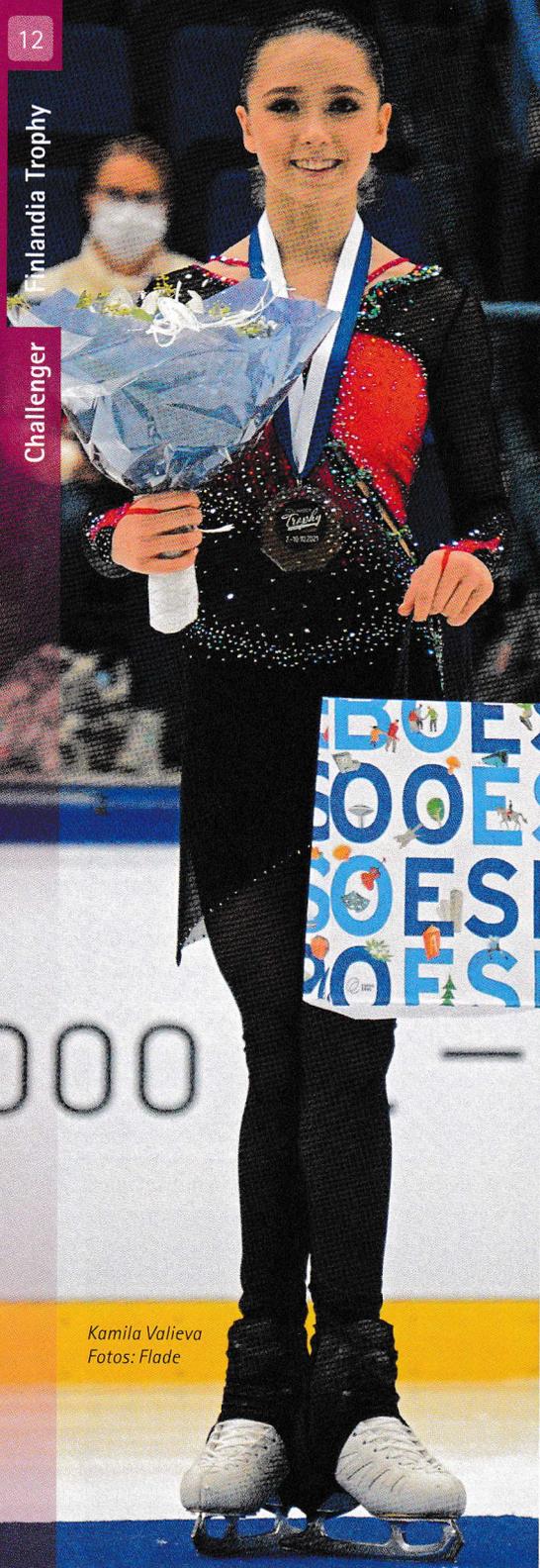
Eistanz | CS Finlandia Trophy

	RT	Kür	Pkt
1 Gabriella Papadakis / Guillaume Cizeron Frankreich	1	1	217.54
2 Madison Chock / Evan Bates Ver. Staaten	2	2	208.31
3 Lilah Fear / Lewis Gibson Großbritannien	4	3	190.39
4 Olivia Smart / Adrian Diaz Spanien	5	5	185.82
5 Sara Hurtado / Kirill Khaliavin Spanien	3	6	185.57
6 Juulia Turkki / Matthias Versluis Finnland	8	4	185.19
7 Marjorie Lajoie / Zachary Lagha Kanada	7	7	181.03
8 Christina Carreira / Anthony Ponomarenko Ver. Staaten	6	8	178.27
9 Katharina Müller / Tim Dieck Deutschland	9	9	171.08
10 Jennifer Janse Van Rensburg / Benjamin Steffan Deutschland	10	11	165.22
11 Carolane Soucisse / Shane Firus Kanada	14	10	162.95
12 Yuka Orihara / Juho Pirinen Finnland	13	12	158.51
13 Holly Harris / Jason Chan Australien	11	13	155.70
14 Chantelle Kerry / Andrew Dodds Australien	12	14	154.46
15 Paulina Ramanauskaitė / Deividas Kizala Litauen	15	15	125.79
16 Aleksandra Samersova / Kevin Ojala Estland	16	16	120.10
17 Chelsea Verhaegh / Sherin Van Geffen Niederlande	17	17	113.24

Jennifer J. van Rensburg/Benjamin Steffan

Benjamin: „Wir haben uns punktemäßig von Boston bis hier deutlich gesteigert. Unabhängig davon finden wir, dass unsere Programme wachsen und in die Richtung gehen, wie wir uns das vorstellen. Wir wollten für den RD etwas, das man so noch nicht auf dem Eis gesehen hat und was vom Stil zu uns passt. Bei der Kür ist es ähnlich. Der Anfang lässt nicht erahnen, dass es James Bond ist, und wir haben eine eigene Interpretation des Themas. Unsere Story ist, dass ich sie am Ende rette und finde dann heraus, dass sie auch eine Spionin ist und wir bekämpfen gemeinsam das Böse. So langsam sind wir zufrieden mit den Programmen und mit der Leistung, die wir bei Wettbewerben zeigen können. Natürlich haben wir die Qualifikation im Hinterkopf, aber gerade die Punkte und die Bewertung sind etwas, worauf wir keinen Einfluss haben.“

Jennifer: „Herr Martin Skotnicky arbeitet nicht mehr so viel, aber er kommt ein- bis zweimal die Woche zu uns und wir haben speziell mit ihm am Midnight Blues gearbeitet. Das konnten wir umsetzen und haben als einziges Paar einen Level 4 bekommen. Wir sind auf dem richtigen Weg und es wäre ganz schlecht, jetzt den Kopf in den Sand zu stecken.“



Kamila Valieva
Fotos: Flade

FINLANDIA Trophy ESPOO

Rekorde beeindrucken Valieva nicht

Kamila Valieva feierte einen klaren Sieg bei ihrem ersten internationalen Auftritt in der Meisterklasse. Im KP lag die Juniorenweltmeisterin zunächst auf Rang drei, weil sie beim 3A gestürzt war. In der Kür zum „Bolero“ ging der Sprung wieder daneben, aber dafür gelangen ihr 4S, 4T-3T und 4T-Euler-3S, so dass sie nicht nur gewann, sondern auch eine neue Höchstpunktzahl für die Kür und insgesamt erzielte.

Kamila Valieva

„Auch wenn ein Sprung nicht geklappt hat, bin ich froh, dass ich mich zusammengerissen habe und so weitergelaufen bin, wie ich trainiert habe. Zum ersten Mal habe ich im Wettkampf den 4S gestanden, von daher ist die Freude größer als der Ärger (über den Sturz). Für den Axel brauche ich mehr Selbstvertrauen. Ich bin ihn nicht aggressiv genug angegangen. Rekorde sind nicht entscheidend für mich. Ich weiß, dass ich mich noch verbessern kann.“

Lisa Tuktamysheva

„In der Kür war ich sicherer als im KP, ich hatte mich an die Atmosphäre gewöhnt. Nach den beiden 3A dachte ich, dass ich jetzt keinen dummen Fehler machen darf. Für den Moment werde ich diese Version (Elemente) der Kür so lassen. Damit kann ich um vordere Plätze konkurrieren. Im Sommer habe ich sehr viel an meinen Programmen gearbeitet. Ich will, dass alles ideal ist, die Schritte, die Pirouetten.“

Nicole Schott

„Der Sommer war echt super, so einen guten Sommer hatte ich eigentlich noch nie. Dann kam die Gürtelrose dazwischen – vier Wochen konnte ich gar keinen Sport machen, weder auf noch neben dem Eis. Ich konnte erst in der Woche vor der Nebelhorn Trophy wieder richtig ins Training einsteigen, aber ich habe immer noch damit zu kämpfen, muss viel Physiotherapie machen und Medikamente nehmen. Ich war sehr wacklig unterwegs in der Kür. Es hätte deutlich besser laufen können hier.“

Lisa Tuktamysheva führte nach starkem KP mit 3A. In der Kür begeisterte sie das Publikum mit ihrem orientalischen Tanz inklusiver zweier 3A. Die WM-Zweite verbesserte ihre persönliche Bestleistung, aber Valieva war wegen der Vierfachen unschlagbar. Tuktamysheva bekam zu Recht die höchsten Komponenten in beiden Programmen, denn sie interpretiert sowohl den Tango „Oblivion“ im KP als auch die „Arabischen Nächte“ erstklassig.

Alena Kostornaia war noch nicht auf dem Niveau ihrer Teamkameradinnen. Den 3A riskierte sie zwar, stolperte aber und in der Kür zu den „Vier Jahreszeiten“ wackelte sie außerdem bei anderen Sprüngen. Weil sie nach eigener Aussage zu sehr auf die Elemente konzentriert war, vernachlässigte sie die künstlerische Seite und spulte die Programme mehr ab, als sie zu interpretieren. Insgesamt war das Niveau der Damenkonkurrenz sehr hoch, denn auch Loena Hendrickx, Anastasiia Gubanova und Eva-Lotta Kiihus lieferten hochklassige Programme ab, vor allem in der Kür. Hendrickx zeigte viel Feuer zur orientalischen Musik. Die gebürtige Russin Gubanova startete das erste Mal für ihr neues

Land Georgien und ist bereits im B Passes. In Russland konnte sie sich gen bei den Juniorinnen nicht mehr zeigen. Nun durfte sie ihr Können ender international zeigen und lief auf mit allen üblichen Dreifachen zu „L d'amour“ im KP und zur Filmmusik „Ich freue mich so sehr, dass ich wional starten kann und das hat mich vier“, kommentierte die Schülerin v Rukavitsin. Karen Chen hat ihre alte me „On Golden Pond“ und „Butterfly cycelet und kassierte ein paar Unter und „q“s, aber sie hat nach wie voren Stil. Kiihus holte das Maximum. Sie kam erstmals über 200 Punkte. „ich mehr“, kündigte die Estin selbst

Amber Glenn aus den USA riskierte den 3A in der Kür. Die Finnin Jenni die bei Michael Huth trainiert, über KP, aber in der Kür leistete sie sich schwere Stürze. Josefin Taljegard au den riss das Publikum mit, aber die des schwedischen NOK verfehlte sie weil sie keine dreifach-dreifach Kom Programm hatte.

Nicole Schotts Saisoneinstieg lief nicht Wunsch, der Trainingsrückstand nach telroseerkrankung vom Sommer mach bemerkbar. Im KP wollte sie auf Num gehen und die Kombi nicht mit dem l gen, aber 3T-2T ist auf diesem Niveau nig. In der Kür stürzte sie beim ersten riss einen Toeloop auf. Drei Dreifache aber das reichte nicht, um die Olympi von 180 (einmal) bzw. 172 Zählern (z zu knacken.

Die Schweizerin Livia Kaiser debütierte internationalen Meisterklasse. Im KP 3T-3T, ging aber beim 3R zu Boden. In waren drei Dreifache sauber, aber den sie auf und die Toeloop-Kombi war ve

Frauen | CS Finlandia Trophy

	KP	K
1 Kamila Valieva – Russland	3	1
2 Elizaveta Tuktamysheva – Russland	1	2
3 Alena Kostornaia – Russland	2	4
4 Loena Hendrickx – Belgien	5	3
5 Anastasiia Gubanova – Georgien	4	7
6 Karen Chen – Ver. Staaten	6	6
7 Eva-Lotta Kiihus – Estland	8	5
8 Viktoriia Safonova – Weißrussland	9	9
9 Madeline Schizas – Kanada	12	8
10 Livia Kaiser – Schweiz	10	10
11 Lindsay Van Zundert – Niederlande	15	11
12 Jenni Saarinen – Finnland	7	16
13 Josefin Taljegard – Schweden	17	13
14 Oona Ounasvuori – Finnland	21	12
15 Natasha McKay – Großbritannien	14	14
16 Kailani Craine – Australien	13	15
17 Nicole Schott – Deutschland	11	17
18 Sofia Lexi Jacqueline Frank – Philipp.	18	18
19 Livia Kaiser – Schweiz	20	19
20 Victoria Alcantara – Australien	22	20
21 Laura Karhunen – Finnland	16	22
22 Nataly Langerbaur – Estland	25	21
23 Aldis Kara Bergsdottir – Island	23	23
24 Yae-Mia Neira – Chile	26	24
25 Karly Robertson – Großbritannien	19	25
26 Kristina Grigorova – Bulgarien	27	25
Ausgeschieden:		
- Linnea Ceder – Finnland	24	-

Mishina/Galliamov wieder vorn

Die Paarlaufweltmeister Anastasia Mishina/Aleksandr Galliamov konnten ihren ersten Saisonwettbewerb trotz eines Patzers im KP gewinnen. Da stürzte Mishina beim 3S. In der Kür lieferte das Paar aus St. Petersburg eine fehlerlose Leistung ab und überholte die Landsleute Evgenia Tarasova/Vladimir Morozov. Bei denen lief es genau umgekehrt – im KP waren sie fehlerfrei, in der Kür endeten Tarasovas 3T und weggeworfener Wurflutz im Sturz.

Anastasia Mishina/Aleksandr Galliamov

Anastasia: „Für uns war es wichtig, hier eine fertigere Kür zu zeigen. Nach dem Sichtungslauf haben wir viel an der Choreographie und den Elementen gearbeitet und wollten, dass die Zuschauer den Unterschied sehen. Nach dem misslungenen KP war es sogar leichter für uns, in die Kür zu gehen, weil wir die ganzen Emotionen und die Aufregung, die wir vor dem KP spürten, hinter uns gelassen haben. Ich bin eine Lerche, aber um 4:45 Uhr (für das frühe Training) stehe ich normalerweise nicht auf.“

Aleksandr: „Als wir für die Kür aufs Eis gingen, wollte ich schlafen. Doch ich habe mich daran erinnert, dass ich vor zwei Jahren hier dasselbe Gefühl hatte und damals bin ich damit klar gekommen. Aber es ist ungewohnt für uns, so früh aufzustehen. Das ist nicht ungefährlich, wir müssen Twists und Hebungen machen, dafür braucht man eine 100prozentige Konzentration und Reaktion. Aber nicht umsonst sagt man oft: Du musst ein Element auch dann machen können, wenn man dich mitten in der Nacht weckt.“

Tarasova/Morozov hatten im KP die Startnummer 1 gezogen, aber sie kamen gut mit dem Training um 6:25 Uhr in der Früh zurecht.

Ashley Cain-Gribble/Timothy Leduc freuten sich über Bronze. Im KP gab es Abzüge für den knapp unterdrehten (q) 3S. Für die Kür hatten die US-Amerikaner ihr Programm zu „W.E.“ wieder hervorgekramt und sie gelang ihnen so gut, dass sie drei Plätze aufholen konnten. Cain-Gribble hatte nach ihrer Corona-Erkrankung im Sommer lange gebraucht, um wieder richtig in Form zu kommen, wie ihr Vater und Trainer der Pirouette sagte. Nur knapp dahinter landeten ihre Teamkameraden Jessica Calalang/Brian Johnson trotz Problemen bei den Solosprüngen in der Kür. In Finnland wollten sie noch nicht darüber sprechen, dass Calalang unter Dopingverdacht gestanden hatte – bis sich ihre Unschuld herausstellte, weil die verbotene Substanz in ihrer Schminke steckte und über die Haut in ihren Körper gelangt war.

Interessant war der erste Auftritt außerhalb Kanadas von Vanessa James/Eric Radford. Ein paar Wackler und Unsauberkeiten verhinderten eine bessere Platzierung, aber insgesamt steigerten sie sich im Vergleich zu den Autumn Classics im Vormonat und landeten vor Kirsten Moore-Towers/ Michael Marinaro, die sich im KP und in der Kür jeweils einen Sturz erlaubten.

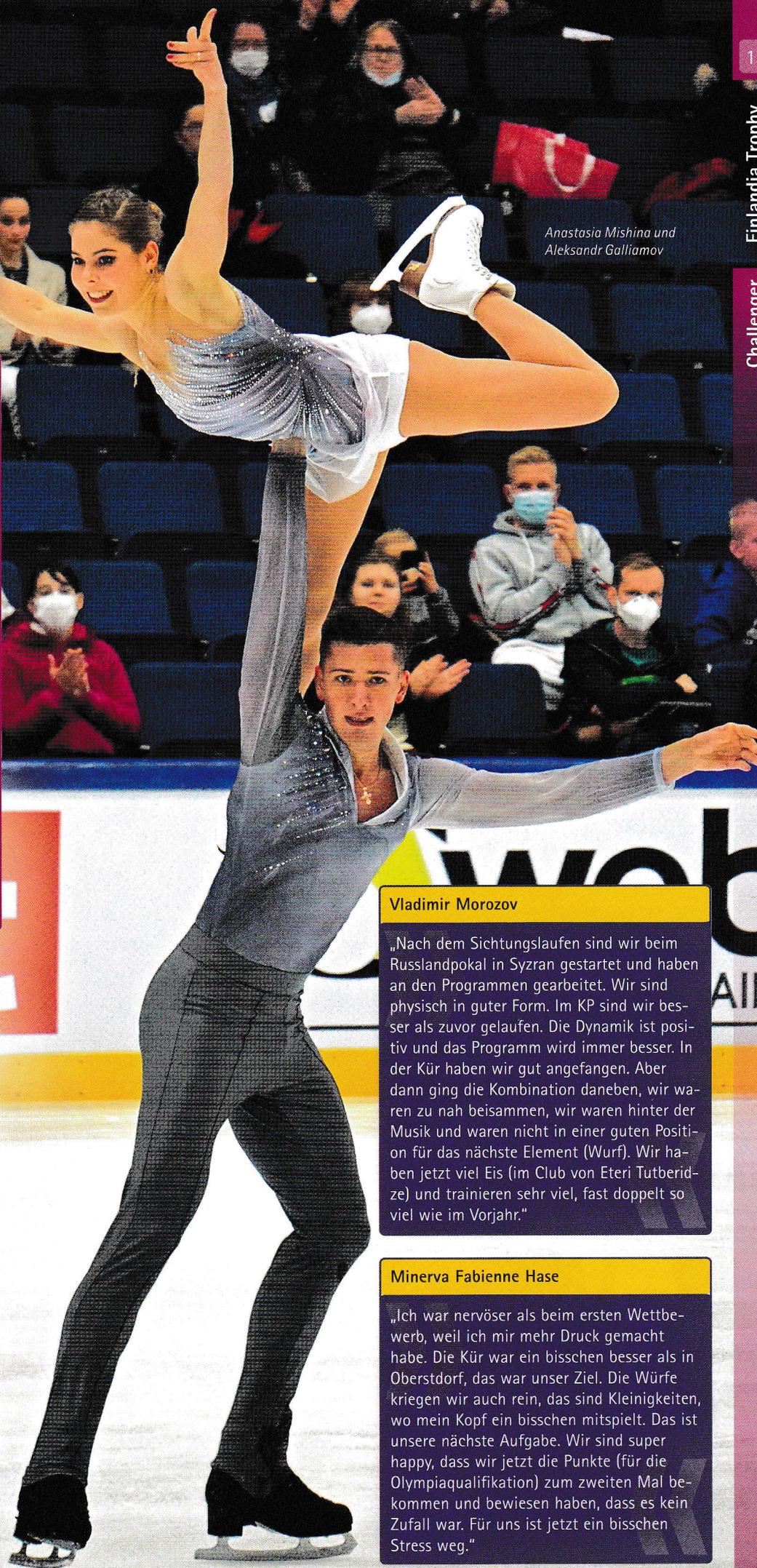
Anastasia Mishina und Aleksandr Galliamov

Vladimir Morozov

„Nach dem Sichtungslauf sind wir beim Russlandpokal in Syzran gestartet und haben an den Programmen gearbeitet. Wir sind physisch in guter Form. Im KP sind wir besser als zuvor gelaufen. Die Dynamik ist positiv und das Programm wird immer besser. In der Kür haben wir gut angefangen. Aber dann ging die Kombination daneben, wir waren zu nah beisammen, wir waren hinter der Musik und waren nicht in einer guten Position für das nächste Element (Wurf). Wir haben jetzt viel Eis (im Club von Eteri Tutberidze) und trainieren sehr viel, fast doppelt so viel wie im Vorjahr.“

Minerva Fabienne Hase

„Ich war nervöser als beim ersten Wettbewerb, weil ich mir mehr Druck gemacht habe. Die Kür war ein bisschen besser als in Oberstdorf, das war unser Ziel. Die Würfe kriegen wir auch rein, das sind Kleinigkeiten, wo mein Kopf ein bisschen mitspielt. Das ist unsere nächste Aufgabe. Wir sind super happy, dass wir jetzt die Punkte (für die Olympiaqualifikation) zum zweiten Mal bekommen und bewiesen haben, dass es kein Zufall war. Für uns ist jetzt ein bisschen Stress weg.“



Paare | CS Finlandia Trophy

	KP	Kür	Pkt
1 Anastasia Mishina / Aleksandr Galliamov Russland	2	1	227.13
2 Evgenia Tarasova / Vladimir Morozov Russland	1	2	213.72
3 Ashley Cain-Gribble / Timothy LeDuc Ver. Staaten	6	3	193.00
4 Jessica Calalang / Brian Johnson Ver. Staaten	7	4	191.89
5 Vanessa James / Eric Radford Kanada	3	7	190.58
6 Laura Barquero / Marco Zandron Spanien	4	5	189.99
7 Minerva Fabienne Hase / Nolan Seegert Deutschland	5	6	188.37
8 Kirsten Moore-Towers / Michael Marinaro Kanada	8	8	184.37
9 Elizaveta Zhuk / Martin Bidar Tschechien	9	10	142.26
10 Bogdana Lukashovich / Alexander Stepanov Weißrussland	14	9	140.84
11 Annika Hocke / Robert Kunkel Deutschland	11	11	138.82
12 Anastasia Vaipan-Law / Luke Digby Großbritannien	13	12	132.56
13 Dorothea Broda / Pedro Betegon Martin Spanien	10	14	130.25
14 Milania Vaananen / Mikhail Akulov Finnland	15	13	120.73
15 Nika Osipova / Dmitry Epstein Niederlande	12	15	119.00

Robert Kunkel

„Es kamen viele Kleinigkeiten zusammen. Wir waren schon für die Nebelhorn Trophy nicht so gut vorbereitet, wegen der zwei Wochen Ausfall durch Krankheit. Das kann gut gehen, aber auch mal nicht, zumal wir hier so früh Training hatten. Das war ganz schön hart. Dann haben wir in Berlin gerade so schlechte Bedingungen, da wird aus Kostengründen das Eis mit kaltem Wasser aufbereitet, die Heizung abgestellt und die Osmoseanlage war auch kaputt. Wir müssen immer wieder die Eishallen wechseln. Wir hatten noch nie so schlechte Bedingungen.“

Im Duell der deutschen Duos bauten Minerva Fabienne Hase/Nolan Seegert ihren Vorsprung vor Annika Hocke/Robert Kunkel aus. Hase/Seegert lieferten ein sehr gutes KP ab, in der Kür wäre sie nur beim Wurfritberger fast gestürzt. Sie erzielten eine neue Bestleistung und schafften wieder locker die Olympianorm.

Von Finnland reisten die Berliner nach Sotchi, um sich auf ihre Grand Prix in Vancouver und Tokio vorzubereiten. Hocke/Kunkel wirkten verunsichert und es gingen einige Elemente daneben. Das junge Paar hat sich wahrscheinlich selbst zu sehr unter Druck gesetzt und hat in Berlin mit schlechten Trainingsbedingungen zu kämpfen (siehe Kasten links). Sie waren sehr enttäuscht.

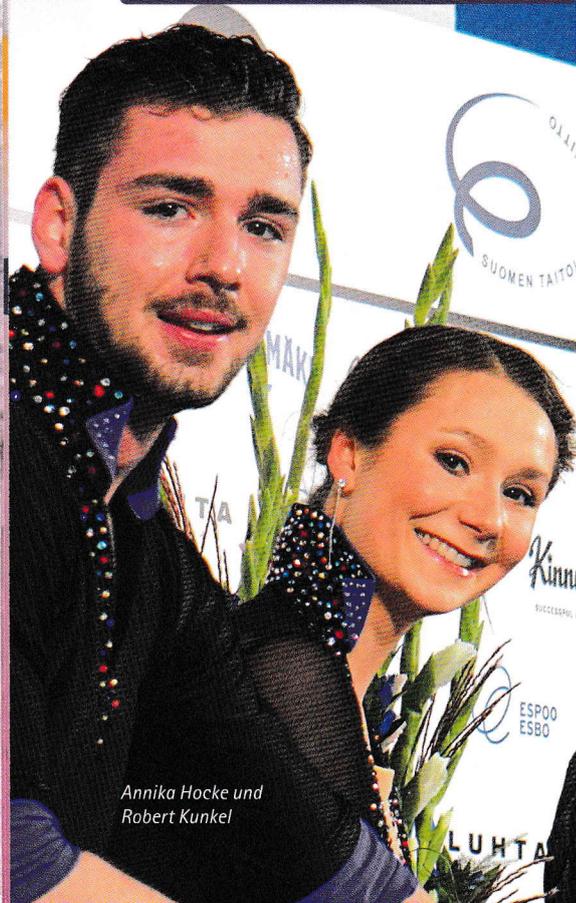
Brown gewinnt das erste „Schindler“-Duell

Jason Brown gewann einen Herrenwettbewerb mit vielen Platzverschiebungen am Ende mit etwas Glück, aber nicht unverdient. Im KP zum „Sinnerman“ glänzte er mit exzellenter Choreographie und Elementen, landete aber auf Rang zwei, da er anders als Keegan Messing keinen Vierfachen riskierte. Auch in der Kür verzichtete er darauf und stürzte beim zweiten 3A. Schon gleich in ihrem ersten Wettbewerb trafen die „Schindlers Liste“-Küren von Brown und Mikhail Kolyada aufeinander, und wie es oft ist, starteten sie in der Kür direkt hintereinander. Aber die Programme sind vom Musikschnitt, der Choreographie, Interpretation und den Kostümen her so unterschiedlich, dass es kein Problem ist.

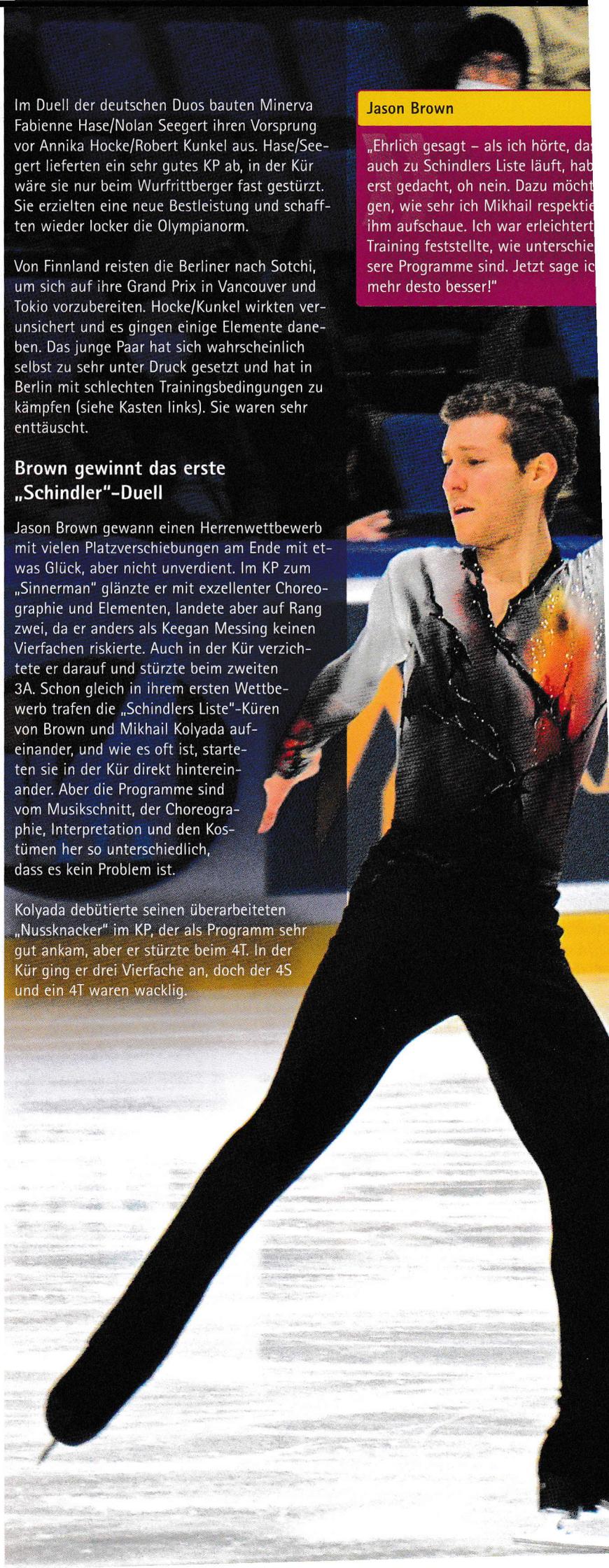
Kolyada debütierte seinen überarbeiteten „Nussknacker“ im KP, der als Programm sehr gut ankam, aber er stürzte beim 4T. In der Kür ging er drei Vierfache an, doch der 4S und ein 4T waren wacklig.

Jason Brown

„Ehrlich gesagt – als ich hörte, dass auch zu Schindlers Liste läuft, hab' erst gedacht, oh nein. Dazu möchte ich, wie sehr ich Mikhail respektive ihm aufschaue. Ich war erleichtert. Training feststellte, wie unterschiedliche Programme sind. Jetzt sage ich: mehr desto besser!“



Annika Hocke und Robert Kunkel



Mikhail Kolyada

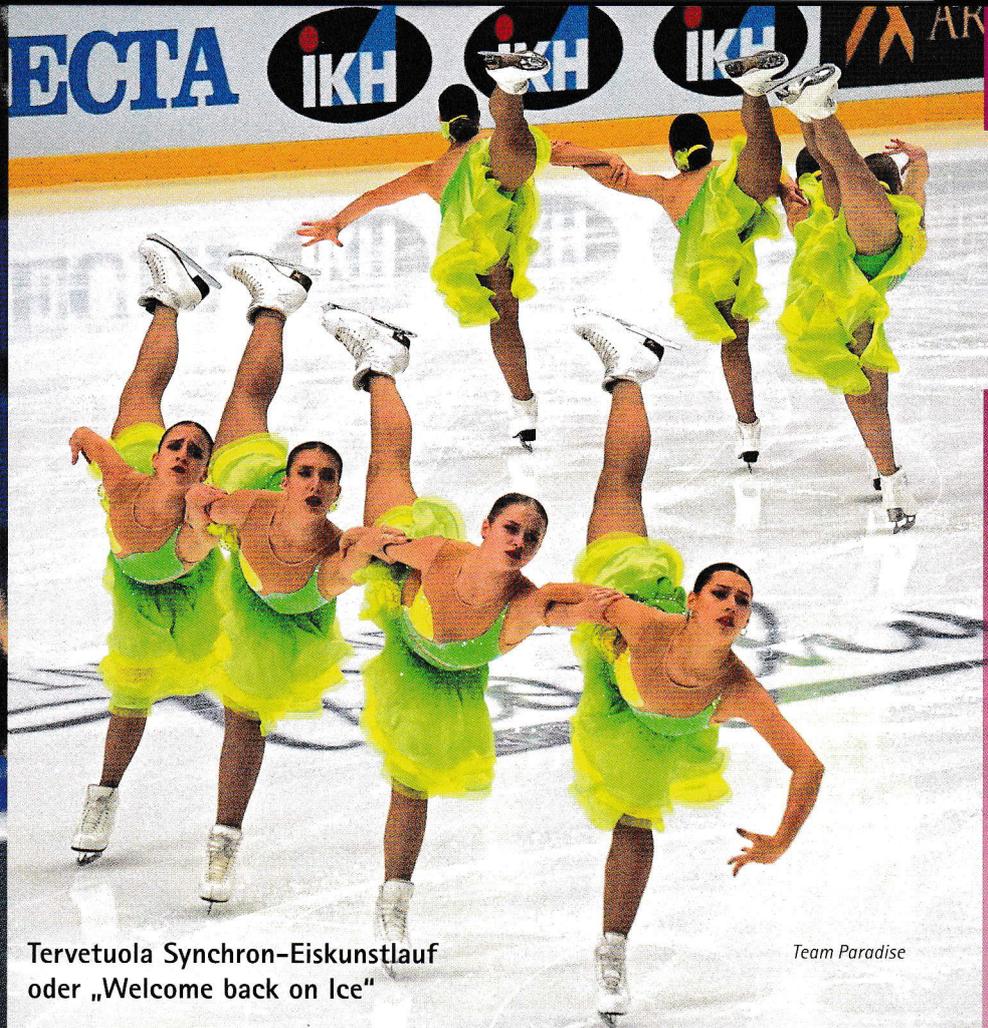
„Alles (in unseren Programmen) ist anders – die Musik, die Kostüme, die Interpretation. Der Unterschied ist, wie Jason es fühlt – bei ihm ist es eine Tragödie, eine feine Dramaturgie. Bei mir ist es die Geschichte von Oskar Schindler und was in ihm vorgeht. Es war toll heute, dass wir hintereinander gelaufen sind.“

Jason Brown, Fotos: Fläde

Männer | CS Finlandia Trophy

	KP	Kür	Pkt
1 Jason Brown – Ver. Staaten	2	5	262.52
2 Mikhail Kolyada – Russland	3	2	256.98
3 Dmitri Aliev – Russland	5	4	249.25
4 Keegan Messing – Kanada	1	7	242.58
5 Evgeni Semenenko – Russland	11	3	242.23
6 Matteo Rizzo – Italien	19	1	238.75
7 Arlet Levandi – Estland	9	6	222.61
8 Lukas Britschgi – Schweiz	15	8	211.09
9 Tomas-Llorenç Guarino Sabate – Span.	10	9	210.36
10 Gabriele Frangipani – Italien	7	12	209.25
11 Luc Economides – Frankreich	12	10	207.69
12 Nikita Starostin – Deutschland	8	13	205.60
13 Brendan Kerry – Australien	13	11	204.75
14 Camden Pulkinen – Ver. Staaten	6	15	204.24
15 Donovan Carrillo – Mexiko	21	14	192.54
16 Matyas Belohradsky – Tschechien	16	16	188.89
17 Nikolaj Majorov – Schweden	4	22	188.83
18 Luc Maierhofer – Österreich	18	17	183.10
19 Valtter Virtanen – Finnland	14	19	179.75
20 Konstantin Milyukov – Weißrussland	20	18	177.67
21 Nurullah Sahaka – Schweiz	17	20	176.85
22 Makar Suntsev – Finnland	26	21	158.82
23 James Min – Australien	24	23	157.73
24 Michael Christian Martínez – Philipp.	23	24	156.78
25 Christopher Caluza – Philippinen	22	26	156.24
26 Micha Steffen – Schweiz	25	25	151.67

Dmitri Aliev offenbarte Sprungschwächen, konnte sich aber noch aufs Treppchen retten, denn Messing, den der Jetlag traf, brach in der Kür ein. Evgeni Semenenko verparzte das KP total und rehabilitierte sich mit einer fehlerfreien Kür. Ähnlich erging es Matteo Rizzo, der sogar die Kürwertung gewann. Der Este Arlet Levandi bewies, dass er in der Meisterklasse mithalten kann, auch ohne 3A. Lukas Britschgi zeigte 4T-3T im KP, aber der Lutz war doppelt. In der Kür gelang alles inklusive 4T (mit Hand) und zwei 3A, bis auf den wieder doppelten Lutz. Positiv fiel Nikita Starostin auf, der mit sehr viel Freude lief, nur den 3A konnte er nicht sauber stehen. „Ich habe eine neue persönliche Bestleistung aufgestellt und habe mehr Selbstvertrauen“, sagte der 19-Jährige. „Nach dem KP habe ich begriffen, dass ich den Moment genießen muss. Die Topläufer hier haben mich sehr motiviert.“tat



Tervetuola Synchron-Eiskunstlauf oder „Welcome back on Ice“

Team Paradise

Endlich, mehr als eineinhalb Jahren nach dem letzten internationalen Wettbewerb im Synchron-Eiskunstlauf war es wieder so weit. In Espoo zeigten sechs Teams im Rahmen der Finlandia Trophy ihre Kurzprogramme. Den Seufzer der Erleichterung aller Beteiligten spürte man in der gesamten Metro Arena, in der es vor Spannung nur so kribbelte. Die Synchron-Teams hatte es von allen Eiskunstlaufdisziplinen am härtesten getroffen, denn es gab weder 2020 noch 2021 eine WM noch andere internationale Wettbewerbe, von ein paar wenigen Online-Veranstaltungen mal abgesehen.

Wie immer war zu den fünf finnischen Meisterklasse-Teams das russische Team Paradise als Gast eingeladen. Die finnische Seniorenklasse hat Zuwachs bekommen. Team Dream Edges, das in den vergangenen Jahren recht erfolgreich bei den Junioren startete, läuft nun in der Meisterklasse. Den Anfang machten die Gäste aus Russland, die nicht nur als erste, sondern auch am besten performten (75,39 Punkte). Das KP zu Rumba- und Flamenco-Klängen lief schon gut, aber auch dem dreimaligen Weltmeister merkte man die Corona-bedingten Unterbrechungen und die lange Wettkampfpause an. ‚Unordentliche‘ Reihen gab es bei Paradise früher nicht und auch das Tempo hat noch nicht wieder ganz den alten Standard erreicht. Aber die Preisrichter waren sehr gnädig und gaben häufig +4 und einmal sogar +5 für die Elemente. Gleich vier vorgeschriebene Elemente, das Moves-Element, der gewanderte Kreis, das Kreuzen und der Pivot-Block waren laut Bewertung ohne Fehl und Tadel ausgeführt. Entsprechend das den Tatsachen? Wohl nicht so ganz, aber die Euphorie ist unter den Umständen verständlich. Nicht nachvollziehbar sind bei aller Begeisterung die

sehr hohen Komponenten, die sich hier – wie auch bei den Rockettes – zwischen 8,00 und 9,50 bewegten. Wie sollen die Programme bewertet werden, wenn sie erst rund laufen?

Das nächste Team war Rockettes, das zu der sehr gefühlvollen Musik ‚Love Is Beautiful‘ startete. Das Programm hat viel Potenzial und läuft schon ordentlich (70,38 Zähler). Ihre besten Elemente waren das Kreuzen mit Level 4 (Schritt 2) und das No-Hold-Element, ebenfalls mit Level 4 (Schritt 3). Im Durchschnitt wurden die Elemente von den Preisrichtern mit +3 bedacht. Den dritten Platz mit 69,47 Punkten belegte Team Unique, das in dieser Saison sein KP zu dem französischen Chanson ‚Mr/Mme‘ von Loïc Notet läuft, in dem es um unseren Planeten und sein Wohlergehen geht. Die Choreografie ist sehr gelungen und die Sportlerinnen liefen mit viel Leidenschaft. Besonders gut gelang ihnen neben dem Moves-Element das Kreuzen und das No-Hold-Element.

Das vielleicht vielversprechendste Programm läuft Marigold Ice Unity zum Thema ‚Lichter des Nordens‘. Leider stießen zwei Läuferinnen beim Kreuzen zusammen und es kam so zu einem teuren Sturz, der das Team einen Treppchenplatz kostete (63,08). Team Lumineers startet zum Danse Macabre und erhielt für die Elemente, die bis auf das Moves-Element und den gewanderten Kreis noch nicht so stabil wirkten, weniger Pluspunkte und schwächere Komponenten (57,40). Mit besonderer Spannung wurde das Team Dream Edges erwartet. Der Schritt in die Meisterklasse ist groß und so haben die Sportlerinnen noch Arbeit vor sich (50,95). Das KP zu Elektro-Musik gelang noch nicht wirklich flüssig. Es gab nicht nur viele Minuspunkte bei den Elementen, sondern auch drei Stürze. mb

Rekordjägerin Akateva dominiert in Danzig

Beim sechsten Junioren Grand Prix der Saison haben die russischen Läuferinnen und Läufer erneut alle Goldmedaillen abgeräumt und Sofia Akateva hat mit drei Vierfachen und einem 3A einen neuen Rekord im Eiskunstlauf der Damen aufgestellt. Insgesamt gingen acht der zwölf Medaillen an Russland und alle Sieger waren schon in Krasnojarsk zwei Wochen davor erfolgreich. Zypern gewann eine erste Medaille bei einem ISU-Wettbewerb mit Bronze im Eistanz. Allerdings kommt das Paar – wen überrascht es – aus Russland. Der Wettbewerb fand in der bewährten Olivia-Eishalle statt, in der die Junioren schon öfter zu Gast waren.



Sofia Akateva
Fotos: Olga Timochova

Akateva konnte sich im Vergleich zu Krasnojarsk in der Kür steigern und zeigte 4S, 4T-3T, 4T-Euler-3S sauber, plus den 3A (den auch im KP).

„Ich bin in Polen sauberer gelaufen, weil ich mit meinen Trainern an meinen Fehlern von Krasnojarsk gearbeitet habe“, kommentierte die 14-Jährige. „Ich denke nicht daran, Rekorde aufzustellen. Ich liebe einfach, was ich tue und ich liebe schwierige Sprünge. Es war schön, dass ich etwas geschafft habe, was mir vorher noch nicht gelungen war,“ fuhr die Schülerin von Eteri Tutberidze fort. Landsfrau Elizaveta Kulikova hat, fast schon ungewöhnlich für eine junge Russin, die international startet, (noch) keine Vierfachen oder den 3A im Programm. Sie stürzte bei der Kombi 3L-3T im KP, aber mit einer sehr guten Kür und sechs sauberen Dreifachen holte die 13-Jährige auf. Damit landete sie knapp vor der Koreanerin Jia Shin, die nach gelungenem KP auf Rang zweilag, dann aber bei einem 3L in der Kür zu Boden ging. Für Ku-

likova und Shin waren es ihre ersten Medaillen in der Juniorensérie. Die US-Amerikanerin Mia Kalin riskierte zwei 4T, aber beide waren unvollständig und beim ersten stürzte sie. Sarina Joos aus der Schweiz verpatzte ihre 3L-3T-Kombi im KP, der zweite Sprung wurde abgewertet. In der Kür ging sie zwar alle Schwierigkeiten an, aber kein Dreifacher war sauber. Die Österreicherin Emily Saari ver stolperte den 3F und der 3L in der KP-Kombi bekam Abzüge für die falsche Kante. In der Kür gelangen immerhin ein 3L, 3T und ein 3S mit kleineren Abzügen.

Gleb Lutfullin setzte seinen Aufwärtstrend fort und feierte einen klaren Sieg. Der Läufer aus der Schule von Alexei Mishin führte nach dem KP obwohl er beim 3F gestolpert war, aber auch die Konkurrenten erlaubten sich kleinere Patzer. In der Kür überzeugte der 17-Jährige mit drei Vierfachsprüngen und erzielte eine neue persönliche Bestleistung. „Ich bin hierhergekommen, um meinen Auftritt zu genießen“, kommentierte Lutfullin. „Ich bin cool geblieben, habe das gemacht, was ich kann und war nicht wirklich nervös.“

Silber ging an Mikhail Shaidorov, der damit erster (männlicher) kasachischer Läufer seit mehr als zehn Jahren eine Medaille im Junioren Grand Prix gewinnen konnte. Er springt bis 4T – alle bei denen er in der Kür – aber hat stilistisch Nachholbedarf. Shaidorov ist in Almaty geboren und trainiert inzwischen bei Alexei Urmanov in Sotschi. Merkwürdig, dass Kasachstan nicht ohne Olympialaufqualifikation nach Oberstdorf geschickt hat, er hätte bessere Chancen gehabt als der entsandte Läufer, der nicht einmal einen 3A beherrscht.

Egor Rukhin aus Moskau lief sehr unsauber in der Kür und war mit Bronze noch gut bedient. Der Schweizer Naoki Rossi, der bei Lorenzo Magni in Egna trainiert, zeigte ein sauberes Programm mit 2A, 3L-3T und 3F. In der Kür klappten für den Dreifachen einwandfrei, nur ein Salchow war unvollständig und ein Rittberger doppelt.

Frauen | JGP Danzig

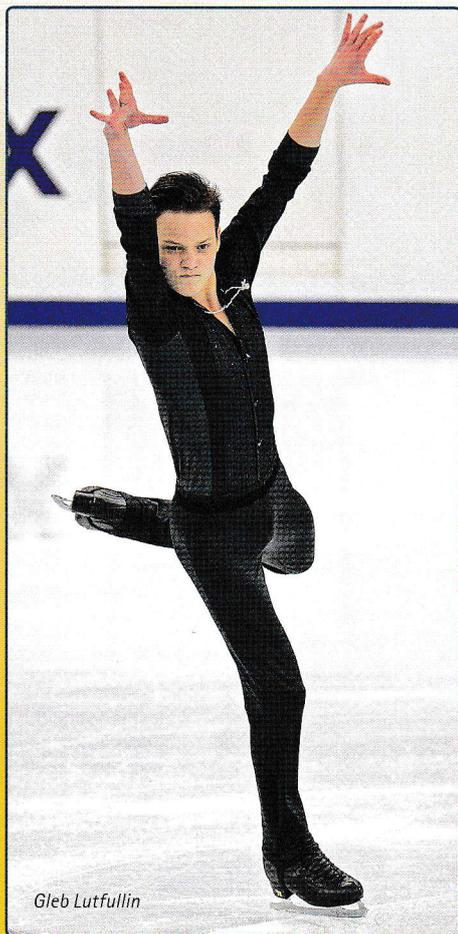
	KP	Kür	P
1 Sofia Akateva – Russland	1	1	225
2 Elizaveta Kulikova – Russland	4	2	183
3 Jia Shin – Südkorea	2	3	183
4 Clare Seo – Ver. Staaten	3	4	174
5 Heesue Han – Südkorea	6	5	168
6 Mia Kalin – Ver. Staaten	5	7	154
7 Noelle Streuli – Polen	7	6	152
8 Milana Ramashova – Weißrussland	8	8	143
9 Catherine Carle – Kanada	10	9	131
10 Karolina Bialas – Polen	9	10	130
11 Sarina Joos – Schweiz	11	11	126
12 Emily Saari – Österreich	13	12	125
13 Maria Manova – Bulgarien	17	13	116
14 Anna Levkovets – Kasachstan	12	16	115
15 Stefania Yakovleva – Zypern	15	15	114
16 Selina Kaneda – Litauen	14	18	112
17 Sofja Stepchenko – Lettland	22	14	109
18 Weronika Ferlin – Polen	18	17	108
19 Hiu Yau Chow – Hongkong	20	19	103
20 Taisiia Spesivtseva – Ukraine	21	20	100
21 Meri Marinac – Kroatien	16	22	99
22 Vera Hsiaowei Zhong – Taiwan	23	23	92
23 Sofiia Shubina – Kirgisistan	25	21	91
24 Elizabet Gervits – Israel	19	24	90
25 Ivona Kleut – Serbien	24	25	82
26 Atikarn Uersilapasarst – Thailand	26	26	79

Ausgeschieden:

– Misheel Otgonbaatar – Mongolei	27	-	
– Minchae Kim – Südkorea	-	-	

„Bonnie und Clyde“ erkämpfen Gold

In Krasnojarsk hatten Ekaterina Chikmareva/Matvei Ianchenkov klar gewonnen, in Danzig mussten sie dagegen kämpfen, weil sie das KP verpatzt hatten. Sie stürzte beim dreifachen Wurf-salchow und er sprang den Axel nur einfach. In der Kür lief das Paar aus Perm wieder zu großer Form auf und lieferte ein fehlerloses Programm zu Musik aus dem Musical „Bonnie & Clyde“ über ein Verbrecherpärchen ab, inklusive dreifacher Sprünge und Würfe. „Im KP waren wir zu ruhig und entspannt und das hat uns runtergezogen“, sagte Ianchenkov. „Wir haben noch nicht viel Erfahrung, ich bin erst vor etwas mehr als einem Jahr vom Einzel- zum Paarlauf gewechselt“, ergänzte Chikmareva. „Aber das schwache KP hat



Gleb Lutfullin

uns motiviert. Wir hatten nichts zu verlieren und haben 100 Prozent in der Kür gegeben. Der Siegeswille macht Wunder möglich.“

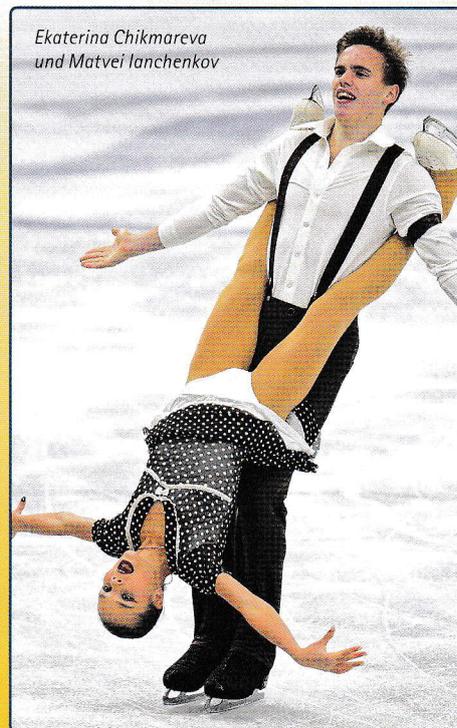
Die Petersburger Ekaterina Petushkova/Evgeni Malikov zeigten ein gutes KP, in der Kür hatten sie nur Probleme mit dem dreifachen Twist und der Kombi 2A-2T, aber insgesamt sind sie nicht so stark wie die Permer. Polina Kostjukovich/Aleksei Briukhanov, die in Nina Mozers Schule trainieren, gewannen das KP mit einem fehlerlosen Programm. Doch in der Kür kamen Kostjukovichs Sprungschwächen wieder durch.

Im Eistanz gaben sich die Favoriten Irina Khavronina/Dario Cirisano keine Blöße und gewannen mit rund 14 Zählern Vorsprung. Im RD zu „Babylon Berlin“ ist aber noch Luft nach oben, denn einen Level vier gab es nur für die Twizles, ansonsten dominierte Level drei. In der Tango-Kür baute das Paar von Alexei Gorshkov seine Führung aus, diesmal erteten sie einen Level vier für vier Elemente.

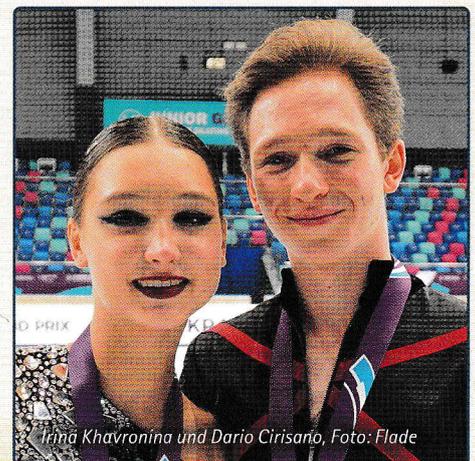
„Die Siege in unseren Junioren Grand Prix bedeuten, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen. Wir werden weiter daran arbeiten, unsere Programme zu verbessern und unsere Charaktere noch ausdrückbarer zu interpretieren“, kommentierte Cirisano. „Wir waren sehr

gut auf diesen Grand Prix vorbereitet und wir haben sehr viel zwischen den beiden Wettbewerben gearbeitet“, fügte Khavronina hinzu. „Wir lagen nach dem Rhythmustanz zwar in Führung, aber jedes Mal, wenn du rausgehst, ist es ein neuer Wettbewerb und die Punkte und Ergebnisse von davor sind nicht wichtig.“

Die US-Eistanzer Isabella Flores/Dmitry Tsarevski tanzten zu Silber. Das Paar aus Colorado Springs trainiert bei der ehemaligen russischen Eistanzerin Elena Khaliavina (sie war die frühere Partnerin von Maxim Shabalin und gewann mit ihm Medaillen bei zwei Junioren-WM). Insbesondere die Kür zu „Nuvole Bianche“ von Ludovico Einaudi und Michael Jacksons „Earth Song“ war sehr ansprechend. Die „russischen Zyprioten“ Angelina Kudryavtseva/Ilia Karankevich lagen nach dem RD zunächst auf dem vierten Platz, kamen dann aber mit der Kür, für die sie zufällig auch „Nuvole Bianche“ ausgesucht hatten, aufs Treppchen. Das Duo trainiert in Moskau in der Schule von Alexander Zhulin bei seinen Assistenten Julia Zlobina und Aleksei Sitnikov. Tanz- und Paarlaufpaare aus den deutschsprachigen Ländern waren nicht am Start, aus Deutschland auch keine Einzelläufer/innen. Tatjana Flade



Ekaterina Chikmareva und Matvei Ianchenkov



Irina Khavronina und Dario Cirisano, Foto: Flade

Männer | JGP Danzig

	KP	Kür	Pkt
1 Gleb Lutfullin – Russland	1	1	231.26
2 Mikhail Shaidorov – Kasachstan	6	2	207.03
3 Egor Rukhin – Russland	2	4	202.28
4 Naoki Rossi – Schweiz	4	5	197.27
5 William Annis – Ver. Staaten	5	3	197.13
6 Jacob Sanchez – Ver. Staaten	3	7	194.03
7 Yu-Hsiang Li – Taiwan	11	6	186.20
8 Hyungyeom Kim – Südkorea	7	8	181.70
9 Matteo Nalbone – Italien	10	10	176.40
10 Edward Appleby – Großbritannien	12	9	175.86
11 Semen Danilants – Armenien	14	11	163.77
12 Andrey Kokura – Ukraine	9	14	161.42
13 Hangil Kim – Südkorea	13	13	159.85
14 Jakub Lofek – Polen	16	12	159.32
15 Yauhenii Puzanau – Weißrussland	8	18	155.37
16 Vasil Barakhouski – Weißrussland	17	15	152.63
17 Casper Johansson – Schweden	15	19	143.86
18 Alp Tore Ovalioglu – Türkei	18	16	141.70
19 Jegor Martsenko – Estland	19	17	140.22
20 Gabriel Renoldi – Italien	20	20	121.23
21 Filip Kaymakchiev – Bulgarien	21	21	95.04
22 Chindanaï Ponsing – Thailand	22	22	67.67

Paare | JGP Danzig

	KP	Kür	Pkt
1 Ekaterina Chikmareva / Matvei Ianchenkov Russland	4	1	171.97
2 Ekaterina Petushkova / Evgenii Malikov Russland	2	2	169.80
3 Polina Kostjukovich / Aleksei Briukhanov Russland	1	4	162.14
4 Anastasiia Smirnova / Danylo Siiyanitsia Ver. Staaten	3	3	153.63
5 Isabelle Martins / Ryan Bedard Ver. Staaten	5	5	141.96
6 Chloe Panetta / Kieran Thrasher Kanada	6	6	129.75
7 Barbora Kucianova / Lukas Vochozka Tschechien	7	7	111.03

Eistanz | JGP Danzig

	RT	Kür	Pkt
1 Irina Khavronina / Dario Cirisano Russland	1	1	168.96
2 Isabella Flores / Dmitry Tsarevski Ver. Staaten	2	2	154.34
3 Angelina Kudryavtseva / Ilia Karankevich Zypern	4	3	148.95
4 Olga Mamchenkova / Mark Volkov Russland	3	4	147.61
5 Leah Neset / Artem Markelov Ver. Staaten	6	5	135.34
6 Mariia Pinchuk / Mykyta Pogorielov Ukraine	7	9	133.14
7 Ekaterina Andreeva / Ivan Desyatov Weißrussland	5	11	132.98
8 Phebe Bekker / James Hernandez Großbritannien	8	7	131.41
9 Olivia Oliver / Joshua Andari Polen	9	8	129.60
10 Hailey Yu / Brendan Giang Kanada	12	6	129.55
11 Chaima Ben Khelifa / Everest Zhu Kanada	11	10	127.54
12 Arina Klimova / Filip Bojanowski Polen	14	12	121.14
13 Dea Kuparadze / Danila Saveliev Georgien	10	13	120.53
14 Giorgia Galimberti / Matteo Libasse Italien	13	15	115.01
15 Sofia Dovah / Wiktor Kulesza Polen	15	14	113.24

Leistungsstarker Junioren Grand Prix in Linz

Beim Cup of Austria dabei:
Klaus-Reinhold Kany
und Hella Höppner (Fotos)

Der siebte und letzte Junioren Grand Prix dieser Saison fand in den beiden bewährten und kürzlich renovierten Eishallen im oberösterreichischen Linz statt. So wie überall bei Wettbewerben war die Vorbereitung wegen der besonderen Sicherheitskonzepte und der großen Teilnehmerzahlen arbeitsintensiver als ohnehin. Einen neuen PCR-Test mussten alle bei der Ankunft vorzeigen, so wie es die ISU vorschreibt.

Um Corona-Infektionen über kontaminierte Oberflächen so gut wie auszuschließen, probierte der Verband etwas Neues aus. An die kurzen und langen Griffe sämtlicher 30 - 40 Türen in beiden Eishallen (auch den Toiletten) klebte man eine spezielle antimikrobielle gelbe Folie der britischen Firma Spectrum Nanotech, die Paarläufer Christopher Boyadji gegründet hat. Sie soll alle Keime und Viren abtöten, die Menschen beim Öffnen der Türe mit der Hand hinterlassen. Zustande kam die Verbindung, weil Boyadji mit seiner Eislaufpartnerin Zoe Jones im Sommer in Gmunden zusammen mit Miriam Ziegler und Severin Kiefer trainierte. Er stellte seine Firma Kiefer und dessen Mutter Carmen vor, die im Vorstand des Verbandes sitzt. Daraufhin beschloss der Verband, eine größere Menge Klebestreifen für den Junioren Grand Prix in Linz und die Junioren-WM im Synchronlaufen in Innsbruck (März 2022) anzukaufen. Boyadji schrieb der Pirouette: „Ich bin stolz, dass ich dem österreichischen Verband mit den neuesten Nano-Produkten helfen konnte, den Wettbewerb sicher abzuwickeln. Als Sportler, der selbst bei ISU-Wettbewerben dabei ist, ist das für mich besonders wichtig.“

Schatzmeisterin Carmen Kiefer klagte, dass der Zuschuss der ISU zu gering sei. Man habe 40 Preisrichter bezahlen und verköstigen müssen, gegenüber nur gut halb so vielen in Danzig in der Woche zu-

vor. „Alle kommen gerne nach Österreich, einige konnten nicht einmal werden, aber wir müssen alles für sie bezahlen. Wir veranstalten gerne Wettbewerbe, aber Junioren Grand Prix in Zukunft nur noch, wenn der ISU-Zuschuss erheblich größer wird, denn Hotels, Hallen, Bustransporte und all das sind im Westen teurer als in Osteuropa. Allein für die eine Woche Hallenmiete zahlen wir 50.000 Euro, dazu kommen 15.000 für den Ab- und Aufbau der Eishockey-Glaswände an der Bande. Wir können nicht wochenlang von morgens bis abends arbeiten und am Ende einen fünfstelligen Verlust machen.“

Zum Gelingen des Wettbewerbs trug neben ISU-Manager Wieland Lüders besonders das erfahrene Event-Team des österreichischen Verbandes bei. Thomas Biegler konnte zum Beispiel als Hallensprecher nicht nur mit seiner Stimme überzeugen. Am ersten Trainingstag hatte er alle Läufer/innen mit etwas schwierigen Namen gefragt, wie sie sich aussprechen, hatte sich das notiert und konnte es korrekt wiedergeben. Einmalig in der Eislaufwelt ist, dass er auch diesmal wieder aus seiner privaten Musiksammlung für jede/n Läufer/in eine Musik aus deren Land ausgewählt hatte, die in der knapp zweiminütigen Pause zwischen dem Ende der Programme und der Wertung gespielt wurde. Manche haben es bemerkt, sicherlich auch im ISU-Livestream, manchen fiel es gar nicht auf. Deutsche in der Jury waren die Eistanz-Schiedsrichterin Ingrid-Charlotte Wolter, die frisch verheiratete Ekaterina Balasuriya (früher Zabolotnaia, Eistanz Referentin (nicht Obfrau) in Bayern) als Preisrichterin in der Tanzkonkurrenz und Jurorin Birgit Föll beim Paarläufen.



Javier Fernandez posiert mit anderen Fotos:



Männer | JGP Linz

	KP	Kür
1 Ilia Malinin - Ver. Staaten	1	1
2 Artem Kovalev - Russland	2	3
3 Kirill Sarnovskiy - Russland	3	2
4 Nikolaj Memola - Italien	4	7
5 Andreas Nordeback - Schweden	5	4
6 Mihhail Selevko - Estland	8	5
7 Lev Vinokur - Israel	6	6
8 Matthew Newnham - Kanada	10	8
9 Hyungyeom Kim - Südkorea	7	9
10 Louis Weissert - Deutschland	11	10
11 Yu-Hsiang Li - Taiwan	12	11
12 Alexander Lebedev - Weißrussland	9	12
13 Kyrylo Lishenko - Ukraine	13	13
14 Emanuele Indelicato - Italien	14	15
15 Ian Vauclin - Frankreich	15	14
16 Mozes Jozsef Berei - Ungarn	16	16
17 Damian Malczyk - Tschechien	17	17
18 Pablo Garcia - Spanien	19	18
19 Efe Ergin Dincer - Türkei	18	19
20 Tobia Oellerer - Österreich	20	20
21 David Sedej - Slowenien	21	20
22 Dillon Judge - Irland	22	23
23 Sinali Sango - Südafrika	23	22

Malinin gewann erneut

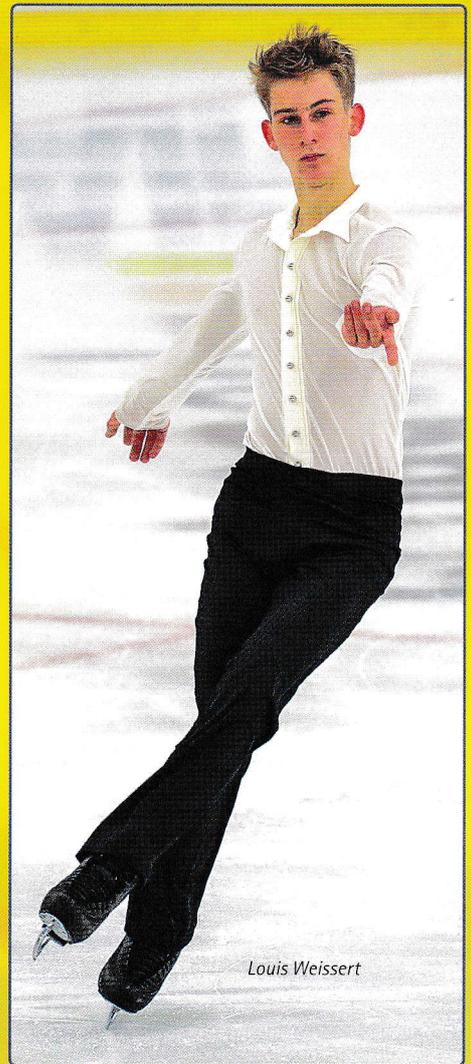
Prominente Eltern hat der amerikanische Ilia Malinin (16), denn seine Mutter Tatjana Malinina hatte 1999 das Grand Prix Final in Linz gewonnen. Vater Roman Skovorodov gewann die Weltmeisterschaften teilgenommen. Im Jahr 2000 heirateten sie, zogen in die USA und arbeiteten heute als Trainer in Virginia. Nach Platz 4 im August in Courchevel war der Sohn auch wieder der Beste, vor allem wegen seiner ausdrucksreichen sauberen Sprünge. Das KP blieb vier Dreifachen fehlerlos (Vierfache sind nicht erlaubt), hier dominierten Bewertungen von +3. In der Kür war der 4T leicht umzugehen, aber 4S, 3A und fünf der sieben weiteren Dreifachen sehr exakt. Diesmal habe er unter Kontrolle halten können, sagte er im Interview mit ISU-Kommentator Ted Barton. Eine seiner besten Kürren gewesen.



Ilya Malinin, Fotos: Hella Höppner

Artem Kovalev aus Moskau erhielt im ebenfalls makellosen KP etwas weniger Pluspunkte bei den Elementen als Malinin. In der Kür glückte der 4T, aber den Salchow riss er auf. Bronzegewinner Kirill Sarnovskiy, 15 Jahre alt, aber noch relativ kindlich, ist ein Schüler von Evgeni Plushenko. Im KP war der 3T nach dem 3L unterdreht, alles andere gelungen. Einen Vierfachen hatte er noch nicht im Programm, aber fast alle gezeigten Elemente glückten gut. Wie schon oft zu sehen, trug Plushenko die obligatorische Maske fast immer unter der Nase, aber niemand schien ihn zu ermahnen. Der Pirouette sagte der Olympiasieger von 2006, ab Dezember werde er voraussichtlich in Russland und vielleicht auch anderswo wieder Shows laufen.

Louis Weissert holte zehn Punkte mehr als einen Monat zuvor in Kosice. Stilistisch gehörte er mit Komponenten bis 7,75 zu den Besten und im KP gab es außer einem q beim 3F fast nur Pluspunkte, allerdings ist eine 3T-2T-Kombination nicht anspruchsvoll genug. Die Kür war sprungtechnisch durchwachsen, aber dank der siebtbesten Komponenten kam er noch auf den zehnten Rang. Später sagte er:



Louis Weissert

Louis Weissert

„Ich freue mich, dass meine Programme bei den Preisrichtern gut angekommen sind. Die zehn Punkte erklären sich, weil ich die meisten Sprünge besser ausgeführt und präsentiert habe. Die Zusammenarbeit mit Tim Dieck und dem Bundestrainer Robert Dierking für die Choreografie gefällt mir sehr gut. Meine Kondition war nicht optimal, daher hatte ich am Ende etwas Mühe. Ich habe die Schule abgeschlossen, mache demnächst ein längeres Praktikum und will dann Bauingenieurwesen studieren. Meine Eltern sind nie Eis gelaufen, aber sie haben mir trotzdem etwas Wichtiges für den Eislauf mitgegeben, denn sie sind beide Theaterschauspieler. Zum Eislaufen gekommen bin ich durch ein russisches Au-pair-Mädchen, das mich als Kind betreut hat, wenn die Eltern verreist waren, und die mit mir in die Eishalle gegangen ist. Bei den Deutschen Meisterschaften will ich in der Meisterklasse starten und hoffe, ich komme zur Junioren-WM.“

Der Spanier Pablo Garcia wurde von dem vielfachen Europa- und Weltmeister Javier Fernandez betreut. Je einen 3L stand der 18-Jährige in beiden Programmen, aber anderes war noch recht fehlerreich. Fernandez freute sich, dass es neben einem der beiden guten Tanzpaare (sie-

he Finlandia Trophy Seite 11) auch ein Kunstlaufpaar zu den Olympischen Spielen geschafft hat. Der Pirouette sagte er: „Ich bin auch ohne Shows sehr beschäftigt und habe das ganze Jahr viele Termine als Werbeträger meines Verbandes. Wenn wieder Shows erlaubt sind, werde ich sie wieder gerne laufen. Pablo ist ein Schüler meiner älteren Schwester Laura. Wenn ich Zeit habe, helfe ich als Co-Trainer ein bisschen, aber nur so etwa zwei Nachmittage pro Woche.“ Fast erwachsen geworden ist der Ungar Mozes Jozsef Berei, der früher für Österreich gelaufen war und noch nicht recht überzeugte. Tobia Oellerer(15) aus Wien war vor zwei Jahren noch Breitensportler und ging dann nach Egna zum Intensivtraining, hauptsächlich bei Eva Martinek. Den 3T lernte er in ganz kurzer Zeit, aber viele anderen Elemente waren noch nicht einwandfrei.

Gold und Bronze für Plushenko-Schülerinnen

In der vorderen Hälfte der Juniorinnen war eine 3L-3T-Kombination üblich. Sofia Muravieva (15) aus der Plushenko-Schule war die Beste im großen Feld der zunächst 38 und am Ende 35 Frauen bzw. Mädchen, nachdem sie in Kosice einen Monat zuvor Zweite geworden war. Muravievas Elemente im KP zur Musik „Ne me quitte pas“ von Céline Dion erhielten überwiegend +3 oder +4. Die Kür zur Musik „Young and Beautiful“ aus der neuen Verfilmung von „The Great Gatsby“ begann sie mit zwei 2A, die sicherlich bald 3A werden sollen, gefolgt von sieben anderen ausgezeichneten Dreifachen. „Ich wollte unbedingt ins Juniorenfinale. Dieser kleine Traum ist wahr geworden“, kommentierte sie.

Die zweite Plushenko-Schülerin Anastasia Zinina lief ebenfalls ein fehlerfreies KP, aber mit etwas weniger souveränen Sprüngen. Zu Beginn ihrer Kür versuchte sie als einzige Läuferin Vierfache (4T), stürzte dabei aber zweimal und präsentierte dann noch sechs sehr gute Dreifache. Zwischen den beiden Russinnen landete Isabeau Levito aus dem südlichen New Jersey, die in Courchevel gewonnen hatte. Sie punktete in zwei fehlerfreien Programmen nicht nur mit den üblichen Elementen, sondern auch mit strahlendem Lächeln. Erstaunlich, dass ein so kleines Land wie Estland mit 1,3 Millionen Menschen, also viel weniger als Hamburg, immer wieder sehr gute Läufer/innen hervorbringt. In Linz war das die in der Hauptstadt Tallinn geborene Niina Petrokina auf dem vierten Rang.



Sofia Muravieva,
Fotos: Hella Höppner

Emily Saari, die in Minnesota/USA lebt, wurde Beste der drei für Österreich startenden Läuferinnen. Im KP klappten 3F, 2A knapp und vier weitere Elemente, nur bei der 3L-Kombination stieg sie die Schülerin von Kerstin Frank um. In der Kür gelangen drei Dreifache. Sonja Harands Schützling Dorotea Leitgeb aus Wien meisterte 3T-2T-2F im KP, aber beim 2A war die Landung ungenau. Zwei 3T in der Kür erhielten Pluspunkte, ein anderes ging daneben. Jasmin Elsebaie aus Österreich konnte je einen 3S stehen, aber keinen 2A. Aya Hatakawa aus Oberstdorf war noch etwas ungenau außer Form als zwei Wochen zuvor in Ljubljana, denn sämtliche sechs versuchten Dreifache in beiden Programmen gingen daneben. Vor allem bei den 2A und dem trotz allem noch etwas ungenauen Laufstil konnte sie punkten.

Frauen | JGP Linz

	KP	Kür
1 Sofia Muravieva – Russland	1	1
2 Isabeau Levito – Ver. Staaten	2	2
3 Anastasia Zinina – Russland	3	3
4 Niina Petrokina – Estland	6	4
5 Varvara Kisel – Weißrussland	4	5
6 Kate Wang – Ver. Staaten	5	6
7 Siwoo Song – Südkorea	10	7
8 Chaebin Hwang – Südkorea	8	8
9 Janna Jyrkinen – Finnland	17	9
10 Sara-Maude Dupuis – Kanada	7	10
11 Boin Moon – Südkorea	9	12
12 Mariia Seniuk – Israel	12	13
13 Mariia Andriichuk – Ukraine	13	14
14 Regina Schermann – Ungarn	20	11
15 Emelie Ling – Schweden	14	16
16 Emily Saari – Österreich	18	17
17 Julia Van Dijk – Niederlande	15	18
18 Julija Lovrencic – Slowenien	19	20
19 Chiara Hristova – Bulgarien	26	15
20 Dorotea Leitgeb – Österreich	24	19
21 Linnea Sophie Kolstad Kilsand – Nor.	11	26
22 Weronika Ferlin – Polen	23	22
23 Aya Hatakawa – Deutschland	21	23
24 Vlada Vasiliev – Australien	22	24
25 Karolina Bialas – Polen	31	21
26 Sofja Stepchenko – Lettland	16	31
27 Yan-Yi Lin – Taiwan	30	25
28 Jasmin Elsebaie – Österreich	25	29
29 Ana Sofia Beschea – Rumänien	27	28
30 Hana Cvijanovic – Kroatien	28	27
31 Gemma Marshall – Luxemburg	29	30
32 Paula Margarido Pereira – Andorra	32	32
33 Elizabeth Golding – Irland	34	33
34 Skye Frances Patenia – Philippinen	33	34
35 Jana Kukovska – Mazedonien	35	35

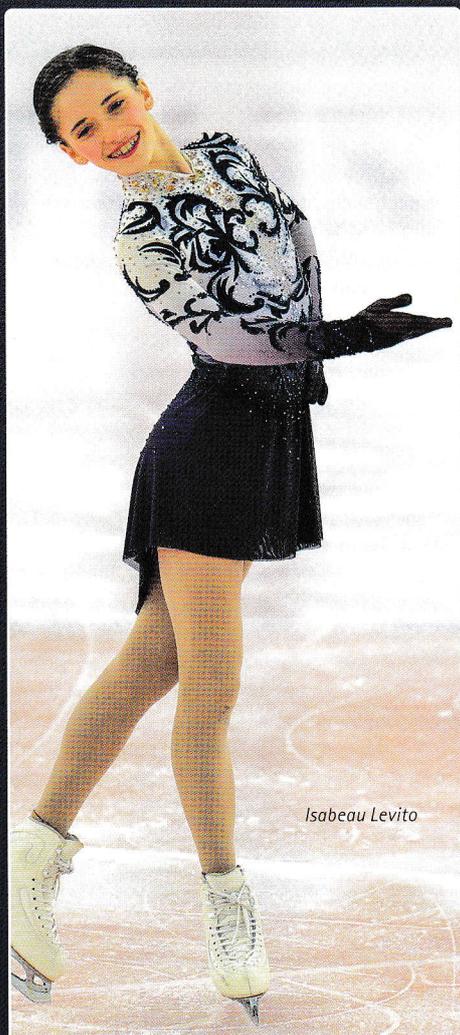
Nicht angetreten:

- Zara Husedzinovic – Bosnien-Herzeg.	-	-
- Anna Pezzetta – Italien	-	-
- Danica Djordjevic – Serbien	-	-

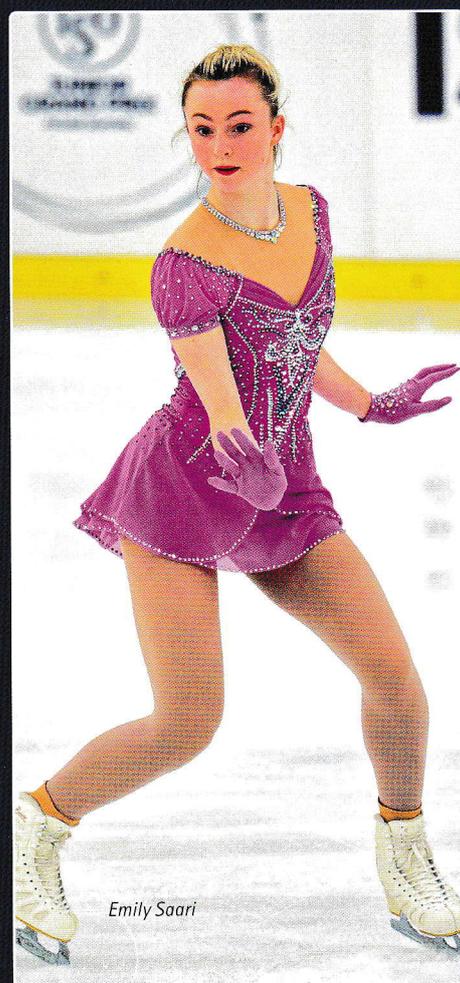
Russische Eistänzer vorne

Sofja Tyutyunina (18) & Alexander Shustitskiy (18) aus Moskau, Schüler von Ekaterina Rubleva und Ivan Shefer, dominierten nach Platz drei in Kosice diesmal die Eistanzkonkurrenz. Denn schon im Rhythmustanz zu „Do I Wanna Know“ von der britischen Alternative-Rockband Arctic Monkeys und zu „Losing Your Mind“ von dem kalifornischen Rapper und Sänger Jason Smith erhielten sie die höchsten Levels (unter anderem alle acht Schlüsselstellen im Blues) und tanzten in hohem Tempo, sehr eng zusammen und exzellent im Takt. Die Twizzles waren nicht besonders schnell, aber perfekt synchron. Mit der Kür zu „Babe, I'm Gonna Leave You“ von Led Zeppelin bauten sie ihren Vorsprung von 3,30 Punkten noch

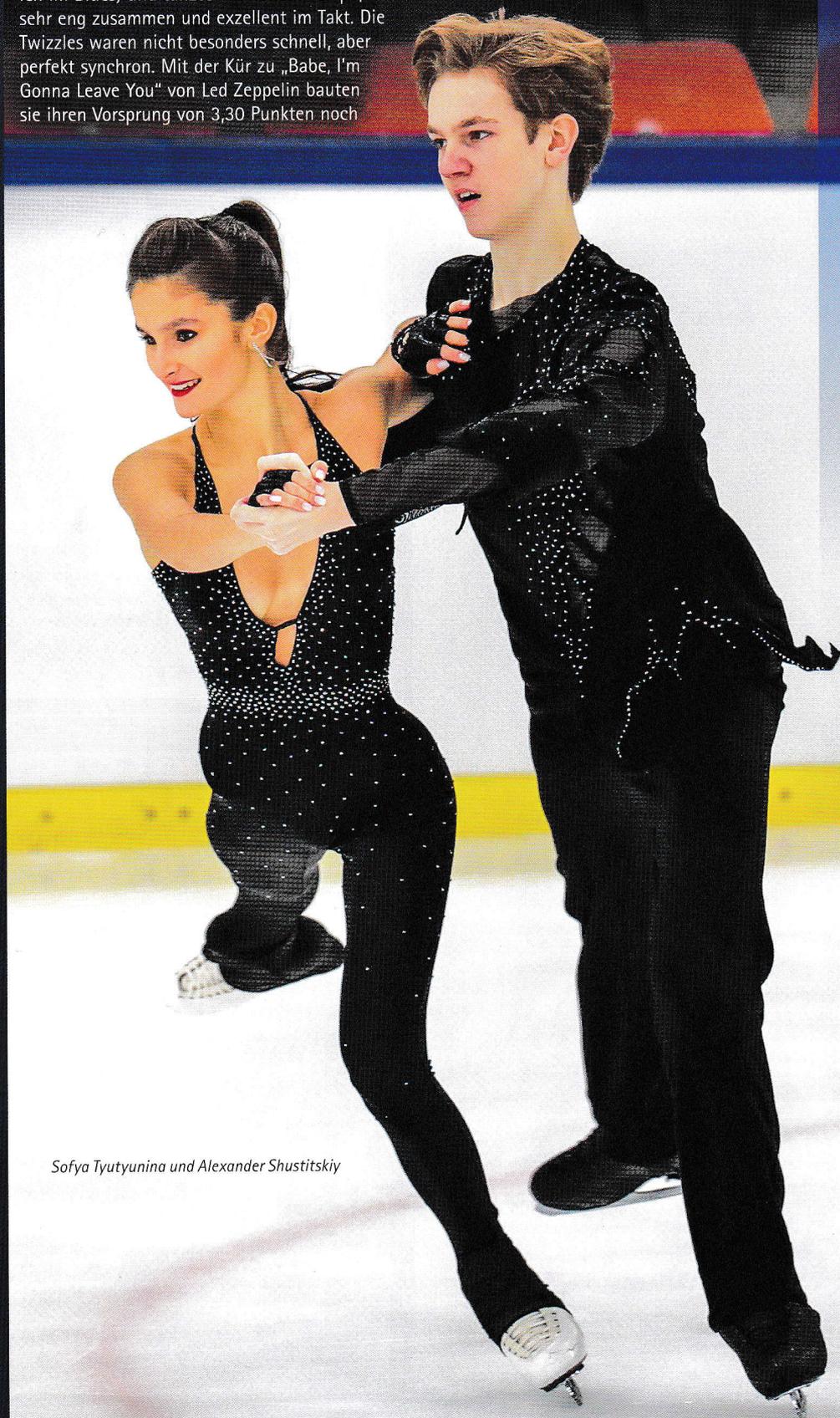
erheblich aus, auch wenn sie hier etwas angespannt wirkten. Denn nur mit einem Sieg konnten sie sich für das Juniorenfinale qualifizieren. Ohne Edelmetall blieb das zweite russische Paar Ekaterina Rybakova & Ivan Makhnosov, weil Rybakova beim zweiten der drei Twizzles im Rhythmustanz den zweiten Fuß absetzte und ein Stofffetzen ihres Kostüms zu Boden fiel. Auch mit der zweitbesten Kür zu „Samson und Delilah“ konnten sie dies nicht mehr aufholen.



Isabeau Levito



Emily Saari

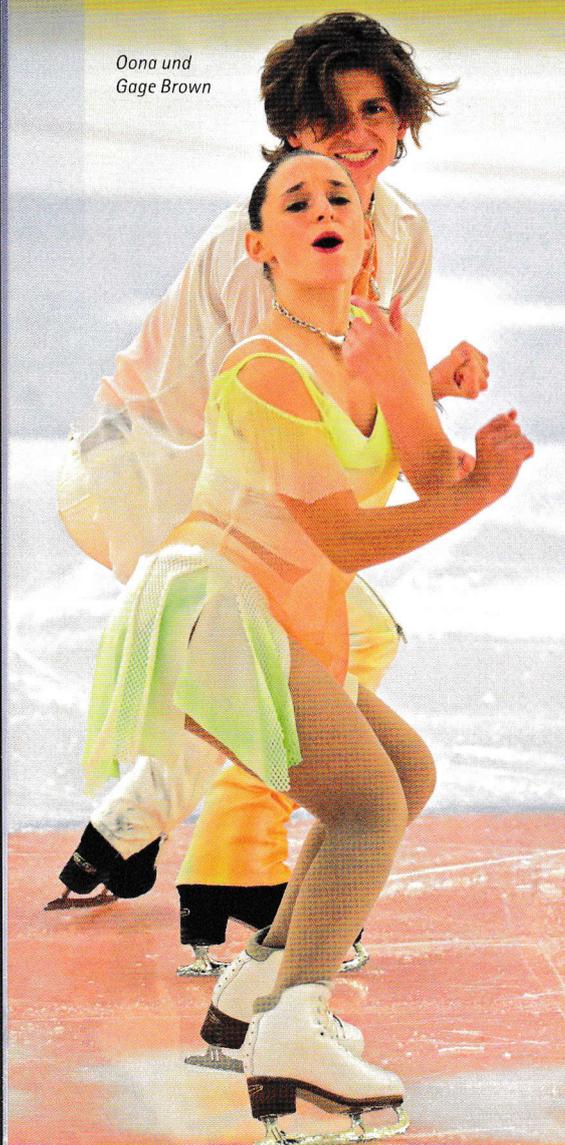


Sofya Tyutyunina und Alexander Shustitskiy

Oona Brown & Gage Brown trainieren in Dix Hills auf Long Island, etwa 50 Kilometer östlich von New York City. Nach Gold in Courchevel gab es nun mit Glück und der fünfthöchsten Kür noch Silber. Der Rhythmustanz gelang gut, wenn auch nur vier der acht Schlüsselstellen anerkannt wurden. Aber in der Kür stürzte Oona Brown beim zweiten der drei Twizzles kurz, außerdem war die zweite Hebung zu lange. Die in der Ukraine geborene Nadiia Bashynska und der in Großbritannien zur Welt gekommene Peter Beaumont aus der Schule von Carol Lane in Scarborough bei Toronto kamen trotz Level 1 in der Schrittfolge des Rhythmustanzes ebenfalls aufs Treppchen. Ihr Gepäck mit Schlittschuhen war zunächst beim Umsteigen in Frankfurt geblieben, kam aber mit der nächsten Maschine noch rechtzeitig zum ersten Training an. Die Kanadierin Angela Ling & der US-Amerikaner Caleb Wein trainieren bei Igor Shpilbands früherem Assistententrainer Greg Zuerlein an deren früherer Wirkungsstätte in Canton nahe Detroit und konnten ebenfalls überzeugen.

Direkt hinter diesen fünf Spitzenpaaren platzierten sich die Oberstdorfer Darya Grimm (15) & Michail Savitskiy (18) und kamen wie in Courchevel auf den sechsten Rang, mit fünf Punkten mehr als im August. Im Rhythmustanz wurden sieben von acht Schlüsselstellen anerkannt, auch alles andere glückte überzeugend.

Oona und
Gage Brown



Darya Grimm und
Michail Savitskiy

Eistanz | JGP Linz

	RT	Kür	Pkt
1 Sofya Tyutyunina / Alexander Shustitskiy Russland	1	1	162.28
2 Oona Brown / Gage Brown Ver. Staaten	2	5	152.74
3 Nadiia Bashynska / Peter Beaumont Kanada	4	3	152.06
4 Ekaterina Rybakova / Ivan Makhnosov Russland	5	2	151.71
5 Angela Ling / Caleb Wein Ver. Staaten	3	4	151.44
6 Darya Grimm / Michail Savitskiy Deutschland	6	9	138.27
7 Nicole Calderari / Marco Cilli Italien	8	6	135.81
8 Sofiya Lukinskaya / Danil Pak Kasachstan	9	8	134.28
9 Solene Mazingue / Marko Jevgeni Gaidajenko Estland	11	7	131.23
10 Denisa Cimlova / Vilem Hlavsa Tschechien	7	10	130.94
11 Sofia Val / Nikita Vitryanyuk Spanien	10	11	126.72
12 Yulia Lebedeva-Bitadze / Dmitri Parkhomenko Georgien	12	12	121.93
13 Emma Goodstadt / Michael Barsoum Kanada	13	13	118.12
14 Gina Zehnder / Beda Leon Sieber Schweiz	14	14	113.05
15 Myroslava Tkachenko / Andrii Kapran Ukraine	15	15	100.43
16 Corinna Huber / Patrik Huber Österreich	17	16	88.58
17 Anita Straub / Andreas Straub Österreich	16	17	86.23

Die Levels waren höher als in Frankreich, in der Kür stießen sie bei der Pirouette le zusammen, erhielten aber trotzdem noch vel 4. Nicht zufrieden waren sie mit zwei vels, aber die Offiziellen konnten ihnen u Trainer Rostislav Sinicyn anschließend Au kunft geben. Sehr gekonnt war wieder da harmonische Gleiten trotz ihrer Jugend. S sind mit Abstand die erfolgreichsten de schen Junioren in dieser Serie. Die nächs Wettbewerbe waren in Graz und Andorra plant. Schlagen konnten sie die für Italie laufenden eleganten Nicole Calderari & M Cilli. Calderari ist die ältere Schwester de Oberstdorfer Einzelläufer Davide Calderar

Die Schweizer Gina Zehnder (16) & Beda Sieber (17) trainieren bei Cornelia Leroy u Alisa Agafonova in Küsnacht und erhielte Blues und Swing von Tina Turners „Proud Mary“ bei jedem der fünf Elemente im Rhythmustanz ein paar kleine Minuspunkte, aber großen Fehler machten sie nicht. In d diagonalen Schrittfolge der Kür strauchelt Sieber und musste sich an Zehnder festha um nicht zu stürzen. Einige andere Elemen gelangen diesmal gut. Die 19 Jahre alten linge Corinna & Patrick Huber trainieren i rorer Ort Telfs und liefen mit wenig Dynar außerdem stürzte Patrick Huber kurz bei d Schrittfolge des Rhythmustanzes zu drei M sikstücken der US-Band „Imagine Dragons

Die Kür klappte relativ gut. Anita Straub & Andreas Straub aus Wien wackel- ten mehrmals im Rhythmustanz, Anita musste sogar bei einem Zwischenschritt zu Boden und die Levels waren niedrig. Die Kür zum Phantom der Oper gelang etwas besser, nur die Twizzles nicht einwandfrei.

Natalia Khabib
und Ilya Knyazev

Fotos: Hella H

Paare | JGP Linz

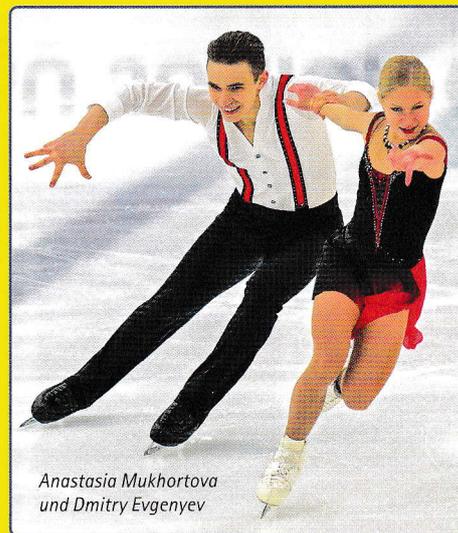
	KP	Kür	Pkt
1 Natalia Khabibullina / Ilya Knyazhuk Russland	1	1	188.84
2 Anastasia Mukhortova / Dmitry Evgenyev Russland	2	2	183.64
3 Karina Safina / Luka Berulava Georgien	3	3	179.27
4 Ekaterina Storablevtceva / Artem Gritsaenko Russland	4	5	163.04
5 Anastasia Golubeva / Hektor Giotopoulos Moore Australien	5	4	160.16
6 Anastasiia Smirnova / Danylo Siianytsia Ver. Staaten	7	6	156.40
7 Violetta Sierova / Ivan Khobta Ukraine	6	7	150.54
8 Isabelle Martins / Ryan Bedard Ver. Staaten	8	8	134.89
9 Letizia Roscher / Luis Schuster Deutschland	9	10	124.87
10 Cate Fleming / Chase Finster Ver. Staaten	10	9	123.66
11 Alyssa Montan / Filippo Clerici Italien	11	11	102.32
12 Federica Simioli / Alessandro Zarbo Italien	12	12	97.73
13 Anastasiya Sazonova / Jamshid Tashmukhamedov Usbekistan	13	13	86.91

Roscher/Schuster wieder dabei

Die Paarlaufsieger Natalia Khabibullina (16) & Ilya Knyazhuk (20) aus Moskau wirkten bereits erwachsen. Viele Elemente sehen bei ihnen sehr leicht aus, was ihre ausgesprochene Stärke ist. Beide Programme glückten fehlerlos. Besonders hervorzuheben sind ihre Einzelsprünge in der Kür (zu Romeo und Julia): eine Sprungfolge aus 3L-Euler und 3S sowie ein 3R. Das macht sonst kein Paar auf der Welt, auch nicht in der Meisterklasse. Anastasia Mukhortova & Dmitry Evgenyev konnten ebenfalls eindrucksvoll überzeugen, nur im KP stürzte Mukhortova beim 2A.

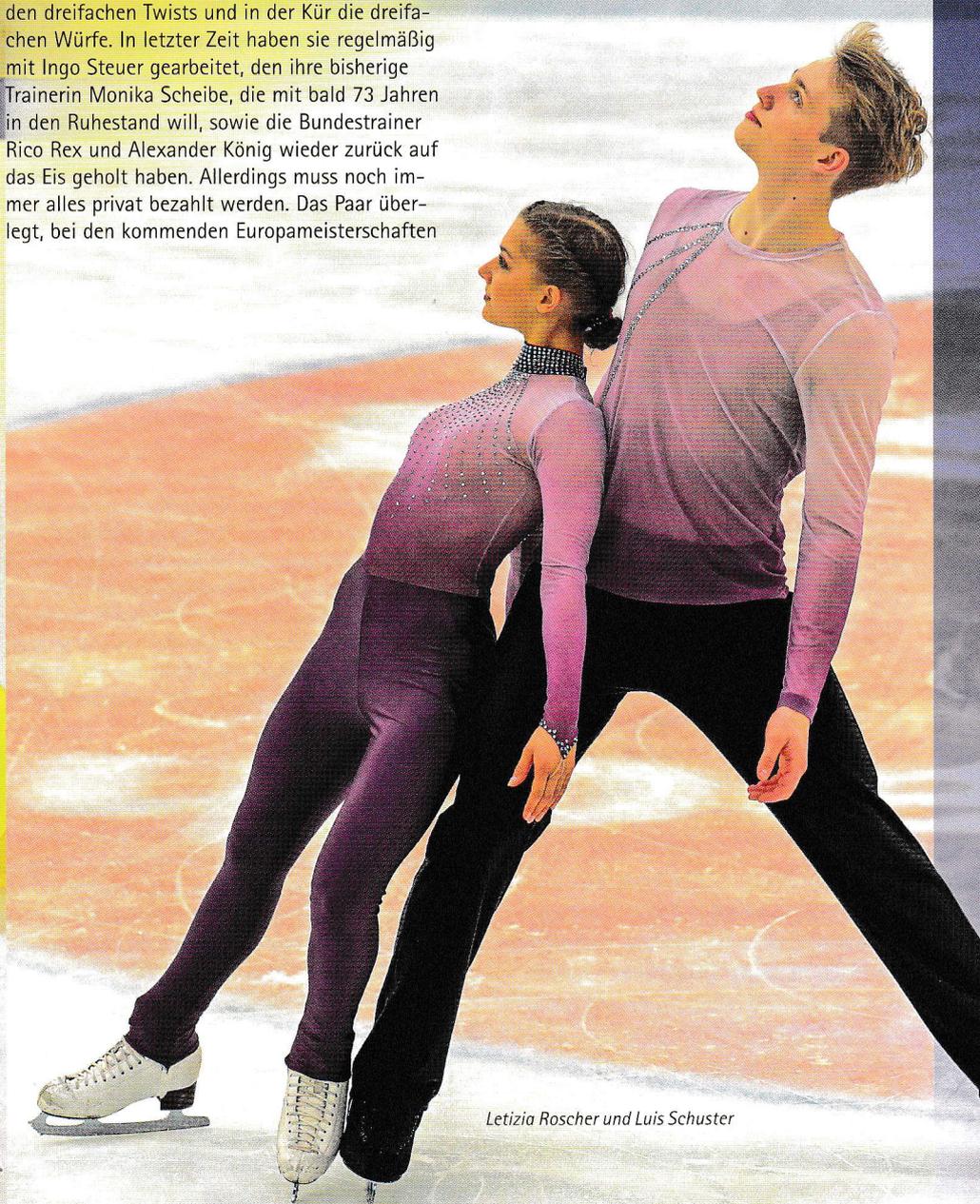
Die Bronzemedallengewinnerin Karina Safina & Luka Berulava sind ebenfalls Russen, starteten aber für die neue „russische Kolonie“ Georgien (anders als in der Politik) und zeigten zwei fehlerfreie Programme.

Letizia Roscher & Luis Schuster aus Chemnitz hatten den in der Vorwoche geplanten JGP in Danzig noch ausgelassen, weil Roscher zuvor im Training schmerzhaft auf die Hüfte gestürzt war. Aber in Linz klappte vieles wieder außer den dreifachen Twists und in der Kür die dreifachen Würfe. In letzter Zeit haben sie regelmäßig mit Ingo Steuer gearbeitet, den ihre bisherige Trainerin Monika Scheibe, die mit bald 73 Jahren in den Ruhestand will, sowie die Bundestrainer Rico Rex und Alexander König wieder zurück auf das Eis geholt haben. Allerdings muss noch immer alles privat bezahlt werden. Das Paar überlegt, bei den kommenden Europameisterschaften



Anastasia Mukhortova
und Dmitry Evgenyev

den dritten DEU-Startplatz zu nutzen und in Tallinn Erfahrungen zu sammeln, falls Ruben Blommaerts neue Partnerin bis dahin noch immer nicht freigegeben ist. Dazu müssen sie zuerst das EM-Minimum schaffen und wollen daher im November eventuell einen oder zwei internationale Meisterklassewettbewerbe laufen. ●●●



Letizia Roscher und Luis Schuster

Das Juniorenfinale

Im Sommer hatte die ISU noch offengelassen, ob es überhaupt ein Juniorenfinale geben soll. Denn wegen der weltweiten Reisebeschränkungen konnten Sportler aus einigen Ländern (zum Beispiel Australier und Neuseeländer, die in ihrem Heimatland trainieren) gar nicht zu den Junioren Grand Prix anreisen. Japan und China verzichteten wegen Quarantänebestimmungen in der Heimat auf die Teilnahme. Daher gab es diesmal keine Punkte, die man bei zwei Junioren Grand Prix zur Qualifikation für das Finale sammeln konnte. Aber zuletzt war die ISU zuversichtlich, neben dem „großen“ Grand Prix Finale in Osaka auch ein Juniorenfinale abhalten zu können. Daher beschloss man Anfang Oktober, nachdem schon sechs der sieben Junioren Grand Prix beendet waren, einen Modus zur Teilnahme.

Im Prinzip gab es zwei Möglichkeiten: Entweder man lädt die jeweils sechs oder sieben punktbesten Läufer/innen ein oder die Gewinner jedes Wettbewerbs. Im ersten Fall wären fast nur Läufer/innen aus Russland im Juniorenfinale gewesen, denn das Land hat eine weitaus größere Breite von starken Läufer/innen als alle anderen Nationen, was auch die Juniorenserie wieder bewies. Lädt man alle Gewinner ein, sind mehr nicht-russische Sportler dabei, weil bei den ersten beiden JGP wegen der Quarantäneregeln in Frankreich gar keine Russen starten durften. Läufer aus der übrigen Welt, die in Courchevel starten und einmal gewinnen konnten, hatten also Glück.

Die ISU wählte die zweite Variante, weil sie den weltweiten Anspruch betonen will. Zwar fühlt sich Russland mit gewissem Recht nun etwas benachteiligt, aber bei einer ISU-Meisterschaft darf auch Russland nicht mehr als drei Läufer/innen pro Kategorie schicken, obwohl die viert- oder fünfbeste Russin sicherlich erheblich besser als ist zum Beispiel die beste Kanadierin. Umgangen werden kann diese Beschränkung aber, wenn russische Läufer für andere Länder wie Georgien, Weißrussland, die Ukraine, Zypern oder Israel starten.

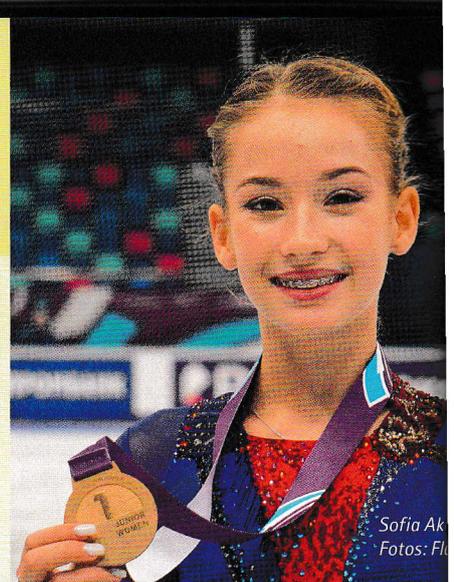
Hier die Teilnehmer im Juniorenfinale:

Bei den Frauen sind die sieben JGP-Siegerinnen im Finale. Hat eine Läuferin zwei JGP gewonnen, reduziert sich die Teilnehmerzahl auf sechs Frauen. Dies trifft diesmal zu, denn Sofia Akatieva gewann sowohl in Polen als auch in Russland. Im Finale sind außerdem Veronika Zhilina, Sofia Muravieva, Adeliia Petrosian (alle aus Russland) sowie die Amerikanerinnen Isabeau Levito und Lindsay Thorngren. Außerdem darf eine japanische Läuferin mit einer Wildcard in ihrem Heimatland starten. Erster Ersatz ist Anastasia Zinina aus Russland.

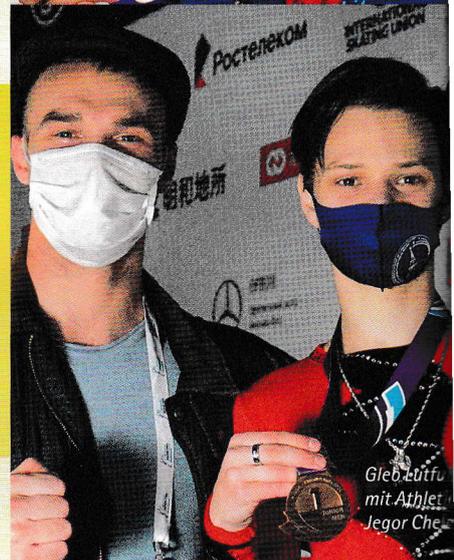
Bei den Männern ist die Situation etwas anders, denn sowohl der Amerikaner Ilya Malinin als auch der Russe Gleb Lutfullin haben zwei JGP gewonnen. Im Finale sind außer diesen Beiden die russischen Sieger Ilya Yablokov und Kirill Sarnovskiy sowie der kanadische Gewinner Wesley Chiu. Weil stets sechs Einzelläufer/innen qualifiziert sind, ist außer den fünf Gewinnern auch der punktbeste Zweitplatzierte dabei, in diesem Fall der Russe Egor Rukhin. Außerdem hat Japan eine Wildcard.

Paarlaufwettbewerbe fanden nur bei vier der sieben JGP statt, hier beschränkt sich die ISU im Juniorenfinale auf eine Einlaufgruppe von vier Duos, die jeweils einen JGP gewonnen haben. Ekaterina Chikmareva & Matvei Ianchenko haben sowohl in Krasnojarsk als auch in Danzig Gold geholt. In diesem Fall hat man laut Reglement auch das punktbeste Paar der vier Wettbewerbe auf Rang zwei eingeladen, das nicht schon einen anderen JGP gewonnen hat, in diesem Fall Ekaterina Petushkova & Evgenii Malikov, die Zweitplatzierten von Danzig. Natalia Khabibullina & Ilya Knyazhuka siegten in Linz und Anastasia Mukhortova & Dmitry Evgenyev in Kosice. Wie zu erwarten, kommen alle vier Paare aus Russland. Erste Ersatzläufer sind Karina Safina & Luka aus Georgien, die zweitbesten Zweiten. Zur Erinnerung: Beim Finale vor zwei Jahren waren von den sechs Paaren fünf aus Russland, und mit Annika Hocke & Robert Kunkel eines aus Deutschland. Diesmal sind keine Deutschen dabei.

Im Eistanz haben Irina Khavronina & Dario Cirisano sowohl in Polen als auch in Russland gewonnen, so dass noch fünf weitere Sieger dazu kamen: die russischen Duos Vasilisa Kaganovskaia & Valeriy Angelopol und Sofya Tyutyunina & Alexander Shustitskiy, die US-Paare Katarina Wolfkostin & Jeffrey Chen und Oona Brown & Gage Brown sowie die Kanadierin Natalie d'Alessandro & Bruce Waddell. Ersatzpaar Nummer eins sind Sofia Leonteva & Daniil Gorelkin aus Russland. Im Paarlaufen und Eistanzen hat Japan keine Wildcard, denn es gibt kaum Paare. Klaus-Reinhold Kany

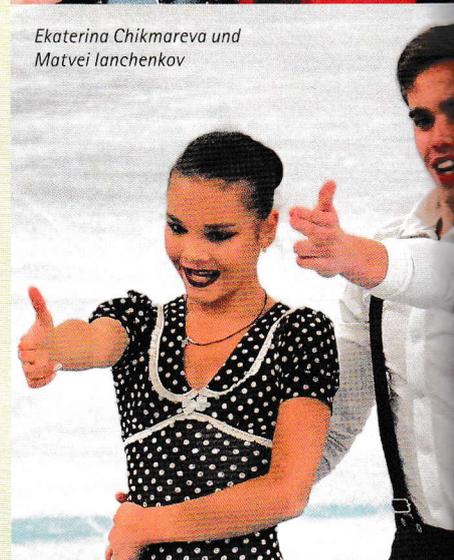


Sofia Akatieva
Fotos: Fl...

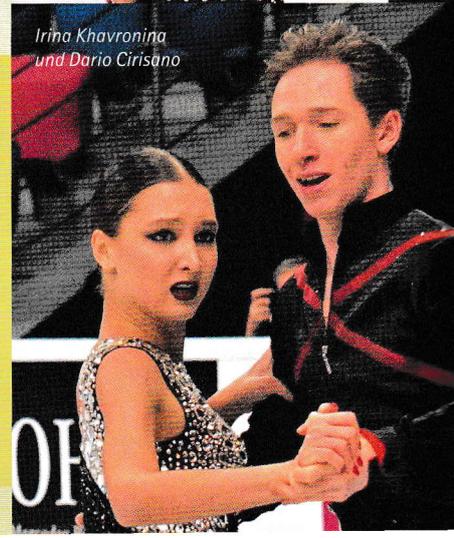


Gleb Lutfullin
mit Athlete
Jegor Ch...

Ekaterina Chikmareva und
Matvei Ianchenko



Irina Khavronina
und Dario Cirisano



Testwettbewerb in Peking liefert Vorgeschmack auf die Olympischen Spiele

Asien Trophy

14:46:05

Die „Offene Asiatische Eiskunstlauf Trophy“ in Peking lieferte einen kleinen Vorgeschmack auf die Olympischen Winterspiele in weniger als vier Monaten. Üblicherweise gibt es schon mindestens ein Jahr vor Olympischen Spielen Testwettbewerbe, damit am Tag X alles funktioniert, denn man kann planen, soviel man will, in der Realität funktionieren die Abläufe nicht unbedingt so, wie man es sich am Schreibtisch ausgedacht hat. Aber das für den Eiskunstlauf vorgesehene Grand Prix Finale der Saison 2020/21 fiel wegen der Pandemie aus. Dafür nutzten die Organisatoren und die ISU Mitte Oktober die Asien-Trophy.

Die Halle in Peking. Fotos: Britschgi

Auch wenn viele Sportler die renovierte Olympiahalle gern mal gesehen hätten, schrumpften die Teilnehmerfelder wegen der aufwändigen Reiseformalitäten arg zusammen. Es gibt kaum Flüge und die wenigen sind sehr teuer. Außerdem konnten die Europäer zwar von Frankfurt nach Peking fliegen, mussten aber über Mailand zurück, weil keine Verbindung nach Frankfurt angeboten wurde. Die Bedingungen in der Halle waren nach Aussage von Lukas Britschgi und Nicole Schott sehr gut. Die Atmosphäre jedoch war aufgrund der extremen Vorsichtsmaßnahmen weniger schön. Alle waren im Hotel kaserniert und wurden streng kontrolliert, dazu gehörten tägliche (!) PCR-Tests und in Schutzanzügen verummtes Personal zum Programm. Schon im Vorfeld mussten die Teilnehmer ihren Gesundheitszustand täglich dokumentieren, einen umfangreichen Visaantrag ausfüllen und Überwachungs-Apps auf ihre Handys laden. Allerdings funktionierten die nicht immer und auf Android-Telefonen schon gar nicht, denn China blockiert aus politischen Gründen alles, was von Google kommt. So ähnlich dürfte sich eine Reise nach Nordkorea anfühlen, wie ein Teilnehmer sagte.

„Der Test-Wettkampf für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking war ein exakter Probeauflauf, wie es dann auch im Februar stattfinden soll. Die Organisation und das Engagement der Volunteers und des gesamten OK waren ein voller Erfolg. Durch enorm viele Hygienemaßnahmen und -auflagen hat man sich durchgehend sicher vor COVID-19 geschützt gefühlt“, schrieb Britschgi der Pirouette.

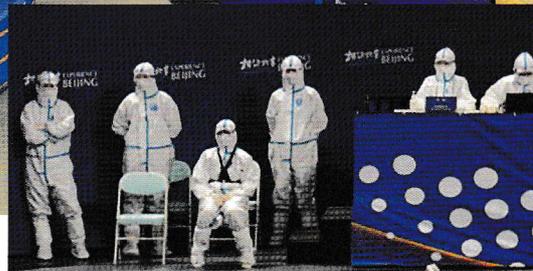
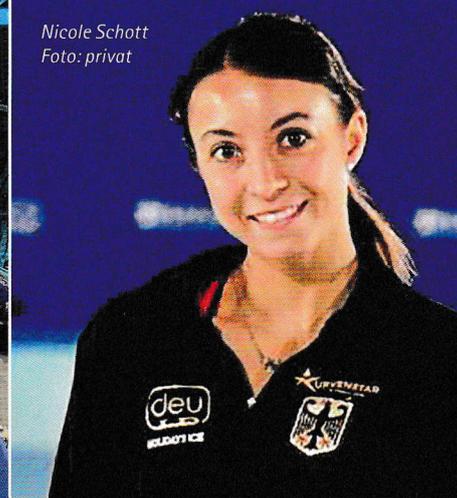
„Die Halle hat eine sehr schöne Atmosphäre, das Eis ist ideal zum Springen, braucht jedoch mehr Aufwand für das Läuferische. Die gesamte Halle wurde neu renoviert und so sind die Warm-Up Area und die Kabinen mit allem Nötigen ausgestattet, inklusive Laufbänder, Fahrräder, Duschen usw....“

Unter diesen Voraussetzungen steht einem guten Gelingen der Olympischen Winterspiele in der Eishalle nichts im Wege“, ergänzte er. Die Bürokratie empfanden die Sportler zwar als lästig, hatten aber Verständnis. „Die unzähligen Formulare und Codes, die man benötigte, sorgten für mehrere Stunden Aufwand im Vorfeld, was bestimmt ein bisschen mühsam war. Auch für die Rückreise waren gewisse Formulare wieder nötig, aber da hatten wir schon eine kleine Routine und es ging nicht mehr ganz so lange. Während des Wettkampfs selbst hatten wir nur noch die erwarteten Maßnahmen, wie die Maskenpflicht, das Bubble-System, Hygieneauflagen und PCR-Tests, welche nach 1,5 Jahren Corona nicht mehr wirklich speziell waren,“ meinte Britschgi. Das sei ähnlich wie bei der WM in Stockholm gewesen.

Sportlich war die Asien-Trophy aufgrund der zahlreichen Absagen nicht sehr hochwertig, außerdem waren die meisten noch nicht in guter Form. Yuma Kagiyama aus Japan feierte einen deutlichen Sieg vor seinem Landsmann Shun Sato und Boyang Jin aus China. Der WM-Zweite gewann das KP mit 4S und 4T-2T. In der Kür riskierte er vier Vierfache, darunter auch einen Rittberger, aber sauber war nur 4T-3T (1./277,78 Punkte). Sato stand einen 4L im KP, während Jin bei der Kombi 4L-3T zu Boden ging. Der Chinese sagte später, dass er kürzlich eine Blinddarmentzündung gehabt habe. Auch in der Kür patzte er mehrfach, hielt sich aber noch auf Rang drei (224,09). Sato machte Fehler bei 4L und 4F (2./256,16). Der Lette Deniss Vasiljevs lief ein sauberes KP ohne Vierfachversuch, aber stürzte dreimal in der Kür (4.). Lukas Britschgis 4T im KP war unsauber und die Kombi bestand nur aus 2L-2T, was nicht erlaubt ist. Der Schweizer zeigte die drittbeste Kür mit gutem 4T, aber nicht alle Dreifachen waren einwandfrei (5./217,04).

Mai Mihara schlug knapp ihre Teamkameradin Kaori Sakamoto mit 203,58 zu 202,28 Zählern.

Nicole Schott
Foto: privat



Lukas Britschgi mit Helfern

Bronze ging mit rund 45 Punkten Abstand an Joanna So aus Hongkong. Beide Japanerinnen lieferten ein gutes KP ab. Sakamoto fiel in der Kür hinter Mihara zurück, nachdem sie beim 2A zu Boden ging und ein Rittberger doppelt geriet. Ein 2R war der einzige Fehler, den Mihara sich leistete. Für Nicole Schott wäre mehr drin gewesen, aber sie stürzte in beiden Programmen beim 3F und riss in der Kür den Rittberger auf (6./148,08). Bei Kristina Isaev lief es nicht besser, sie landete nach mehreren Patzern mit 146,05 Punkten auf dem neunten Rang. Weder Schott noch sie schafften die Olympianorm des DOSB.

Im Paarlauf und Eistanz gingen ausschließlich chinesische Duos an den Start. Wenjing Sui/Cong Han haben ein neues KP zu dem Flamenco aus „Mission Impossible“ von Hans Zimmer. Das KP war exzellent, insbesondere die Würfe. Für die Kür haben sie „Bridge Over Troubled Water“ ausgesucht, zu dem sie 2016/17 schon gelaufen sind. Die Elemente gelangen fast alle sehr gut, nur der 3S und der Wurfflip waren nicht perfekt (223,48 Punkte). Cheng Peng/Yang Jin mussten sich mit deutlichem Abstand mit Silber zufriedengeben, nachdem sie beim Wurfrittberger im KP stürzte und sie Probleme mit den Einzelsprüngen in der Kür hatten (196,68). Den Mini-Wettbewerb der zwei Tanzpaare entschieden Shiyue Wang/Xinyu Liu mit 186,58 Punkten und fast 26 Zählern Vorsprung vor Hong Chen/Zhuo-min Sun für sich. Tatjana Flade

Ice Star in Minsk

Bereits Tradition ist im Oktober der Wettbewerb Ice Star in der belarussischen Hauptstadt Minsk, nicht in der erstklassigen großen Halle, in der die EM 2019 stattgefunden hatte, sondern in der in der Nähe liegenden und kleineren Chizhovka-Arena. Die EU-Länder haben aus politischen Gründen einen Boykott gegen das Land verhängt, daher gingen aus diesen Ländern niemand an den Start.

Die aus Russland stammende Lokalmatadorin Viktoriia Safonova hatte bei der Nebelhorn Trophy einen Startplatz für Belarus geholt und gewann die Frauenkonkurrenz in Minsk mit 198 Punkten. Das KP zu dem Ohrwurm „Time To Say Good-bye“ und mit 3L-3T-Kombination blieb fehlerfrei, auch die Kür der EM-14. von 2020 war mit fünf gelungenen Dreifachen und zwei leicht unterdrehten recht ansprechend. Zweite mit 183 Zählern wurde die Russin Anastasiia Guliakova nach zwei guten Programmen, allerdings mit je zwei leicht unterdrehten Sprüngen. Bronze mit 167 Punkten ging an Anastasiia Shabotova, eine Ukrainerin russischer Herkunft, mit gestürztem, aber immerhin versuchtem 3A im KP und aufgerissenen Axel in der Kür.

Andrei Mozalev aus St. Petersburg gewann bei den Männern mit 241 Punkten, einem abgewerteten und beinahe gestürzten 3S, aber einer guten 4T-3T-Kombination im KP. In der Kür war keiner der drei Vierfachen einwandfrei und der erste 3A gestürzt, aber fünf gute Dreifache und ausgezeichnete Pirouetten genügten zum Sieg. Silber mit 241 Zählern gab es für Konstantin Milyukov, der früher für Russland und jetzt für Belarus startet. Das KP gewann er mit einem fehlerfreien Vortrag und 4S, 3L-3T und 3A. Die Kür begann der Schüler von Oleg Vasiliiev mit denselben guten Elementen wie im KP, aber später klappte einiges nicht nach Wunsch. Auf Rang drei mit 167 Punkten, also zwei Klassen schwächer, kam Alexandr Lebedev.

Eistanz Sieger mit 171 Zählern wurden die Belarussen Viktoria Semenjuk & Ilya Yukhimuk, die bei der Nebelhorn Trophy wegen zweier positiver Corona-Tests von Yukhimuk nicht starten durften, sondern im Allgäu in Quarantäne mussten. Offensichtlich war ein erneuter Test nach zehn Tagen negativ. Daher durften die 28. der WM 2021 nach Hause und konnten noch einmal zehn Tage später wieder starten. Der Rhythmustanz gelang fehlerfrei und überwiegend mit +2 für die Elemente, die Kür ebenso. In Minsk wurden sie vermutlich milder bewertet als in Oberstdorf, aber selbst die hier erreichten 171 Punkte hätten in Oberstdorf nicht für einen Olympischen Startplatz gereicht. Zweite in Minsk mit 166 Zählern wurden die Achten der russischen Meisterschaften 2021, Ekaterina Mironova & Evgenii Ustenko, Dritte mit 147 Punkten die Esten

Alexandra Samersova & Kevin Ojala. Im Paarlaufen waren nur zwei belarussische Duos am Start, hier gewannen Ekaterina Yurova & Dmitri Bushlanov mit 157 Punkten vor Bogdana Lukashevich & Aleksandr Stepanov (149), beide Paare sind international noch unbekannt. Beste bei den Juniorenbewerben war die Frauensiegerin Varvara Kisel aus Belarus mit 167 Punkten. krk

Victor Petrenko Cup in Odessa

Die ukrainische Hafenstadt Odessa hat in ihrer relativ neuen Eishalle einen internationalen Wettbewerb ins Leben gerufen und ihn nach Odessas bekanntestem Läufer und Olympiasieger Victor Petrenko genannt. Allerdings gingen fast nur Sportler aus der Ukraine und dem nicht-russischen Osteuropa an den Start.

Die beste Leistung des gesamten Wettbewerbs zeigten die einheimischen Eistanzer Alexandra Nazarova & Maxim Nikitin mit 190 Punkten. Beide Programme gelangen fehlerlos und erhielten hohe Levels sowie Elementebewertungen von durchschnittlich +3. Für den Rhythmustanz haben sie den Blues „Hit the Road, Jack“ gewählt, in der Kür laufen sie zur Filmmusik „Moulin Rouge“. Auf Rang zwei mit 173 Punkten kamen die Briten Sasha Fear & George Waddell, auf drei mit 150 Zählern die Polen Anastasiia Polibina & Pavel Golovishnikov. Sieger der fünf Starter in der Meisterklasse war der Lette Daniels Kockers mit 172 Punkten. Im KP gingen vier Elemente daneben, aber in der Kür gelangen ihm sogar zwei 3A plus zwei 3L. Einzige Läuferin in der Meisterklasse der Frauen war die Lettin Anete Lace mit 165 Punkten. Sie zeigte ein fehlerfreies KP mit 3L-2T und 3R sowie eine Kür mit drei gelungenen Dreifachen und einem gestürzten 3R. Juniorensieger im Eistanzen mit 155 Punkten wurden Angelina Kudryavtseva & Ilia Karankevich, die für Zypern laufen, sowie die Lettin Anastasia Konga (148) und der Ukrainer Glib Smotrov (179) in den Einzeldisziplinen. Deutsche Läufer waren nicht dabei, Paarlaufwettbewerbe fanden nicht statt. krk

Nizza Trophy mit guten Leistungen

Die nicht ganz regelmäßig stattfindende Nizza Trophy für Meisterklasse und Junioren im vierten und fünften Obergeschoß eines Bürohauses erlebte diesmal eine kleine Wiederauferstehung, auch mit Junioren, und hieß in einem Kauderwelsch aus Englisch und Französisch First Trophy Metropole Nice Côte d'Azur.

Offensichtlich will der französische Verband das Event mit der Region aufwerten, denn wurde Werbung gemacht und es gab ein Schaulaufen mit Komikern und anderen Gästen. Es ist zwar kein Challenger-Wettbewerb, aber viele relativ ansprechende Leistungen und kreative Programme waren zu sehen. In Deutschland waren Maylin Wende und Benjamin Blum Technische Spezialisten im Paarlaufen bzw. Eistanzen und Andreas Waldeck Preisrichter in den drei Kunstkaufkategorien der Meisterklasse.

Im Eistanzen gewannen die Nebelhorn-Sieger Julia Turkkila & Matthias Versluis mit 180 Punkten. Im fehlerlosen Rhythmustanz waren die Levels relativ gut, in der ebenfalls so gute wie fehlerlosen Kür dominierten Bewertungen von +3. Auf Rang zwei mit 174 Punkten kamen Evgenia Lopareva & Geoffrey Brissaud aus Frankreich, die überwiegend bei Roxane Pétin und Fabian Bourzat in Lyon trainieren. Dritte mit 163 Zählern wurden ihre Landsleute Loicia Demougeot & Théo Lemerrier aus Villard de Lans, die bei den Schrittfolgen niedrige Levels erhalten, seitdem sie in der Meisterklasse starten. Auf dem siebten Platz mit 143 Punkten landeten die Schweizer Jasmin Tessari & Stéphane Walker, auf Rang neun (125 Punkte) ihre Landsleute Fiona Pernas & German Shamraev, die bei Olivier Schoenfelder in Lyon trainieren. Zehnte unter 12 Tanzpaaren wurden die Dortmunder Viktoriia Lopusova & Asaf Kazimov mit 121 Zählern, 11 weniger bei der Nebelhorn Trophy. Im Rhythmustanz erhielten sie für alle fünf Elemente kleine Minuspunkte (meist -1), aber ihre Darbietung war ansprechend. Auch in der Kür wurde h

Mezzaluna-Tanzwettbewerb

In Mentana, etwa 30 Kilometer nordöstlich von Rom fand auch Mitte Oktober 2021 wieder der Eistanzwettbewerb Mezzaluna Cup von den Neulingen bis zur Meisterklasse statt. Sieger in der obersten Kategorie mit 186 Punkten wurden die Georgier Mariia Kazakova & Georgy Reviya, die bei der Nebelhorn Trophy einen Startplatz bei den Olympischen Spielen erkämpft hatten. Diesmal klappte der Rhythmustanz mit recht hohen Levels gut, die Kür mit sehr hohen Levels und Elementebewertungen von durchschnittlich +3 sogar ausgezeichnet. Zweite wurden die Australier Chantelle Kerry & An-

drew Dodds mit 171 Zählern, vor den Italienern Carolina Moscheni & Francesco Fioretti. Eine Woche nach Rang 7 beim Junioren Grand Prix in Linz gewannen die Italiener Nicole Caldera & Marco Cilli die Juniorenkonkurrenz. Auf Platz 9 mit 120 Punkten kamen die Berliner Karla Maria Karl & Kai Hoferichter nach Sturz in der Kür. Beim Fortgeschrittenen Nachwuchs kamen die Berliner Alexia Kruk & Jan Eisenhaber auf Platz vier mit 99 Punkten und die Oberstdorfer Savenna Pache & Jonathan Hörmann auf Rang sieben mit 87 Zählern

fig ein bisschen abgezogen. Die Levels waren besser, aber zwei Hebungen zu lange. Sie waren die einzigen deutschen Starter in Nizza.

Mit 205 Punkten Bester unter den 19 Männern war der Florent Amodio-Schüler Luc Economides, der wie schon bei der Finlandia Trophy über 200 Punkte kam. Im KP glückte der 3A, aber in der Kombination konnte er an den 3F nur einen 1T hängen. Die Kür war ebenfalls ohne Sturz, aber nur fünf der acht Dreifachen waren einwandfrei. Der zweitplatzierte Romain Ponsart (204 Punkte) gewann das KP mit guter 4T-3T-Kombination, aber wieder einmal ging der 3A daneben. Die Kür begann er mit 4T, riss aber den Axel auf und patzte noch bei zwei weiteren Sprüngen. Dritter mit 203,17 Zählern wurde der Monegasse Davide Lewton Brain nach fehlerfreiem KP und so gut wie fehlerfreier Kür, aber ohne 3A- oder Vierfache-Versuche. Hinter dem Italiener Nikolaj Memola (203,09 Punkte) kam der Schweizer Nurullah Sahaka mit 194 Punkten auf Platz fünf. Das KP gelang ihm mit 3A und 3S-3T sowie drei guten Pirouetten fehlerfrei, in der Kür missglückten aber der erste 3S und der zweite 3A. Der Österreicher Maurizio Zandron landete mit 191 Punkten auf Rang sechs. Im sturzfreien KP waren drei Elemente nicht ganz einwandfrei, in der Kür glückten fünf Dreifache, zwei aber nicht sauber.

Gewinnerin mit beachtlichen 188 Punkten wurde die Französin Lea Serna, die bei Brian Joubert trainiert und bei der Olympiaqualifikation in Oberstdorf (156 Punkte) nicht überzeugen konnte. Mit der Leistung von Nizza hätte sie sicherlich einen olympischen Startplatz für Frankreich geholt, denn diesmal war das KP mit 3L-3T fehlerfrei und auch in der Kür glückte alles außer einem leicht unterdrehten 3F (q). Zweite mit 163 Zählern war Eliska Brezinova, die im KP nach einer knappen 3T-3T-Kombination beim 3L stürzte. In der Kür gelangen fünf Dreifache, nur den Lutz riss sie auf. Die für Rumänien startende Ravensburgerin Julia Sauter holte Bronze mit 157 Zählern nach zwei unsauberen Dreifachen im KP und fünf sauber gelandeten Dreifachen in der ebenfalls sturzfreien Kür. Sophia Schaller aus Salzburg kam auf Rang sieben mit 140 Zählern. Nach zwei Patzern bei den Dreifachen im KP landete sie vier Dreifache in der Kür, nur der 3L ging daneben.

Als Paarlaufsieger mit 177 Punkten bewährten sich die Spanier Laura Barquero & Marco Zandron, die sich in Oberstdorf für die Olympischen Spiele qualifiziert hatten. Im KP patzte allerdings Barquero beim 3S, alles andere glückte. In der Kür leisteten sie sich Wackler bei den Einzelsprüngen. Alle anderen Elemente erhielten hier Pluspunkte. Die Italiener Sara Conti & Niccolo Macii kamen auf Platz zwei mit 153 Zählern vor den ebenfalls in Bergamo trainierenden zweiten Spaniern Dorota Broda & Pedro Betegon (145 Zähler). Juniorensiegerin mit 163 Punkten wurde die Schweizerin Kimmy Repond vor der zweiten Schweizerin Livia Kaiser (151). Platz eins bei den Junioren mit 166 Punkten belegte der Franzose Fran-

Zwingerpokal in Dresden

Eigentlich sollte Johanna Dastich nach fast drei Jahren mit langwierigen Fußverletzungen wieder einmal den Zwingerpokal in ihrer Heimatstadt laufen. Aber die Sächsische Zeitung schrieb, Trainerin Anett Poetzsch habe gesagt, sie habe wieder eine Fußverletzung. Das Leiden nehme kein Ende, das mit einer Fehldiagnose anfang. Ein Problem in Dresden war die Technik, die diesmal zu Beginn ein

Umsteigen auf händisches Mitschreiben und Eingeben der Punkte in den Pausen erforderlich machte und einen guten Livestream teilweise verhinderte. Einzige Starterin in der Meisterklasse war Elisabeth Jäger mit mäßigen 112 Punkten. Bei den Männern war niemand in der obersten Kategorie am Start. Aber im Paarlaufen gaben Letizia Roscher und Luis Schuster aus Chemnitz ihr Debüt in der Meisterklasse und holten immerhin 137 Punkte, 13 mehr als in Linz. Hebung und Pirouette gelangen noch nicht ganz regelgerecht, aber sie kamen mit 2A mit q ohne Sturz durch das KP. Abgesehen von einer misslungenen Ritterberger-Hebung war die Kür solide und sie wirkten selbstbewusster. Drei Elemente erhielten schon Level 4. Wäre der Zwingerpokal ein internationaler Wettbewerb im ISU-Kalender, hätten sie die Mindestpunktzahl für die vielleicht angestrebte EM schon erreicht. Aber bei internationalen Wettbewerben wird natürlich weniger milde gewertet als in Dresden.

Beim Paarlaufnachwuchs erhielten die Geschwister Sonja und Robert Löwenherz aus Berlin 82 Punkte und konnten das zweite, noch ganz neue Berliner Paar Sofia Krause und Albert Loor mit 82 : 69 Punkten schlagen. Den Wettbewerb der Juniorinnen gewann Janne Salatzki aus Berlin mit 111 Punkten. Herausragend bei den kleineren Mädchen waren Sarah Pesch aus Aschaffenburg und Anna Haberling aus Berlin (beide Advanced Novice oder Fortgeschrittener Nachwuchs).

çois Pitot. Die besten Junioren im Eistanzen mit 149 Zählern waren die Tschechen Katarina Mrazkova & Daniel Mrazek. Im Junioren Paarlaufen war nur Bruno Massots französisches Duo Oxana Vouillamoz und Flavien Giniaux am Start (mäßige 112 Punkte). Aber auch für sie wurde die Marseillaise gespielt, was den Olympiasieger und Trainer im Facebook-Kommentar begeisterte. krk

Einige 10- und 11-jährige Mädchen versuchten sich schon an Dreifachen und erhielten dafür Bonuspunkte. Antonella Biehler bestach durch eine für Nachwuchsläuferinnen außergewöhnlich detaillierte Choreografie (von Joti Polizoakis). Bei den Jungen ragte Linus Sachtler (Rene Lohses Sohn) bei den Intermediate Novice (Neulingen) heraus. Klaus-Reinhold Kany



Antonella Biehler
Foto: Hella Höppner

Trusova und Zhou gewinnen Skate America

Zum dritten Mal in Folge fand Skate America in Las Vegas statt, wieder in der Orleans Arena, die direkt mit dem Orleans Hotel mit einem riesigen Casino im Erdgeschoss verbunden ist. Die USA hatten die Grenzen für Besucher aus der Europäischen Union noch nicht geöffnet, sondern planen das erst für den 8. November. Die Teilnehmer – Sportlerinnen und Sportler sowie Offizielle – erhielten eine Ausnahmegenehmigung. Etwa 2.000 Zuschauer (und wieder bezahlte „Pappkameraden“ mit Portraitfotos von Fans) durften pro Tag in die Halle. Journalisten konnten vor Ort oder per Zuschaltung zu den Pressekonferenzen und in die Interviewzone berichten. Deutsche Läufer/innen waren diesmal nicht dabei, aber in den beiden Einzelkonkurrenzen war die Stuttgarter Trainerin Claudia Unger Technische Spezialistin und Preisrichterin Ulla Faig wertete bei den Männern und im Eistanzen.

Die Konkurrenz der Frauen hatte ein hohes Niveau, denn es gab viele gute Gesamtleistungen und nur wenige Stürze: im KP einen einzigen und in der Kür nur insgesamt vier. Der Start von Alexandra Trusova stand auf der Kippe, weil sie einen Ermüdungsbruch im Landefuß hatte. Aber sie war angereist und sagte, als sie am Morgen des KP aufstand, habe der Fuß weniger geschmerzt als zuvor und daher habe sie entschieden zu kämpfen. Das KP gelang hervorragend, alle sieben Elemente hatten Bewertungen von überwiegend +3 und +4. Allerdings sprang sie den Axel vermutlich wegen des Fußes nur doppelt. Ihr Laufstil, früher nicht sehr attraktiv, hat sich mit jetzt 17 Jahren deutlich verbessert. Die Kür begann sie mit einem guten 4L und zeigte damit, dass sie vierfach konnte. Sieben Dreifache und alles andere gelangen ebenfalls problemlos. Nachdem sie bei der russischen Sichtung im September fünf Vierfache gestanden hatte, erklärte sie diesmal:

Alexandra Trusova

„Heute lief ich meine Kür mit sehr leichtem technischen Inhalt, denn ich machte nur einen einzigen Vierfachen. Ich freue mich, dass ich fehlerfrei laufen konnte, aber in der Zukunft will ich wieder mehr Vierfache machen. Ich war etwas nervös, weil meine Vorbereitung wegen der Fußverletzung nicht so gut war und ich nur wenige Küren durchgelaufen bin.“

Silbermedaillengewinnerin Daria Usacheva kommt auch aus der Tutberidze-Schule, war Zweite der Junioren-WM 2020 und startete bei

Vom ersten Grand Prix berichtet Klaus-Reinhold Kany Fotos von Robin Ritoss

ihrem ersten großen Grand Prix. Sie lief das KP zur Filmmusik „The Greatest Showman“ fast so gut wie Trusova und konnte auch stilistisch überzeugen. Sie sagte, sie habe nicht speziell am Ausdruck gearbeitet, sondern sei mit Freude gelaufen und daher seien die Emotionen von alleine gekommen. In der Kür lief sie zu Puccinis „Nessun Dorma“, machte allerdings zwei Fehler bei den Sprüngen. Young You aus Südkorea trainiert oft in Colorado Springs. Im KP stürzte sie beim immerhin versuchten 3A, aber in der Kür gelang dieser Sprung, sieben weitere Dreifache (zwei allerdings mit q) und erstklassige Pirouetten. Kaori Sakamoto riskierte im KP nur 2F-3T und erhielt in der Kür die höchsten Komponenten des Feldes, weil sie Tempo und Eleganz miteinander zu vereinen wusste. Die dritte Russin Ksenia Sinitsina zeigte zwei fehlerfreie KP mit den üblichen Elementen; die Himmelspirouette war Weltklasse. Amber Glenn aus Texas riskierte keinen 3A, den sie eigentlich beherrscht, lief sehr dynamisch und machte keinen großen Fehler.

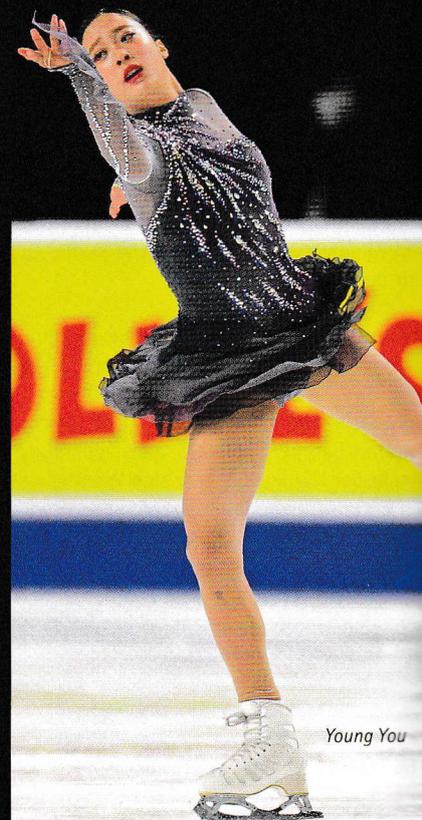
Satoko Miyahara trainiert schon länger bei Lee Barkell in Toronto, aber ihre Sprünge sind noch immer recht flach und oft unterdreht, dafür kann sie mit den Pirouetten und einer besonderen Eleganz punkten. Yelim Kim aus Südkorea zeigte ein fehlerfreies KP und eine Kür mit fünf guten Dreifachen, aber einem Sturz beim 3L. Ekaterina Kurakova aus Polen hatte sich bei der Nebelhorn Trophy für die Olympischen Spiele qualifiziert und trainiert weiterhin im Südtiroler Egna. Im KP war kein Sprung sauber, aber in der Kür gelangen sechs der sieben Dreifachen sicher. Starr Andrews war als Ersatz für Bradie Tennell gekommen, die schon seit dem Sommer unter einer Fußverletzung leidet. Im KP musste die Schülerin von Derrick Delmore beim zweiten Toeloop der Kombination umsteigen, in der Kür erhielten drei der sechs Dreifachen ein q. Yuhana Yokoi hatte viele Unterdrehungsprobleme, Audrey Shin aus Colorado Springs stürzte dreimal in der Kür und riss einen Sprung auf.

Frauen | GP Skate America

	KP	Kür	Pkt
1 Alexandra Trusova – Russland	1	1	232.37
2 Daria Usacheva – Russland	2	4	217.31
3 Young You – Südkorea	5	2	216.97
4 Kaori Sakamoto – Japan	4	3	215.93
5 Kseniia Sinitsyna – Russland	3	5	205.76
6 Amber Glenn – Ver. Staaten	7	7	201.02
7 Satoko Miyahara – Japan	8	6	200.51
8 Yelim Kim – Südkorea	6	8	199.34
9 Ekaterina Kurakova – Polen	11	9	188.60
10 Starr Andrews – Ver. Staaten	10	11	177.63
11 Yuhana Yokoi – Japan	12	10	174.07
12 Audrey Shin – Ver. Staaten	9	12	160.78



Daria Usacheva



Young You

Fehlerreiche Männer, außer Vincent Zhou

Besonders das KP, aber auch die Kür war für die Mehrzahl der Männer ein Desaster. Sieger Vincent Zhou war eine Ausnahme, lief vier Wochen nach seinem Nebelhorn-Sieg den besten Wettbewerb seiner bisherigen Karriere und ist nun ein echter Medaillenkandidat für Olympia. Die 4L-3T-Kombination im KP des Schülers von Tom Zakrajsek und Drew Meekins war herausragend. In der Kür ging er fünf Vierfache an, die allerdings zum Teil als leicht unterdreht (g) bewertet wurden. Silbermedaillengewinner Shoma Uno riss im KP zu zwei Oboenkonzerten den vierfach geplanten Flip auf, die 4T-3T-Kombination und alles andere waren dagegen gut. In der Kür zu einer neuen japanischen Version von Ravels Bolero glückten zwei Vierfache und die beiden 3A sehr gut, aber drei weitere waren nicht einwandfrei. (siehe Interview Seite 5)

Der dreifache Weltmeister Nathan Chen konnte dagegen erstmals seit dem verkorksten KP bei den Olympischen Spielen 2018 einen Wettbewerb nicht gewinnen. Im KP zu Benjamin Clementines Songs „Eternity“ und „Nemesis“ stürzte er beim 4L, stieg beim 4F um und konnte nur einen 1T anhängen. Auch wenn alles andere sehr gut lief, war er hier der schwächste der drei Amerikaner. Die Kür zu einem Mix aus Mozart-Stücken, darunter das 24. Klavierkonzert und das Requiem, begann er überraschend mit einem guten 4R. Diesen Sprung hatte er bisher nie im Wettbewerb gezeigt, weil er immer äußerte, ihn möge er nicht. Später wurden der vierfach geplante zweite Lutz und der Salchow nur doppelt und die zwei 4T etwas knapp. Bei der Pressekonferenz sagte er, wenn es jemand verdient habe ihn zu schlagen, dann Zhou und Uno, denn heute seien diese beiden besser gewesen.

Der Japaner Shun Sato hatte bekanntgegeben, dass er am Schultergelenk verletzt sei, aber trotzdem laufen könne, solange er es nicht mehr als um 90 Grad drehe. In der 4T-3T-Kombination des KP stieg er beim 3T um, zeigte einen guten 4L, aber stürzte beim 3A. In der Kür leistete er sich drei Fehler. Jimmy Ma aus Norwood bei Boston war als Ersatz für den verletzten Yaroslav Paniot nominiert worden. Als einzigem außer dem Sieger Vincent Zhou gelang ihm ein fehlerfreies KP (mit 4T-3T). Später sagte er, er freue sich, dass er nicht nur ein fehlerfreies KP angekündigt, sondern auch realisiert habe. Aber in der Kür machte er einige Fehler und rutschte aus den Medaillenrängen. Michal Brezina hatte vor zehn Jahren einmal Skate America gewonnen, aber diesmal klappte kein 4S und er machte noch einige andere Fehler. Daniel Grassl verpatzte im KP den 4L und den 3A, gefiel aber wieder durch Flexibilität bei den Pirouetten. Auch in der Kür ging einiges daneben und anschließend schlug er die Hände vors Gesicht.

Der Kanadier Nam Nguyen wackelte im KP bei der 4S-2T-Kombination, sein dreifacher

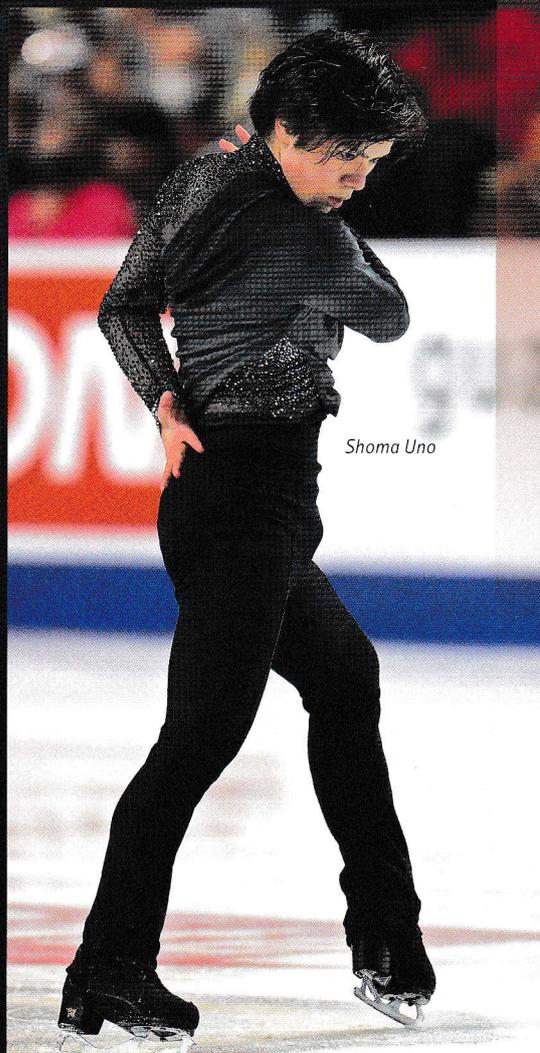
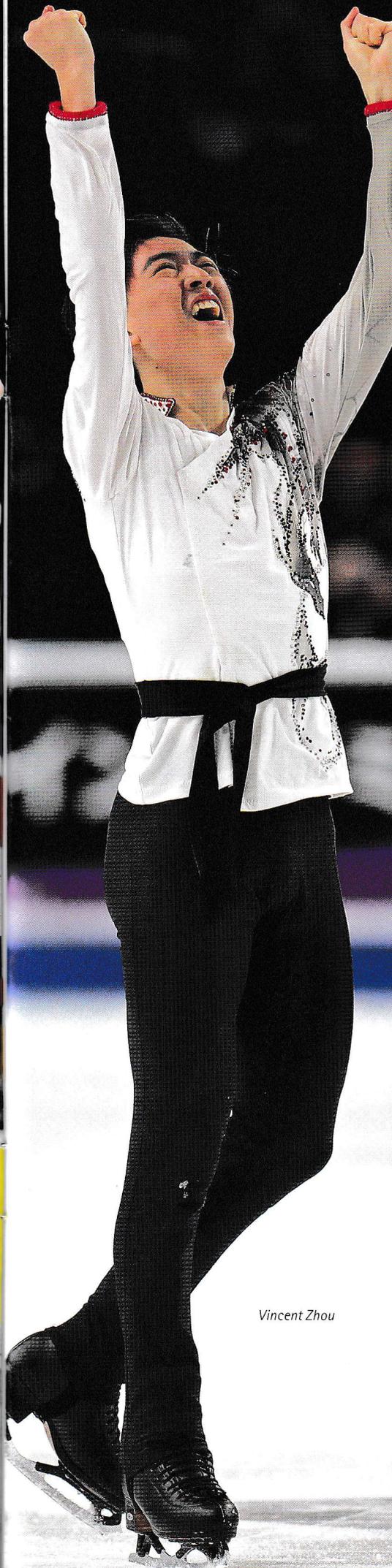
Flip wurde ein Flop, nur der 3A gelang gut. Diesen Sprung riss er zu Beginn der Kür auf, aber der zweite Versuch gelang sicher, ebenso wie ein 4S. Adam Siao Him Fa aus Frankreich konnte seine gute Form von der Nebelhorn Trophy nicht halten. Alle drei Sprünge im KP gingen daneben und auch in der Kür gab es eine Menge Minuspunkte. Der Russe Artur Danielian machte noch mehr Fehler und landete daher hinten. Kevin Aymoz leidet seit dem Sommer unter Adduktoren-Problemen, auch sein Aufenthalt bei Silvia Fontana in Florida halfen nicht, sondern unter dem Stress des Wettbewerbs wurden sie wieder schlimmer. Im KP stürzte er bei allen drei dreifachen Sprüngen und war so geschockt, dass er heftig zu schluchzen anfang und zur Kür nicht mehr antrat. Daniil Samsonov aus Russland meldete sich eine Woche vor Skate America ab, weil er an einer Fußverletzung laboriert. Wegen der Reisebeschränkungen und der coronabedingt komplizierten Visavergabe konnte kein Ersatz mehr eingeladen werden.

Männer | GP Skate America

	KP	Kür	Pkt
1 Vincent Zhou – Ver. Staaten	1	1	295.56
2 Shoma Uno – Japan	2	3	270.68
3 Nathan Chen – Ver. Staaten	4	2	269.37
4 Shun Sato – Japan	5	4	247.05
5 Jimmy Ma – Ver. Staaten	3	10	228.12
6 Michal Brezina – Tschechien	6	5	227.47
7 Daniel Grassl – Italien	8	6	221.43
8 Nam Nguyen – Kanada	7	9	219.60
9 Adam Siao Him Fa – Frankreich	10	7	217.52
10 Artur Danielian – Russland	9	8	214.93
Ausgeschieden: Kevin Aymoz – Frankreich	11		58.14

Vincent Zhou

Shoma Uno



Triumph für Montreals Eistanzschule

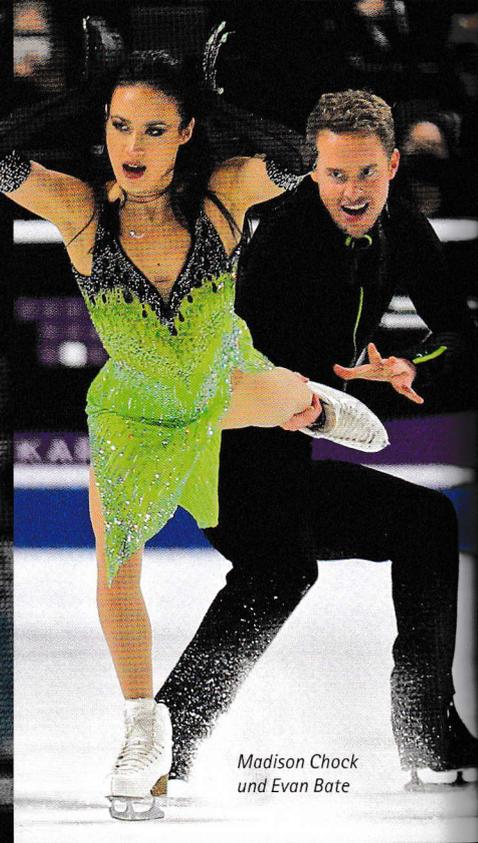
Die Eistanzkonkurrenz hatte wieder einmal ein hohes Niveau, es gab keinen einzigen groben Fehler oder Sturz. Die besten vier Paare und das Duo auf Rang sechs kommen aus der Montrealer Tanzschule. Die Technische Jury mit dem Controller Shawn Rettstatt (USA) und dem Technischen Spezialisten György Elek (Ungarn), beides Mitglieder des ISU-Tanzkomitees, war sehr streng bei den Levels der Schrittfolgen. Im Rhythmustanz erhielt niemand für die überwiegend parallele Schrittfolge Level 3 oder 4, in der Kür gab für die Hauptschrittfolge erneut keinen Level 4 und nur einmal (Chock & Bates) Level 3.

Madison Hubbell & Zachary Donohue gewannen zum vierten Mal hintereinander Skate America, diesmal ganz knapp. Für den Rhythmustanz wählten sie zwei Hip Hops und einen Blues, alles von Janet Jackson. Die Qualität ihrer Elemente war ausgezeichnet, die Interpretation ebenfalls. Sie freuten sich wie viele andere, endlich wieder die Reaktionen eines Publikums hören zu können. Die Kür zu „Drowning“ der französischen Sängerin Anne Sila gelang ebenfalls erstklassig und selbstbewusst. Hubbell sagte später: „Heute morgen hat irgendetwas geklickt, ich fühlte mich beim Training großartig und konnte dieses Gefühl für mich und meinen Partner bis zum Ende der Kür konservieren.“

Ihre Landsleute und Montrealer Trainingskameraden Madison Chock & Evan Bates liefen in beiden Programmen noch etwas flüssiger als bei der Finlandia Trophy (siehe Seite 10), hatten aber im

Rhythmustanz niedrigere Levels. Zur gelungenen Kür sagten sie, dass sie gerne in die Rolle von Außerirdischer und Astronaut geschlüpft seien. Laurence Fournier Beaudry & Nikolaj Sörensen liefen ebenfalls rasant und fehlerfrei zu Blues und Funk von George Michael und zu einem wilden Musikmix in der Kür. „Wir sind die Kür in der letzten Saison nur einmal gelaufen, daher haben wir sie beibehalten. Sie drückt unser Zusammenkommen und unsere Wurzeln aus.“ Olivia Smart & Adrian Diaz tanzten im Rhythmustanz zu „Proud Mary“ von Tina Turner und in der Kür zur Filmmusik „Die Maske des Zorro“, alles sehr überzeugend. Annabelle Morozov & Andrei Bagin aus Russland interpretierten die klassisch-schmeichelnde Version der Scheherazade von Nicolai Rimsky-Korsakov, auch sie sehenswert.

Misato Komatsubara & Tim Koleto, seit knapp einem Jahr beide mit japanischer Staatsbürgerschaft, liefen in der Kür zur Filmmusik „Memoiren einer Geisha“ und wollten damit ihre unterschiedliche Herkunft interpretieren. Carolane Soucisse & Shane Firus aus der Schule von Carol Lane interpretierten in der Kür zwei Chansons von Charles Aznavour. Ihre Ausdruckskraft ist ein bisschen schwächer als die der Top-Paare, aber die Elemente glückten. Das gilt auch für



Madison Chock
und Evan Bates

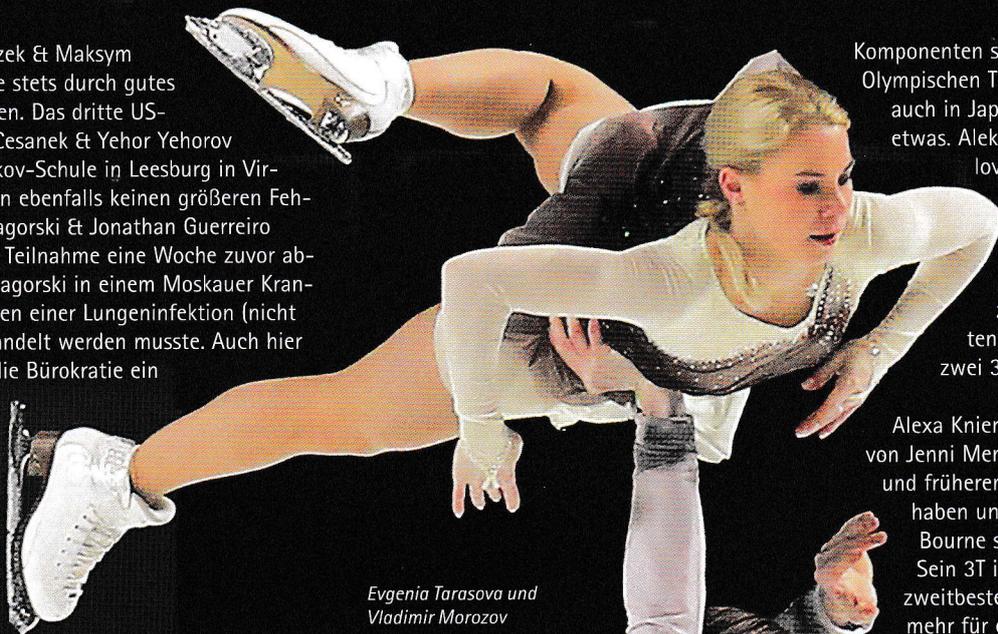
Eistanz | GP Skate America

	RT	Kür	Pkt
1 Madison Hubbell / Zachary Donohue Ver. Staaten	1	1	209.54
2 Madison Chock / Evan Bates Ver. Staaten	2	2	208.23
3 Laurence Fournier Beaudry / Nikolaj Sörensen Kanada	3	4	190.13
4 Olivia Smart / Adrian Diaz Spanien	4	3	189.69
5 Annabelle Morozov / Andrei Bagin Russland	5	5	175.32
6 Misato Komatsubara / Tim Koleto Japan	7	6	164.32
7 Carolane Soucisse / Shane Firus Kanada	8	7	162.02
8 Natalia Kaliszek / Maksym Spodyriev Polen	6	9	160.32
9 Molly Cesanek / Yehor Yehorov Ver. Staaten	9	8	156.97

Madison Hubbell und Zachary Donohue
Fotos: Robin Ritoss



Natalia Kaliszek & Maksym Spodyriev, die stets durch gutes Tempo gefallen. Das dritte US-Team Molly Cesanek & Yehor Yehorov aus der Kiliakov-Schule in Leesburg in Virginia machten ebenfalls keinen größeren Fehler. Tiffany Zagorski & Jonathan Guerreiro mussten ihre Teilnahme eine Woche zuvor absagen, weil Zagorski in einem Moskauer Krankenhaus wegen einer Lungeninfektion (nicht Corona) behandelt werden musste. Auch hier verhinderte die Bürokratie ein Ersatzpaar.



Evgenia Tarasova und Vladimir Morozov

Paare | GP Skate America

	KP	Kür	Pkt
1 Evgenia Tarasova / Vladimir Morozov Russland	1	1	222.50
2 Riku Miura / Ryuichi Kihara Japan	3	3	208.20
3 Aleksandra Boikova / Dmitrii Kozlovskii Russland	2	4	205.53
4 Alexa Knierim / Brandon Frazier Ver. Staaten	5	2	202.97
5 Jessica Calalang / Brian Johnson Ver. Staaten	4	5	197.42
6 Alina Pepeleva / Roman Pleshkov Russland	6	6	183.12
7 Chelsea Liu / Danny O'Shea Ver. Staaten	7	7	175.40
8 Evelyn Walsh / Trennt Michaud Kanada	8	8	147.61

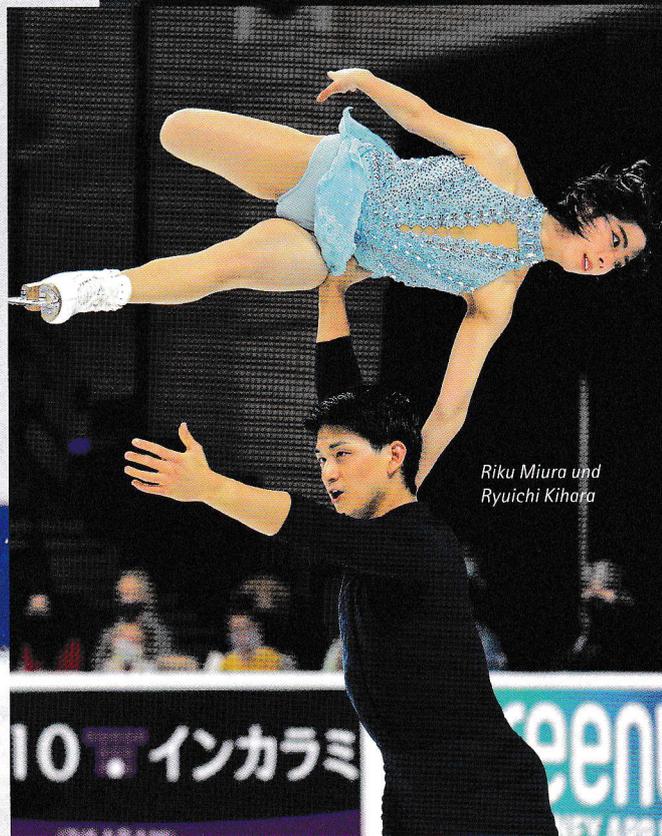
Sieg von Tarasova/Morozov

Die Paarlaufkonkurrenz war trotz einiger Patzer recht ansprechend. Die zweifachen WM-Silbermedaillengewinner Evgenia Tarasova & Vladimir Morozov trainieren jetzt in Moskau bei Eteri Tutberidze, Choreograf Daniil Gleikhengauz (der ihnen mehr Ausdruck vermittelte) und weiterhin bei Maxim Trankov. Das KP zu „Metamorphosis Two“ von Philip Glass und zu „Experience“ von Ludovico Einaudi gelang wieder einmal erstklassig und brachte ihnen über 80 Punkte. In der Kür zu „Lighthouse“ von Patrick Watson hatten sie größere Probleme bei den Einzelsprüngen, aber alles andere wirkte sehr stark.

Keine Überraschung war nach der Leistung beim Autumn Classic der zweite Rang der Japaner Riku Miura & Ryuichi Kihara, denn sie haben sich unter Bruno Marcotte ständig verbessert, seitdem er sie bei einem Paarlauflehrgang in Japan im Frühsommer 2019 zusammenführte. Zwischen dem Team-Event im April 2021 und dem September mussten sie in Japan bleiben, aber Marcotte trainierte das disziplinierte Duo regelmäßig online. Im KP zu „Hallelujah“ erhielten sie Komponenten von etwa 8,5, mehr als jemals zuvor. Abgesehen von einem Sturz beim weggeworfenen Wurflutz (bei dem sie sich das Knie etwas aufschnitt) gelang auch die Kür zu „Woman“ von Shawn Philipps sehr überzeugend. Sie laufen mit sichtbarer Freude, was für ihre

Komponenten sehr förderlich ist. Wegen des Olympischen Teamwettbewerbs steigt endlich auch in Japan das Interesse für Paarlaufen etwas. Aleksandra Boikova & Dmitrii Kozlovskii aus St. Petersburg zeigten zum konservativen „Schwanensee“ ein gutes KP und zum nicht weniger häufig verwendeten „Malaguena“ eine zufriedenstellende Kür, verpatzten allerdings die Kombination aus zwei 3S und den Wurfflip.

Alexa Knierim & Brandon Frazier, Schüler von Jenni Meno, Todd Sand und Knierims Ehe- und früherem Paarlaufpartner Chris Knierim, haben unter Choreografin Shae-Lynn Bourne stilistische Fortschritte gemacht. Sein 3T im KP war gestürzt und trotz der zweitbesten Kür des Tages reichte es nicht mehr für eine Medaille. Ihre Trainingskameraden Jessica Calalang & Brian Johnson freuten sich, dass sie wieder starten dürfen (siehe Seite 7). Hebung und Twist waren herausragend, aber mit den Einzelsprüngen hatten sie in der Kür zu „Who Wants to Live Forever“ Probleme. Alina Pepeleva & Roman Pleshkov aus Moskau, Fünfte beim Juniorenfinale vor zwei Jahren, liefen bei ihrem Grand Prix-Debüt trotz misslungener Einzelsprünge durchaus ansprechend. Chelsea Liu & Danny O'Shea trainieren erst ein halbes Jahr zusammen, ebenfalls im kalifornischen Irvine, und machten einige größere Fehler. Evelyn Walsh & Trennt Michaud aus Kanada patzten ebenfalls mehrfach. Sie sind sicherlich frustriert, dass ihnen das neue kanadische Paar Vanessa James & Eric Radford womöglich den zweiten kanadischen Startplatz bei den Olympischen Spielen wegschnappen wird. Denn bis zum Sommer waren sie das zweitbeste Paar in Kanada und konnten von einer Teilnahme in Peking träumen. ●●●



Riku Miura und Ryuichi Kihara



Die Eistänzer Laurence Fournier Beaudry und Nikolaj Sörensen liefen zu Blues und Funk von George Michael und gewannen damit Bronze bei Skate America. Foto: Robin Ritoss

ISU ermittelt gegen Trainer Vedenin

Der längst im Ruhestand befindliche Trainer Alexander Vedenin, der früher in München und dann viele Jahre im Großraum Chicago arbeitete, hat mit fragwürdigen Aussagen in einem Interview auf der Website des russischen Senders Match-TV gegen den Eistänzer Guillaume Cizeron einen Skandal ausgelöst, der die ISU veranlasste, gegen ihn zu ermitteln. Bis 2005 war der frühere Russe Vedenin auch internationaler Preisrichter. Einige Beobachter meinen, er sei es noch immer, aber das stimmt längst nicht mehr.

Er hatte sinngemäß gesagt, Cizeron könne keine Liebe zwischen Mann und Frau auf dem Eis darstellen, weil er homosexuell sei, er laufe kalt und gefühllos. Sinitsina/Katsalapov liefen viel überzeugender und die hohen Bewertungen für Papadakis/Cizeron seien unverdient. Auch bei den Olympischen Spielen müssten die Russen gewinnen. Cizeron antwortete, diese Äußerung sei nicht hinnehmbar. Ein internationaler Preisrichter dürfe so etwas nicht sagen. Das sei vorolympische Politik gegen ihn. „Man fürchtet uns, weil wir die Favoriten sind.“

Nun könnte man einwenden, Vedenin sei ein Mann von gestern, der eine freie Meinungsäußerung gemacht hat, so wie früher am Stammtisch. Aber die französische Verbandspräsidentin hat in einem Brief an die ISU geschrieben, das Verhalten dürfe nicht geduldet werden. Auch die ISU ist darauf bedacht, keine solchen Diskriminierungen zuzulassen und hat deshalb in einer offiziellen Stellungnahme auf ihrer Webseite eine Untersuchung des Falles eingeleitet. Sie schreibt, sie verurteile streng jegliche diskriminierende Äußerungen über Rasse, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion oder Politik, weil sie gegen den Ethikcode der ISU verstoßen könnten. Disziplinarische Maßnahmen gegen Vedenin würden geprüft.

Übrigens haben sich inzwischen wieder einige weitere Läufer geoutet, zum Beispiel der Franzose Kevin Aymoz im französischen Fernsehen. Aymoz sagte der Tageszeitung Dauphin Libéré, nach der Sendung habe er eine große Welle von zustimmenden Äußerungen erhalten und sei zu einem offiziellen Abendessen bei der Sportministerin eingeladen gewesen.

Alex Benoit verheiratet

Der frühere US-Eistänzer Alex Benoit, der bis 2018 mit Partnerin Elliana Pogrebinsky gelaufen war (größter Erfolg: Vierte der Junioren-WM 2016) und seit seinem Karriereende hauptberuflich als Schauspieler arbeitet, hat die kanadische Schauspielerin Jordan Ashley Grier geheiratet.

Hamon/Strekalin getrennt

Das französische Kunstlaufpaar Cléo Hamon und Denys Strekalin hat sich getrennt. Hamon leidet seit einem arbeitsreichen Sommertraining und einer schwachen Lombardia Trophy unter einem Erschöpfungssyndrom und wird wohl länger pausieren, wenn sie überhaupt wieder laufen wird. Das Paar war zwar das Beste der drei französischen Duos bei der Lombardia Trophy und für die Olympiaqualifikation bei der Nebelhorn Trophy vorgesehen, aber schon in Oberstdorf gingen sie nicht mehr an den Start, sondern der französische Verband nominierte das zweitbeste Paar Keriven/Pierre. Strekalin suchte nun auf der Website www.icepartnersearch.com eine neue Partnerin.

Sappenfield sanktioniert

Die USA-Paarlauftrainerin Dalilah Sappenfield, die schon seit einigen Monaten nur noch in Begleitung eines anderen Erwachsenen unterrichten durfte, ist im Oktober von der US-Organisation Safesport noch stärker eingeschränkt worden. Denn ihre frühere Schülerin Tara Kayne hat jetzt „ausgepackt“ und sie eines vielfachen Fehlverhaltens und Mobbings beschuldigt: „Sie hat immer nur über Sex gesprochen, darüber mit wem ich schlafe und über mein Sexleben. Sie hat Klatsch über mich in der Eishalle verbreitet und machte sich über mich lustig. Ich solle doch mal mit der gesamten Herren-Turnmannschaft schlafen, die im selben Gebäude im Trainingszentrum in Colorado Springs wohnte, dann ginge es mir besser. Das war total unangenehm für mich.“ Kayne litt darunter so sehr, dass sie sich mit einer Rasierklinge selbst Verletzungen zuzog, nur um nicht trainieren zu müssen. Zu diesen Vorwürfen wollte Sappenfield keine Stellung nehmen. Kaynes damaliger Partner Danny O'Shea wollte Kayne helfen, um mit ihr bis 2022 weiterzulaufen, aber das Paar spielte die Sache auch herunter. Im Jahr 2020 beendete Kayne ihre Wettbewerbskarriere und tourt jetzt mit Holiday on Ice durch Europa. O'Shea läuft inzwischen mit Chelsea Liu, zum Beispiel bei Skate America.

Doping wegen Kosmetik?

Nach den US-Meisterschaften 2021 verschwand das Paar Jessica Calalang und Brian Johnson von der Bildfläche und durfte nicht zur WM, obwohl sie als Zweitplatzierte der Meisterschaften startberechtigt gewesen wären. Trainer und Verband wollten nicht aufklären, was vorgefallen ist, sondern sagten nur, es habe nichts mit Corona zu tun. Ihre gesamte finanzielle Unterstützung wurde eingefroren, aber sie durften weiter trainieren. Im August und September durfte das Paar plötzlich wieder starten, aber erst Mitte Oktober klärten sie die Öffentlichkeit auf. Bei den US-Meisterschaften sei sie positiv auf eine verbotene Doping-Substanz getestet worden, für die sie überhaupt keine Erklärung hatte. Monatlang habe sie mit Experten, Ärzten und einem Anwalt überlegt und rückverfolgt, wie die verbotene Substanz in ihren Körper gekommen sei und ihre gesamte Ernährung auf den Kopf gestellt. „Es war wie eine dunkle Wolke, die über mir schwebte und mich belastete“, sagte sie jetzt. „An man-

Neues aus Russland

In Russland nutzen immer wieder prominente Läuferinnen und Läufer die Gelegenheit, ihre Programme bei nationalen Wettbewerben zu testen. Alexander Samarin gewann zum Beispiel mit guten Leistungen (besser als bei der Budapest Trophy) den ersten Wettbewerb des Russlandpokals im südrussischen Syzran. Lisa Tuktamysheva und Evgenia Tarasova/Vladimir Morozov waren dort ebenfalls erfolgreich. Weniger interessant war der zweite Wettbewerb der innerrussischen Serie, nachdem die Eistanz-Weltmeister Victoria Sinitsina/Nikita Katsalapov nach dem RD aufgeben mussten. Bei Katsalapov hatten sich im Training vor Ort Rückenprobleme verschlimmert, aber nach ein paar Tagen nahm er das Training vorsichtig wieder auf, um sich auf den Grand Prix in Japan vorzubereiten, wie er der Agentur RIA Novosti sagte.

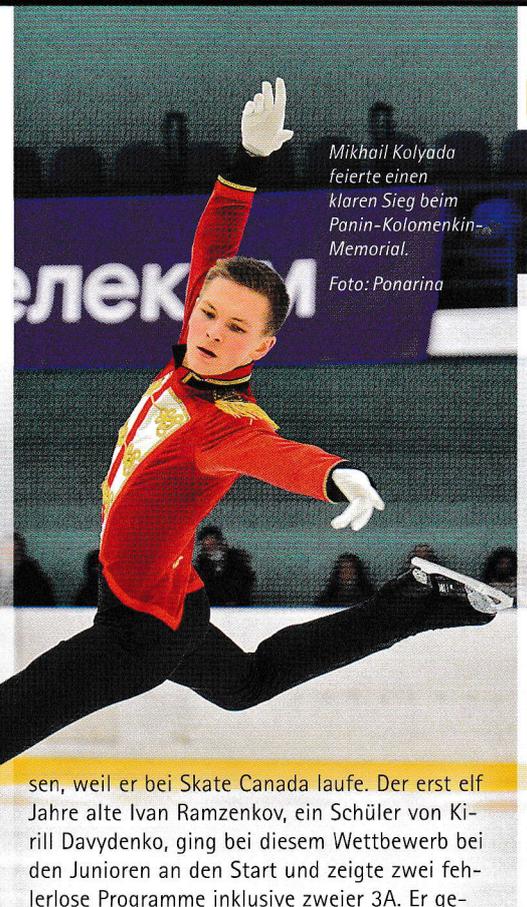
Mikhail Kolyada war beim St. Petersburger Panin-Kolomenkin-Memorial dabei und gewann überlegen mit 30 Punkten Vorsprung vor Petr Gumennik und Junioren-Finalist Gleb Lutfullin, auch wenn nicht alle Vierfachen perfekt waren. Aber er steigerte sich im Vergleich zur Finlandia Trophy. Makar Ignatov, Zweiter nach gutem KP, zog kurz vor der Kür zurück. Trainer Evgeni Rukavitsin sagte der russischen Presse, dies sei so geplant gewe-

chen Tagen konnte ich gar keine E-Mails lesen oder schreiben, weil meine Augen vom vielen Weinen so geschwollen waren.“ Im Sommer entdeckte man bei dem Catcher Rob Font, dass die nicht verbotene Substanz Chlorphenesin seines Shampoos sich auf der Haut durch chemische Prozesse in eine verbotene Substanz verwandelt hatte, die durch seine Haut in den Körper eindrang. Auch in Calalangs Make-up Lotion war diese Substanz enthalten. Nach einer Regeländerung stehen diese Make-up-Cremes nicht mehr auf der Dopingliste und daher wurde Calalang rehabilitiert und erhielt auch nachträglich die eingefrorenen finanziellen Mittel. krk

Tickets für Grenoble

Für den Grand Prix in Grenoble werden auf der Website des französischen Verbandes Tickets verkauft. Ob der Vorverkauf irgendwann coronabedingt eingestellt wird, war nicht zu erfahren. Die Eishalle heißt Polesud und liegt etwa 4 Kilometer südlich vom Zentrum. Die KPs beginnen am Freitag, den 19.11. um 13 Uhr, die Kürren am Samstag um 13 Uhr, das Schaulaufen am Sonntag um 14:30 Uhr.

Tickets unter: <https://web.digitick.com/index-css5-patinoirepolesud-pg1.html?>



Mikhail Kolyada feierte einen klaren Sieg beim Panin-Kolomenkin-Memorial.

Foto: Panarina

sen, weil er bei Skate Canada laufe. Der erst elf Jahre alte Ivan Ramzenkov, ein Schüler von Kirill Davydenko, ging bei diesem Wettbewerb bei den Junioren an den Start und zeigte zwei fehlerlose Programme inklusive zweier 3A. Er gewann Silber hinter Nikolai Ugozhaev. Egor Rukhin, der sich für das Juniorenfinale qualifiziert hat, wechselte im Oktober überraschend wieder von ZSKA Moskau und Elena Buianova zurück in den Club von Eteri Tutberidze, wo er bis 2020 trainiert hatte. Das „Transferfenster“ für Trainerwechsel ist nach den Vorgaben des russischen Verbandes offiziell seit Ende Mai geschlossen, aber natürlich kann der Verband letztendlich niemanden dazu zwingen, bei einem bestimmten Trainer zu bleiben. tat

Chock/Bates starten Podcast

Die US-Eistanzler Madison Chock/Evan Bates haben einen Podcast gestartet, in dem sie kurzweilig über ihre Erlebnisse bei Wettbewerben und Reisen erzählen. „Es war ein Vorschlag unserer Agentur und wir sagten uns, warum nicht. Wir haben bei der Finlandia Trophy damit angefangen und wollen etwa einmal in der Woche eine Sendung produzieren“, sagte Chock der Pirouette. tat

Den Podcast „Unlaced“ kann man hier kostenlos hören:



<https://podcasts.apple.com/us/podcast/unlaced-with-chock-and-bates/id158875378>

Phänomenale Valieva überstrahlt Skate Canada

Der Grand Prix Skate Canada war der erste Wettbewerb im Land mit Zuschauern seit März 2020. Kanada hatte versucht, die Pandemie mit rigorosen Maßnahmen einzuschränken, und alle Eiskunstlauf- und die meisten anderen Sportveranstaltungen abgesagt (im Hockey sah es etwas anders aus). Und da Teilnehmer ohne Impfung bzw. mit nicht anerkannter russischer oder chinesischer Impfung dabei waren, mussten alle in einer abgeschotteten „Blase“ ähnlich wie in Stockholm bei der WM oder in Japan bei der World Team Trophy bleiben.

Das russische und chinesische Team mussten darüber hinaus nach Ankunft in eine dreitägige Quarantäne gehen und durften ihr Zimmer nur für Training am Mittwoch und Donnerstag verlassen. Sie fuhren mit einem extra Bus in die Halle und trainierten nach allen anderen. Wie sinnvoll eine solche 72-stündige Quarantäne ist, sei dahingestellt, aber so waren eben die Vorgaben der kanadischen Behörden. Dass es mit den Regeln sehr genau genommen wurde, erfuhr Nathan Chens Trainer Rafael Arutiunian. In der Halle setzte er sich nach dem KP der Herren auf die für Zuschauer offene Seite außerhalb der „Blase“, weil er wegen fehlender Schilder nicht gesehen habe, dass er dort nicht hindurfte, so berichtete er es jedenfalls Journalisten. Daraufhin entzogen die Veranstalter und die ISU ihm die Akkreditierung. Als Zuschauer mit Eintrittskarte durfte er zum Training und Wettbewerb in die Halle kommen und konnte mit seinem Schüler aus der Ferne und natürlich per Telefon kommunizieren. Die Provinzregierung von British Columbia hatte erst knapp zwei Wochen vor dem Wettbewerb Zuschauer zugelassen – erst 50%, dann 100% der Tickets gingen in den Verkauf. Vor allem die Kür am Samstag waren gut besucht und für die Sportlerinnen und Sportler war es ein Highlight, dass sie nicht vor leeren Rängen auftreten mussten.

Aus den deutschsprachigen Ländern waren nur Hase/Seeger am Start, dafür gab es unter den Offiziellen gleich drei: Preisrichterin Ulla Faig sowie die Technischen Spezialisten Jyrina Lorenz (sie wertet für Italien) und Michael Hopfes (er vertritt Mexiko, wo er mehrere Jahre lang lebte). Die Halle war dieselbe wie im Dezember 2018 für das Grand Prix Finale. Sie war ziemlich kalt, Läufer klagten über Kälte in der Aufwärmzone, die sich auf einer abgedeckten Eisfläche im Gebäudekomplex befand. Skate Canada ließ anders als der US-Verband außer zwei offiziellen Fotografen keine Medien zu. Die Öffnung für Zuschauer sei so kurzfristig gekommen, dass man keine Arrangements mehr für die Presse hätte treffen können, sagte Verbandssprecherin Amanda Speroni. Die virtuelle Mixed Zone und Pressekonferenzen, an denen Journalisten online teilnehmen konnten, funktionierten jedoch gut.

Chen rehabilitiert sich – Sui/Han, Gilles/Poirier überzeugen

Den zweiten Grand Prix beobachtete Tatjana Flade



Kamila Valieva

dem Axel hatte sie bei der Finlandia Trophy Probleme, aber in Vancouver gelang er im KP gut und in der Kür umgestiegen, dazu kamen 4S, 4T-3T und 4T-Euler-3S, exzellente Pirouetten und alles in hohem Tempo. Sie ist in Ausdruck noch nicht auf dem Niveau von Lisa Tuktamysheva oder Mai Mihara, aber auch sie interpretiert ihre Musik, sowohl „In Memoriam“ von Kirill Richter als auch den Bolero von Maurice Ravel. Die Läuferin aus dem Team Tutberidze setzte zwei Rekordmarken in der Kür und in der Gesamtpunktzahl. Bei den Herren wäre sie Zweite geworden.

Kamila Valieva

„Ich freue mich, dass ich ruhig geblieben bin und meinen Job gemacht habe. Ich hatte ein paar Fehlerchen, aber sie waren klein. Ich habe alles gemacht, was ich geplant hatte, das war das Wichtigste für mich. Natürlich freue ich mich über diese Punktzahlen, aber ich will mich noch weiter verbessern. An die Olympischen Spiele denke ich noch nicht. Die drei Tage in der Quarantäne im Hotel waren nicht leicht. Ich machte mir Gedanken, habe versucht, etwas zu trainieren, bin sogar im Zimmer gelaufen.“

Valieva hat zwar gewonnen, doch die Königin der Herzen war eine andere – Tuktamysheva. Vor zehn Jahren debütierte sie im Grand Prix, gewann bei Skate Canada, und ist immer noch – oder wieder – da. Die WM-Zweite überzeugte mit zwei sauberen Programmen und zeigte drei 3A. Ja, ein 3F in der Kür war leicht unterdreht (q) und das Tempo hätte etwas höher sein können, aber sie präsentierte die Programme „Oblivion“ im KP und die orientalische Musik in der Kür mit Hingabe.

Valieva bricht Rekorde

Kamila Valieva setzte ihren Aufstieg fort und siegte wie die vorangegangenen Generationen russischer Wunderkinder bei ihrem ersten Grand Prix in der Meisterklasse. Die 15-Jährige ist aktuell die heißeste Kandidatin für einen Olympiasieg, weil sie Vierfache und den dreifachen Axel beherrscht und dazu ansprechend läuft. Mit

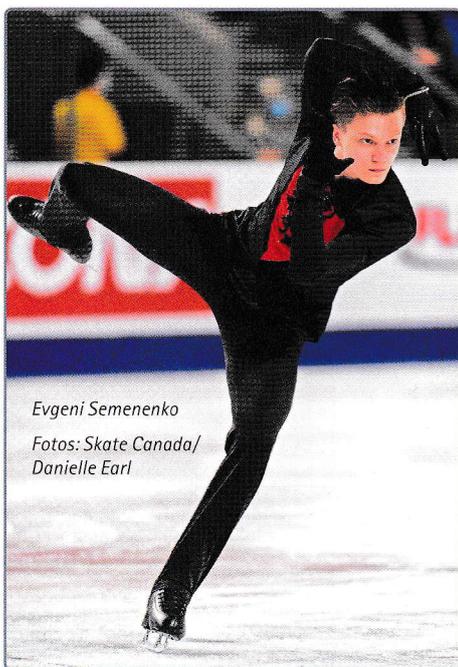
Frauen | GP Skate Canada

	KP	Kür	Pkt
1 Kamila Valieva – Russland	1	1	265.08
2 Elizaveta Tuktamysheva – Russland	2	2	232.88
3 Alena Kostornaia – Russland	3	4	214.54
4 Mai Mihara – Japan	7	3	210.01
5 Alysa Liu – Ver. Staaten	4	7	206.53
6 Wakaba Higuchi – Japan	5	5	205.27
7 Haerin Lee – Südkorea	8	8	190.00
8 Madeline Schizas – Kanada	9	9	186.56
9 Mana Kawabe – Japan	12	6	186.52
10 Karen Chen – Ver. Staaten	6	10	183.41
11 Emily Bausback – Kanada	10	11	159.88
12 Alison Schumacher – Kanada	11	12	151.19

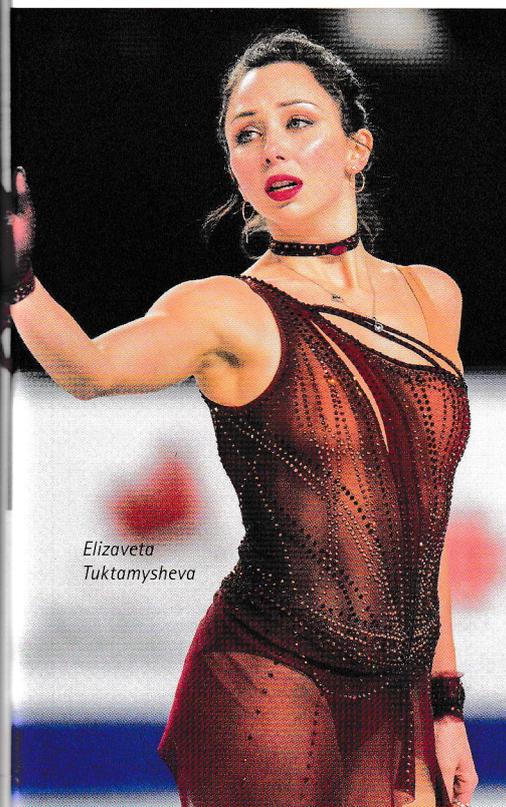
Lisa Tuktamysheva

„Ich bin wahnsinnig froh, dass ich eine qualitative hochwertige Leistung zeigen konnte. Ich war nicht bei 100 Prozent, ich habe den Jetlag gespürt, die Beine waren schwer. Aber ich konnte mich selbst überwinden. Für mich ist das sehr motivierend. Jetzt überlege ich, meine Kür schwieriger zu machen und die Kombi 3L-3T reinzunehmen, dann kann ich noch ein paar Punkte mehr holen.“

Alena Kostornaia kam mit zwei nagelneuen Programmen nach Vancouver, aber die alten Probleme bleiben bestehen: der 3A ist nicht sicher und war in beiden Programmen unsauber und unterdreht und die Läuferin ist sehr auf die Elemente konzentriert, zwischen denen nicht viel passiert. Das schlägt sich zu Recht in den Komponenten nieder. Dabei verfügt die 18-Jährige über exzellente läuferische Fähigkeiten. Die zauberhafte Mai Mihara hat keinen 3A zu bieten und im KP war die Kombi leicht unterdreht, aber in der Kür gelangen der Japanerin sieben Dreifache und die Rolle der „Waldfee“ passt optimal. Das US-Wunderkind Alysa Liu konnte im KP einen unterdrehten 3A stehen, aber in der Kür stürzte sie und der Sprung wurde abgewertet. Die Amerikanerin strahlt viel Freude aus und kommt gut an. Wakaba Higuchi und Mana Kawabe gelang ein 3A in der Kür. Insgesamt also zeigten sechs der zwölf Läuferinnen einen 3A.



Evgeni Semenenko
Fotos: Skate Canada/
Danielle Earl



Elizabeth
Tuktamysheva

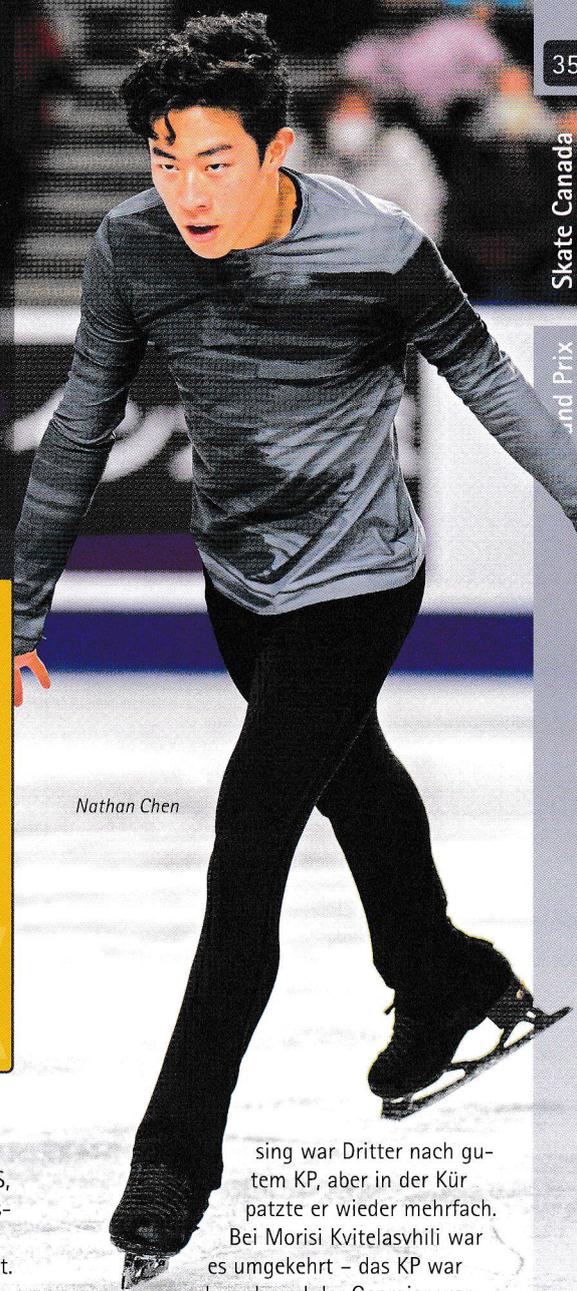
Chen wieder top

Nathan Chen konnte sich mit zwei fehlerlosen Programmen rehabilitieren. In der Kür verzichtete er auf den 4R und 4L, aber vier Vierfache hier (und zwei im KP) waren mehr als genug, um den Sieg mit fast 50 Punkten Vorsprung einzufahren. Das KP, insbesondere der zweite Teil zu „Nemesis“, was er früher bereits nutzte, passt besser zu ihm als die Mozart-Kür, auch wenn der Schlussteil zu Rapmusik einen interessanten Kontrast setzt. Aber der „Rocketman“ war unterhaltsamer und er brachte ihn besser rüber.

Nathan Chen

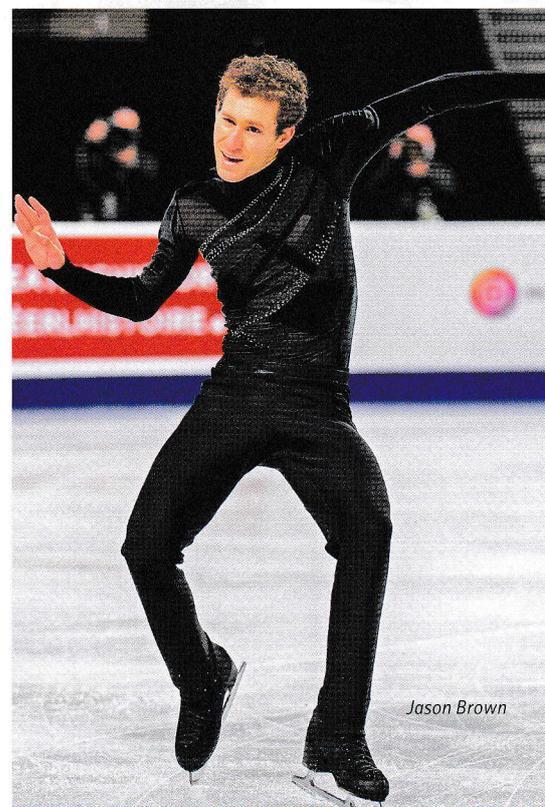
„Ich bin glücklich, dass ich nach Skate America gleich eine zweite Gelegenheit hatte, es besser zu machen. Wenn etwas nicht gut läuft, will ich es gleich nochmal versuchen. Mit jedem Wettbewerb will ich mich ein Stück weiter pushen. Am Anfang der Saison war ich noch nie perfekt.“ Natürlich wurde er nach dem Rauswurf seines Trainers gefragt. „Ich bin schon bei Wettbewerben ohne Raf gelaufen. Er trainiert so, dass wir selbstständig sind und es hat mich nicht beeinflusst. Beim Wettbewerb ist seine Rolle vor allem, meine Jacke zu halten. Aber ich bin froh, dass er in der Halle war. Es ist vernünftig, das Bubble-Konzept aufrecht zu erhalten, damit alle sicher bleiben.“

Jason Brown punktete vor allem im KP mit seiner exzellenten Interpretation und schwierigen Zwischenschritten. In der Kür riskierte er den 4S, aber er wurde abgewertet, und er ging beim ersten 3A zu Boden. Ein Salchow wurde nur doppelt, der Rest war gut. Evgeni Semenenko aus St. Petersburg machte wie Tuktamysheva Trainer Alexei Mishin stolz. Der 18-Jährige war im Training am Donnerstag schwer gestürzt, hatte sich die Schulter und die Rippe geprellt, so dass er nur mit schmerzstillender Spritze laufen konnte. „Am Freitag konnte ich kaum aufstehen und dachte schon, ich müsste aufgeben, doch unsere Teamärzte und mein Trainer haben mich wieder auf die Beine gestellt.“ Der Lohn war die erste Grand-Prix-Medaille. Im KP stolperte er beim 4S, in der Kür klappte bis auf einen umgestiegenen 3A alles. Makar Ignatov glänzte im KP mit seinem 4R, aber in der Kür ging dieser Sprung daneben. Zwar stand der Petersburger noch drei Vierfache, aber Defizite wie fehlendes Tempo, langsame Pirouetten und Wackler hier und da verhinderten ein besseres Ergebnis. Keegan Mes-



Nathan Chen

sing war Dritter nach gutem KP, aber in der Kür patzte er wieder mehrfach. Bei Morisi Kvitalashvili war es umgekehrt – das KP war schwach und der Georgier war hier Letzter, in der Kür steigerte er sich erheblich. Alexander Samarin machte viele Fehler.



Jason Brown

Männer | GP Skate Canada

	KP	Kür	Pkt
1 Nathan Chen – Ver. Staaten	1	1	307.18
2 Jason Brown – Ver. Staaten	2	3	259.55
3 Evgeni Semenenko – Russland	5	2	256.01
4 Makar Ignatov – Russland	4	5	244.17
5 Keegan Messing – Kanada	3	10	238.34
6 Morisi Kvitalashvili – Georgien	12	4	232.87
7 Sota Yamamoto – Japan	7	8	225.74
8 Alexander Samarin – Russland	8	9	224.20
9 Conrad Orzel – Kanada	9	6	222.75
10 Keiji Tanaka – Japan	6	12	222.20
11 Tomoki Hiwatashi – Ver. Staaten	11	7	221.77
12 Roman Sadovsky – Kanada	10	11	217.73

Sui/Han siegreich

Wenjing Sui/Cong Han präsentierten sich in guter Form und untermauerten ihren Anspruch auf den Olympiasieg. Die Chinesen sind ihren Konkurrenten in puncto Präsentation noch einen Schritt voraus. Der einzige grobe Fehler war Suis Sturz beim 3S in der Kür. Im KP laufen die zweimaligen Weltmeister zum Flamenca „Nyah“, in der Kür zu „Bridge Over Troubled Water“, was sie 2016/17 schon einmal benutzt hatten.

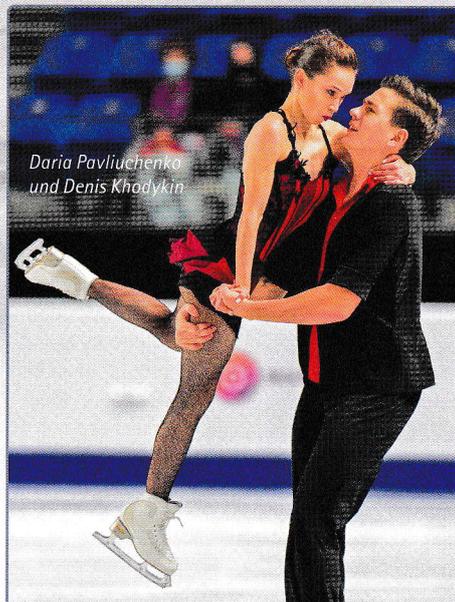
Wenjing Sui & Cong Han

Wenjing: „Es war keine schlechte Leistung, auch wenn wir ein paar Fehler hatten und ein paar Levels verloren haben. Es ist das erste Mal für uns, dass wir Skate Canada gewonnen haben, das ist sehr aufregend. Die Musik „Bridge Over Troubled Water“ hatten wir vor vielen Jahren und sind nur zweimal dazu gelaufen. Die Story dahinter ist, dass wir alle Probleme haben und in schwierige Situationen kommen, aber gemeinsam können wir sie überwinden. Das ist nicht nur unsere Geschichte, sondern die aller. Wir alle machen gerade eine schwierige Zeit durch. Wir wollen Hoffnung bringen und die Welt berühren.“

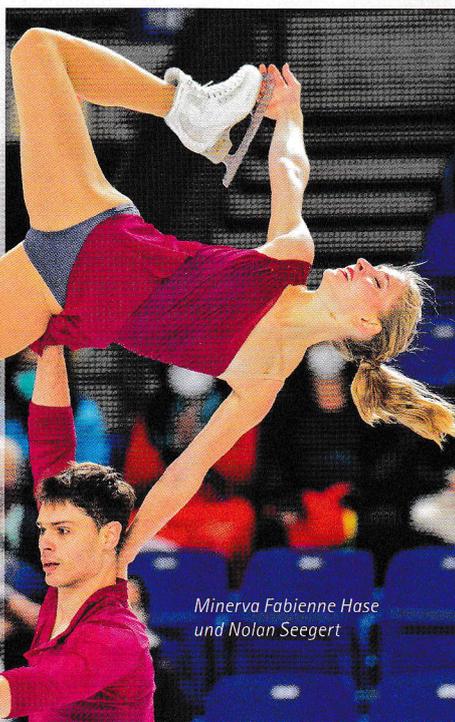
Daria Pavliuchenko/Denis Khodykin fielen mit innovativen Elementen und Übergängen auf. Zum Beispiel fängt er sie im KP zu „Be Italian“ nach dem dreifachen Twist auf und setzt sie erst nach einer kleinen Hebung ab, ähnlich wie das mal Aljona Savchenko/Bruno Massot gemacht haben. In der Kür zu „Black Swan“ (klingt wie der klassische Schwanensee, ist es aber nicht) wagten die Russen 3T-3T-2T, aber ihr zweiter 3T war unterdreht. Beim 3S stürzte sie. Die US-Amerikaner Ashley Cain-Gribble/Timothy LeDuc lagen nach Cain-Gribbles Sturz beim 3S hinten, holten aber mit einer sehr guten Kür auf, ähnlich wie in Finnland. Nur die Solo-sprünge waren nicht einwandfrei. Vanessa James/Eric Radford gaben ihr Grand-Prix-Debüt als Paar. Sie wirken effektiv und die Programme sind sehr schön, aber es schleichen sich noch zu viele Fehler ein, so dass es nicht für die erhoffte Medaille reichte.

Minerva Fabienne Hase/Nolan Seegert lagen nach exzellentem KP sogar auf Platz drei. Die Medaille verloren sie am Ende knapp mit drei Punkten, weil die Würfe nicht ganz sauber waren. Aber insgesamt können die Berliner sehr zufrieden sein, denn sie haben sich in einem starken Feld behauptet und das unter schwierigen Umständen, weil ihre Anreise chaotisch verlief und sie erst am Freitagfrüh trainieren konnten.

Wenjing Sui und Cong Han
Fotos: Skate Canada/Danielle Earl



Daria Pavliuchenko
und Denis Khodykin



Minerva Fabienne Hase
und Nolan Seegert

Minerva Fabienne Hase & Nolan Seegert

Minerva: „Wir waren fast 48 Stunden unterwegs. Wir hatten auf dem Flug von Moskau wegen eines Defekts am Flugzeug fünf Stunden Verspätung und haben in Los Angeles den Anschluss verpasst. Am nächsten Morgen konnten wir nicht fliegen, weil unser PCR-Test abgelaufen war. Wir haben zwar das Ergebnis noch rechtzeitig bekommen, aber wir konnten nicht mehr einchecken. Wir waren erst am Donnerstag gegen 17 Uhr im Hotel in Vancouver.“

Der nächste Grand Prix der Deutschen war die NHK Trophy. Sie sollten ihr japanisches Visum für Vancouver bekommen und wollten die Woche dort bleiben. In der Halle ihres Choreographen Mark Pillay bekamen sie Eiszeiten und von Vancouver gibt es einen Direktflug nach Tokio. Kirsten Moore-Towers/Michael Marinaro enttäuschten vor allem in der Kür, als sie zwei Hebungen vermasselten. Die Briten Zoe Jones/Christopher Boyadji reisten ohne Trainer an, weil es für sie zu teuer gewesen wäre, ihn im Bubble-Hotel unterzubringen.

Paare | GP Skate Canada

	KP	Kür	P
1 Wenjing Sui / Cong Han China	1	1	224
2 Daria Pavliuchenko / Denis Khodykin Russland	2	3	193
3 Ashley Cain-Gribble / Timothy LeDuc Ver. Staaten	6	2	189
4 Vanessa James / Eric Radford Kanada	5	4	187
5 Minerva Fabienne Hase / Nolan Seegert Deutschland	3	5	186
6 Kirsten Moore-Towers / Michael Marinaro Kanada	4	6	180
7 Lori-Ann Matte / Thierry Ferland Kanada	7	7	168
8 Zoe Jones / Christopher Boyadji Großbritannien	8	8	134

Gilles/Poiriers langer, weiter Weg

Piper Gilles/Paul Poirier gewannen ihren zweiten Skate-Canada-Titel dank überzeugender Leistungen. Die Programme wirkten sicher und flüssig. In der Kür interpretierten sie „I Guess That's Why It's Called the Blues“ und „Still Standing“, beides von Elton John. Dazu trugen die WM-Dritten grell-orange Kostüme, gewagt, aber passend. In der Kür tanzten sie zu einer speziell für sie arrangierten Version des Lieds „Long and Winding Road“ von Paul McCartney, mit der sie an die Höhen und Tiefen ihrer nunmehr elfjährigen Karriere erinnern. Die Programme kamen gut an, allerdings waren die Levels niedrig. Das betraf aber nicht nur die Kanadier, sondern auch andere und sogar Charlene Guignard/ Marco Fabbri, die eigentlich gerade in der Technik punkten.

Piper Gilles & Paul Poirier

Piper: „Das war nicht unsere beste Kür, wir waren nervös, weil wir das erste Mal seit fast zwei Jahren wieder vor Publikum liefen und weil wir als Letzte gelaufen sind, das sind wir nicht gewöhnt. Wir haben noch viel Raum für Verbesserungen.“

Paul: „Wir laufen in unserer elften Saison zusammen. Unsere Stärke als Paar ist es, dass wir neue Dinge erkunden wollen.“

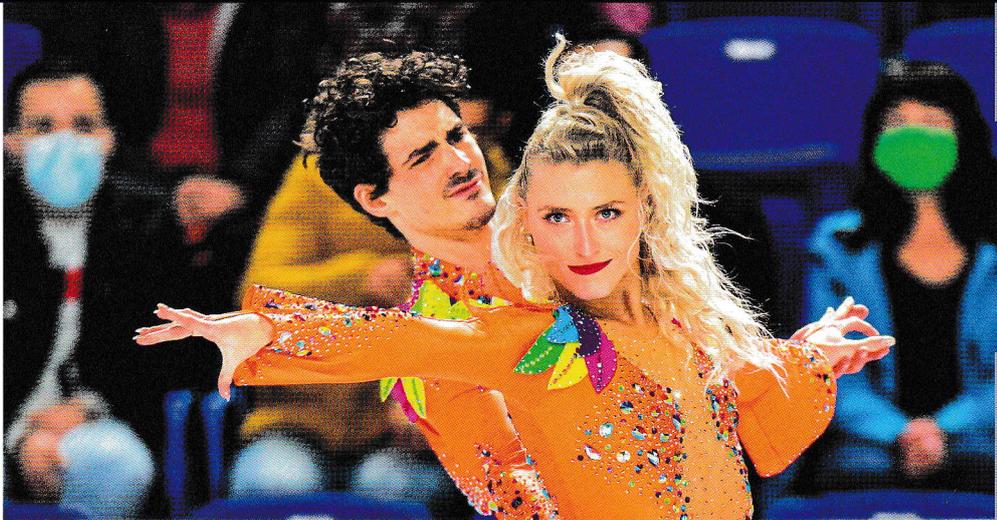
In der Pressekonferenz fragte ein russischer Journalist Poirier zu seiner Meinung zu den Äußerungen des Ex-Preisrichters Alexander Vedinin (siehe Seite 32) – eine Anspielung darauf, dass der Kanadier sich vor ein paar Monaten geoutet hatte. Er antwortete, dass es gerade das Schöne am Eiskunstlauf sei, dass jeder sich auf seine Weise ausdrücken könne.

Guignard/Fabbri waren wie Gilles/Poirier über ihre Levels enttäuscht und wollten sich Feedback bei der technischen Jury unter Hilary Selby, Rock Lemay und Taehwa Yang holen. Im RD tanzten sie fetzig zu Michael-Jackson-Songs. Die romantische Kür zur Filmmusik „Atonement“ von Dario Marianelli und „Little Sparrow“ von Abel Korzeniowski haben sie beibehalten.

Charlène Guignard & Marco Fabbri

Marco: „Wir sind unsere Kür nur zweimal bei größeren Events gelaufen (WM und Team Trophy) und wir mochten sie so gern, dass wir sie in der Olympiasaison nicht aufgeben wollten. Wir haben ein paar Dinge geändert, zum Beispiel Charlènes Kleid, um dem Programm einen anderen Look zu geben. Der RD ist neu, hier müssen wir noch einige Dinge ändern. Wir haben zwar unseren nächsten Grand Prix erst in Sochi, aber wir fahren vorher nach Graz und haben gar nicht so viel Zeit für Anpassungen.“

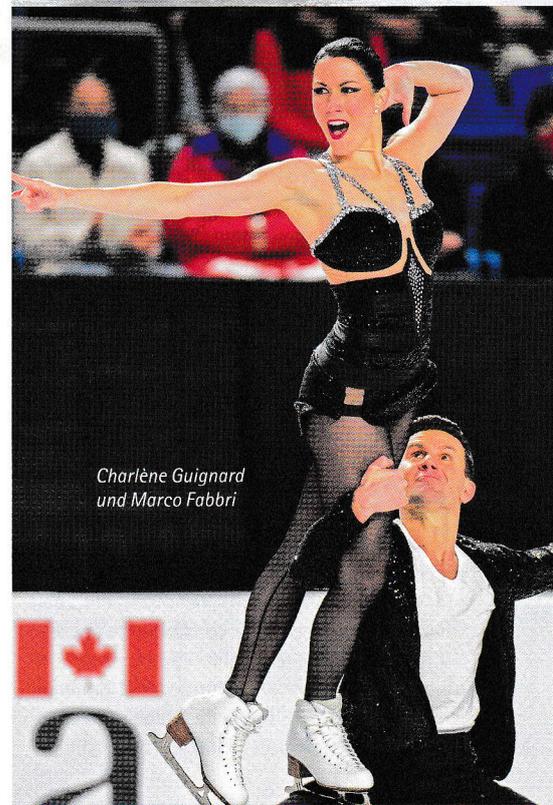
Olivia Smart/Adrian Diaz gewannen mit Bronze ihre erste Grand-Prix-Medaille. Die Spanier lieferten zwei gute Programme ab und vor allem die zackige Zorro-Kür kam sehr gut an. Auch



wenn dieser Grand Prix nicht in die nationale Olympiaqualifikation eingeht, gibt dieser Erfolg dem in Montreal trainierendem Paar Selbstvertrauen. „Für unsere erste Medaille im Grand Prix sind wir sehr dankbar,“ kommentierte Diaz. „Wir sind auf dem richtigen Weg und wir wollen alles tun, was von uns abhängt, diesen Olympiastartplatz zu bekommen,“ ergänzte seine Partnerin.

Caroline Green/Michael Parsons erzielten einen Achtungserfolg. Das Paar läuft erst in seiner zweiten Saison zusammen. Parsons war mit seiner Schwester 2017 Juniorenweltmeister, aber sie beendete ihre Karriere wenig später, weil sie unter dem Druck zu sehr litt. Das Paar hat eine avantgardistische Kür zum „EsoConerto“ und „The Mind on the (Re)Wind“ von Ezio Bosso, die an modernen Ausdruckstanz erinnert. Diana Davis/Gleb Smolkin feierten einen gelungenen Einstand im Grand Prix in der Meisterklasse. Die Tochter von Erfolgstrainerin Tutberidze und ihr Partner überzeugten in beiden Programmen mit ihrem Schwung und effektvollen Elementen, auch wenn „Moulin Rouge“ in der Kür nicht besonders originell ist. Viel Tempo zeigten auch die Kanadier Marjorie Lajoie/Zachary Lagha, die aber in der Kür knapp hinter die Russen zurückfielen, weil ein paar Levels fehlten. Die Briten Lilah Fear/Lewis Gibson blieben unter ihren Möglichkeiten. Wackler bei den Tizzles verhinderten ein besseres Ergebnis, auch wenn gerade die Kür zum „Lion King“ mitreißend ist. Etwas lahm und daher nicht weiter vorne waren Christina Carreira/Anthony Ponomarenko, die bei Scott Moir trainieren, und Elizaveta Shanaeva/Devid Naryzhnyy aus der Schule von Irina Zhuk und Alexander Svinin. ●●●

Piper Gilles
und Paul Poirier



Charlène Guignard
und Marco Fabbri

Eistanz | GP Skate Canada

	RT	Kür	Pkt
1 Piper Gilles / Paul Poirier Kanada	1	1	210.97
2 Charlène Guignard / Marco Fabbri Italien	2	2	200.05
3 Olivia Smart / Adrian Diaz Spanien	3	3	192.93
4 Caroline Green / Michael Parsons Ver. Staaten	4	4	186.51
5 Diana Davis / Gleb Smolkin Russland	7	5	180.57
6 Marjorie Lajoie / Zachary Lagha Kanada	6	6	179.07
7 Lilah Fear / Lewis Gibson Großbritannien	5	7	178.08
8 Christina Carreira / Anthony Ponomarenko Ver. Staaten	8	8	168.76
9 Elizaveta Shanaeva / Devid Naryzhnyy Russland	9	10	160.66
10 Haley Sales / Nikolas Wamstecker Kanada	10	9	156.56



Auch am 100. Geburtstag noch ein Star: Horst Faber

Foto: privat

Eislaufgeschichte:

Der »Meister der Pirouette«

Zum 100. Geburtstag von

Horst Faber

Im September feierte Horst Faber seinen 100. Geburtstag. Einigen Lesern wird der Name vom Wettbewerb „International Eva und Horst Faber Cup of Tyrol“ im ISU-Kalender bekannt sein, der seit 2016 in Innsbruck ausgetragen wird. Dr. Georg Ganner, Präsident des Tiroler Eislaufverbandes, strebte mit dieser Namensgebung an, das zeitgenössische Eiskunstlaufen mit seiner Geschichte zu verbinden. Und diese verkörpert bestens das Ehepaar Eva und Horst Faber, das vor 46 Jahren seinen Wohnsitz von München nach Kirchberg bei Kitzbühel verlegte. Die Redaktion der „Pirouette“ gratuliert dem Jubilar mit diesem historischen Rückblick.

Vom „Wunderkind“ zum Dritten bei EM und WM

Horst Faber wurde am 11. September 1921 als Sohn des Unternehmers Adolf L. und Traudl Faber (geb. Jäger) im bayerischen Miesbach geboren. Nach Verkauf ihres Gutshofes zog die Familie nach München und wohnte am Thierschplatz 4 im Stadtteil Lehel. Sein Vater führte die Firma „Aqualit“, deren Hauptgeschäftsfeld die Kesselreinigung bildete. Im Alter von 11 Jahren meldete ihn seine Mutter im Münchener Eislauf-Verein von 1883 an. Sie begleitete und organisierte die Laufbahn ihres Sohnes. Ab 1935 sorgten Sommertraining und Trainingsaufenthalte in London bei Meistertrainer Howard Nicholson, der auch Sonja Henie betreute, für Leistungszuwächse. Nach nicht einmal drei Jahren systematischen Trainings wurde der als „Wunderkind“ gehandelte Horst Faber 1936 Deutscher Jugendmeister. Man nominierte ihn als Ersatzläufer für die

Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Neben dem Eiskunstlaufen betrieb er noch Wasserspringen und war auch in dieser Disziplin Ersatzstarter bei den Olympischen Sommerspielen in Berlin. Bei seiner ersten Teilnahme in der Seniorenklasse bei den Deutschen Meisterschaften 1937 in Hamburg belegte er hinter Ernst Baier und Günther Lorenz (beide Berliner Schlittschuh-Club) den dritten Platz und qualifizierte sich damit für die Europameisterschaften. Sein internationaler Einstieg bei den EM 1937 in Prag war gelungen. Durch den 6. Platz in der Kür konnte er sich nach

Davos. Hier erlief der Youngster hinter den Briten Graham Sharp und Freddie Tomlins mit EM-Bronze seine erste Medaille bei ISU-Meisterschaften. Dabei war sogar die Silbermedaille möglich, denn Faber erreichte als Pflichtzweiter in der Gesamtwertung nach der Kür eine höhere Punktzahl als Tomlins, hatte aber eine höhere Platzziffer. Bei den WM in Budapest wurde Faber als Pflichtzweiter hinter Sharp erneut von Tomlins in der Kür noch überholt und auf den dritten Platz verdrängt. Dennoch stellte der Gewinn von WM-Bronze den bislang größten Erfolg von Horst Faber in seiner jungen Laufbahn dar. Seine Kür zur Musik „Danse Macabre“ von Camille Saint-Saëns begann er mit einer Sequenz aus zwei „Faber-Sprüngen“ – einem Axelsprungtyp von links vorwärts auswärts mit eineinhalb Umdrehungen gelandet auf dem gleichen Bein links rückwärts auswärts – der sich eine Sprungfolge aus drei eineinhalbfachen, vorwärts gelandeten Rittberger anschloss. Seine Markenzeichen bildete die Kreuzpirouette mit enormer Rotationsgeschwindigkeit und hoher Drehzahl, tiefkantige Monokombinationen sowie zahl-



Zu Beginn seiner Karriere

Quelle: Privatarchiv Horst Faber

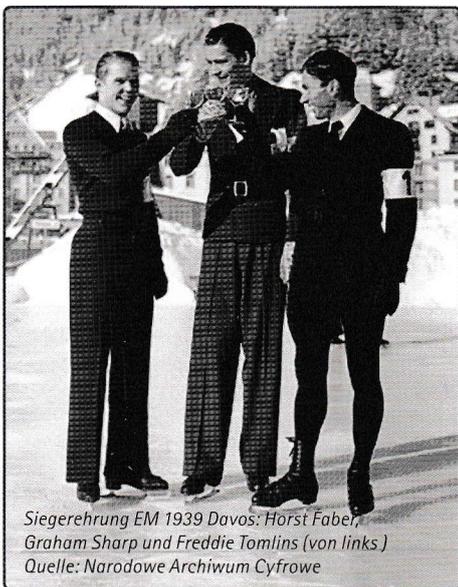
Rang 10 in der Pflicht noch auf den 8. Platz in der Gesamtwertung verbessern. Grundlage für einen weiteren Leistungssprung sollte im September 1938 der Trainerwechsel zu Doppelympiasieger Karl Schäfer auf die Kunsteisbahn Engelmann in Wien bilden. Nach dem 3. Platz bei den DM 1938 in Köln verbesserte er sich bei den EM 1938 in St. Moritz um vier Plätze. Den undankbaren 4. Platz erreichte Horst Faber auch bei seiner ersten WM-Teilnahme 1938 in Berlin, wobei ihm lediglich eine Platzziffer zu WM-Bronze fehlte. Diese geringen Abstände sollten Horst Faber bei seinen Teilnahmen an ISU-Meisterschaften begleiten.

Nach dem Gewinn seines ersten Deutschen Meistertitels bei den DM 1939 in Berlin reiste der 18-jährige mit Zuversicht zu den EM nach

reiche Zwischenfiguren, worin die Handschrift des Trainers Karl Schäfer deutlich sichtbar wurde. Die Medien bezeichneten ihn als „Meister der Pirouette“! Die Saison schloss er beim neu eingeführten Format eines Eissport-Dreistädtewettkampfs von Wien, München und Berlin vom 27.2. – 5.3.1939 in Wien ab. Horst Faber siegte in der Herrenkonkurrenz und erhielt in der Kür erstmals Wertungen mit der Höchstnote 6,0.

Gelungenes internationales Comeback

Horst Faber wurde nach der erfolgreichen Saison 1938/39 eine perspektivreiche sportliche Karriere vorausgesagt. Durch die Aussetzung von ISU-Meisterschaften und Olympischen Spielen nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und dem nachfolgenden Wettkampf-Ausschluss Deutschlands blieben dem großen Talent weitere internationale Erfolge vorerst verwehrt. 1940 legte er sein Abitur an der Oberrealschule Luitpold in München ab und wollte nachfolgend eigentlich Maschinenbau studieren. Seinen letzten internationalen Wettbewerb in der Kriegszeit bildete der „Große Preis der Reichshauptstadt“ vom 26. – 31. März 1941 in Berlin. Dies wurde als inoffizieller EM-Ersatz ausgerichtet. Horst Faber siegte vor Ulrich Kuhn (TTC Rot-Weiß Berlin) und Helmut May (Wiener EG). Bei den Herren nahmen 12 Läufer aus fünf Ländern teil. Horst Faber wurde zwar militärisch rekrutiert, der Reichsbund für Leibesübungen stellte ihn jedoch für seine sportliche Laufbahn als Eiskunstläufer und Wasserspringer frei. Er trainierte in diesem Zeitraum größtenteils in Berlin. Am Kriegsende setzte man ihn als Sanitäter ein. Horst Faber wurde in den Jahren 1940, 1941 und 1944 jeweils Deutscher Meister. Einzig



Siegerehrung EM 1939 Davos: Horst Faber, Graham Sharp und Freddie Tomlins (von links)
Quelle: Narodowe Archiwum Cyfrowe

1943 konnte ihn der Wiener Edi Rada einmal besiegen. 1941/42 setzte Faber eine Saison aus. Da kriegsbedingt die Herrenmeisterschaft abgesetzt war, trug man diese als Meisterschaft des Jugendverbandes „Kraft durch Freude“ aus.

Bei den DM 1944 gab er mit der Einzelläuferin Marta Musilek (Wiener EG) sein Debüt im Paarlaufen. Sie belegten hinter Hertha und Emil Ratzenhofer (Wiener EG) den zweiten Platz und galten als „Eislaufsenation der Saison“. 1947 wechselte er wegen besserer Trainingsbedingungen zum SC Riessersee. Für seinen neuen Verein wurde er in den Jahren 1947, 1948, 1949, 1950, 1951 jeweils Deutscher Meister der Herren und erlief damit insgesamt neun Meistertitel im Einzelllaufen. Als einziger deutscher Sportler erhielt er eine offizielle Einladung als Zuschauer zu den Olympischen Winterspielen 1948. Er musste dabei mit ansehen, wie seine ehemaligen Konkurrenten Hans Gerschwiler (Schweiz) und Edi Rada (Österreich), die sich 1939 hinter ihm platzierten, Silber bzw. Bronze gewannen. Nach Wiederzulassung der deutschen Läufer gab Faber sein internationales Comeback bei den EM 1951 in Zürich. In der Pflicht erhielt er in vier der fünf Figuren die höchste Bewertung. Dabei musste er den Doppeldreier-Paragraf wiederholen, weil er diesen mit dem rechten anstatt mit dem geforderten linken Fuß begann. Nur den abschließenden, viele Punkte bringenden Gendredreier-Paragraf konnte Hellmut Seibt (Österreich) für sich entscheiden und aufholen. Im Zwischenergebnis lag Faber knapp vorne.

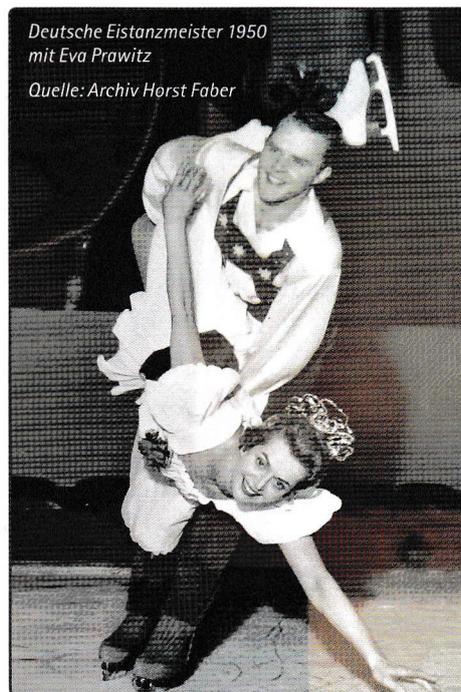
In der Kür zeigte Horst Faber neben dem „Faber-Sprung“ mit Rittberger, Salchow und Euler drei verschiedene Doppelsprünge. Seine Vorteile lagen neben der Musikalität in der Anzahl, Verschiedenartigkeit und Ausführungsqualität der Pirouetten, während Seibt mehr Zwischenschritte darbot und durch jugendliche Frische Eindruck erweckte. Entscheidend für die Titelvergabe waren nicht die in der Medienkritik stehenden hohen Punktabstände der Preisrichter Labin (Österreich) und Dr. Mügeli (Schweiz), sondern dass sich die skandalumwitterte britische Preisrichterin Pamela Davis in der Platzvergabe umentschied. So konnte Seibt mit einer Platzziffer und 1,5 Punkten Vorsprung umstritten neuer

Europameister werden. Dennoch stellte die EM-Silbermedaille für Horst Faber nach elfjähriger internationaler Wettkampfabstinenz einen großen Erfolg dar. Entgegen seinen ursprünglichen Plänen, sich seinen lang gehegten Traum zu erfüllen und bei den Olympischen Winterspielen 1952 zu starten, wechselte er nach dem fragwürdigen Preisrichterurteil bei den EM 1951 ins Profilage, um Geld im damals boomenden Showgeschäft zu verdienen. An den WM 1951 in Mailand nahm er nicht mehr teil.

Partnerschaft mit Eva Prawitz

Ende Januar 1949 wurde die Verlobung mit Eva Prawitz und der Beginn des gemeinsamen Trainings als Eistanzpaar in der Presse bekannt gegeben. Eva Prawitz war Paarläuferin des Berliner Schlittschuhklubs, die mit Otto Weiß 1936 Deutsche Vizemeisterin, EM-Vierte und Olympia-Achte war. 1937 wurde sie Deutsche Doppelmeisterin mit Otto Weiss im Paarlaufen sowie mit Theo Lass bei der Premiere von Deutschen Eistanzmeisterschaften. 1938 konnten Prawitz / Lass ihren Meistertitel im Eistanzen verteidigen. Horst Faber und Eva Prawitz kannten sich seit einem Trainingslehrgang für Neulinge in Mittenwald am Beginn ihrer Eislaufkarrieren und waren ab dem 18. Lebensjahr liiert. Eva Prawitz zog nach Kriegsende mit einer Engagementsbescheinigung der im September 1946 gegründeten Eisrevue des amerikanischen Offiziers-Nachtclubs „Casa Carioca“ aus dem zerbombten Berlin zu ihrem Partner nach Garmisch-Partenkirchen. Zu Beginn ihrer gemeinsamen Karriere als Eistanzpaar traten Prawitz / Faber in Drittpausen von Eishockeyspielen auf. Sie debütierten im November 1949 im Spiel Kölner EK gegen Krefeld.

Es folgten Auftritte am 3.12.1949 in Füssen und am 26.12.1949 beim Spiel des SC Rießersee gegen die Wiener EG. Sie zeigten einen „Rosenkavalier-Walzer“, eine „Rumba“ und einen „Carioca“. Als neues „Traumpaar auf dem Eis“ schafften sie es auf zahlreiche Titelblätter deutscher Zeitschriften wie der „Neuen Illustrierten“ oder



Deutsche Eistanzmeister 1950 mit Eva Prawitz
Quelle: Archiv Horst Faber

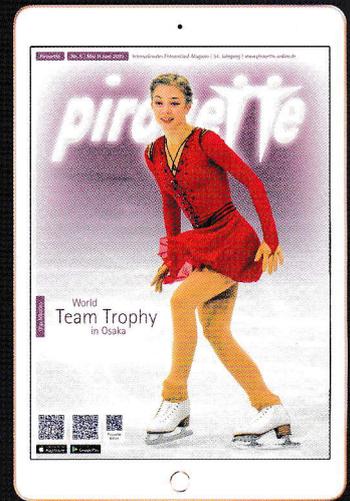
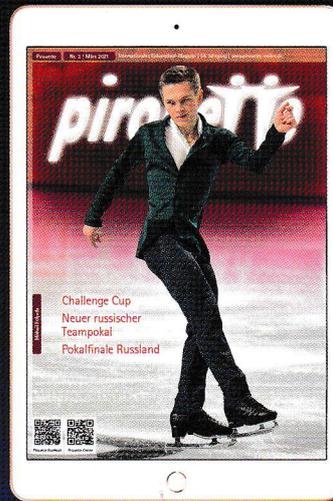
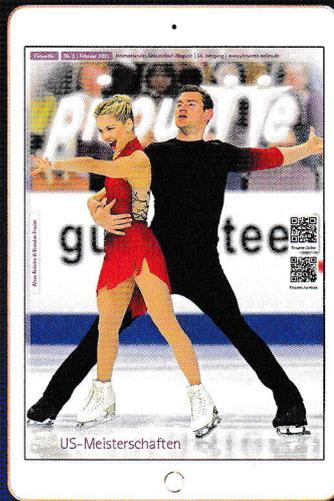
der „Weltbild“. Berühmtheit erlangte die von ihnen erfundene „Kuss-Paarpirouette“. Bei den ersten Nachkriegs-Meisterschaften im Eistanzen am 23.1.1950 in Garmisch-Partenkirchen erliefen Prawitz / Faber den ersten Platz. Damit errang Horst Faber seinen zehnten Meistertitel und konnte als einziger Herr in allen drei Disziplinen Medaillen bei Deutschen Meisterschaften gewinnen. Am 24.9.1950 heirateten Prawitz und Faber. Die Wiederzulassung der deutschen Läufer zu ISU-Meisterschaften bedeutete vorerst das Ende des Eistanzprojekts, denn Faber konzentrierte sich auf sein Comeback im Einzelllaufen.

Nach seinem Rücktritt als Amateur wurde er mit seiner Frau Eva Teil der „Internationalen Eisrevue“ der FF Komet Produktion GmbH mit der Show „Walzertraum“. Diese gastierte unter anderem vom 1. bis 14.6.1951 am Apollon-Theater in Düsseldorf. Anfang Januar 1952 ging die „Horst Faber Eisrevue“ unter dem Titel „Internationale Meisterparade“ in Garmisch-Partenkirchen an den Start. 1953 folgte ein Engagement bei der „Olympia Eisrevue“, mit der sie durch Deutschland und Oberitalien tourten. Höhepunkt ihrer Profikarriere bildete der nachfolgende Eintritt als Stars in die „Scala-Eisrevue“. 1955 wirkten Eva und Horst Faber im Musikfilm „Ein Herz voll Musik“ mit. 1956 folgte der Eisrevue-Film „Eis mit Früchten serviert von der Scala-Eisrevue“. Bis 1962 waren sie mit ihrer eigenen „Faber-Eisrevue“ aktiv und setzten hauptsächlich Ausschnitte aus Operetten auf dem Eis um. Sie gastierten u.a. in Davos, St. Moritz, Wien, Den Haag, Venedig und Las Vegas.

Erfolgreicher Unternehmer

Nach seiner Karriere im Showbiz arbeitete Horst Faber in der Firma seines Vaters. 1965 gründete er sein eigenes Unternehmen Sportartikel Faber - Fabrikation, Import und Export und Vertrieb von Mode- und Sportartikeln. Berühmt wurde es durch seine Erfindung von anfänglich einteiligen Kufenschonern bis hin zum Modell „Piccolo“, bei dem zwei Teile mit einer Feder verbunden sind. 1976 gründete er das Unternehmen Faber GmbH zum Vertrieb und Großhandel chemisch-technischer Produkte. In diesem Jahr zog das Ehepaar Faber nach Kirchberg. Seit seiner Kindheit fuhr Horst Faber mit seiner Familie jährlich zum Skifahren dorthin und als ihm ein Grundstück angeboten wurde, griff er zu und errichtete dort ein Haus. Er war noch sehr lange im Wirtschaftsleben aktiv. Erst im Alter von 87 Jahren erfolgte die Liquidation seiner Firma. Am 14.8.2013 musste er Abschied von seiner Frau Eva nehmen. In seinem Haus sind die Erinnerungen an die glanzvolle Eiskunstlaufkarriere des Paares noch immer lebendig. Das Parterre ist wie ein Museum eingerichtet. Zahlreiche Memorabilien, Pokale, Urkunden, Presseartikel und Bilder schmücken die Wände. Allein das von seiner Mutter geführte Pressearchiv umfasst sechs Bände. Seinen 100. Geburtstag feierte er an zwei Tagen mit einem Gartenfest sowie einem Festessen auf einer Alm. Der gute Geistes- und Gesundheitszustand sind sein größtes Geschenk.

Dr. Matthias Hampe



Das Pirouette-Magazin gibt es jetzt als App für Ihr Smartphone und Tablet!

PirouetteDigital

Das Eiskunstlaufmagazin



- »» Das Eiskunstlaufmagazin gibt es jetzt endlich als App!
- »» Digital früher lesen als Print: Die PirouetteDigital erscheint ca. 10 Tage vor der Printausgabe!
- »» Keine Lieferzeit!
- »» Günstiger im Vergleich zur gedruckten Ausgabe und keine zusätzlichen Versandkosten!
- »» Lesen Sie die Pirouette an jedem Ort, auch ohne Internetzugang!
- »» Für die Android und iOS erhältlich!
- »» Kostenloser Download als Vorschau im AppStore und bei GooglePlay - Sie können entscheiden, welche Ausgaben Sie kaufen möchten!



Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play

